1. Blatt, Nr. 60. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 11. März 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Kaiserbrief an den Marinelord.

* Die Blätter sind noch immer voll von dem Kaiserbrief an den Lord Tweedmouth, auf den die „Times" am Freitag angespielt haben. Veröffentlicht wird dieser Brief schwerlich werden; aber soviel scheint doch schon jetzt festzustehen, daß er existiert, daß sein Inhalt aber kaum dazu angetan ist, gerade die Engländer in Aufregung zu versetzen. Eine Rechtfertigung des deutschen Vorgehens in der Flottenfrage und ein Versuch, britische Befürchtungen über angebliche weitgreifende Pläne Deutschlands zu zerstreuen: wir möchten glauben, unsere Alldeutschen hätten mehr Grund, über ein solches kaiserliches Handschreiben betroffen zu sein, als just die Vettern jenseits des Kanals. Der Fall wird wohl auch bei der Beratung des Auswärtigen Etats im Deutschen Reichstag erörtert werden. Vielleicht wird man bei der Gelegenheit dann aber doch dem Wunsch Ausdruck geben dürfen, daß der Träger der Krone auch in seiner privaten Korrespondenz, sobald sie das politische Gebiet nur von ferne berührt, so viel wie möglich Zurückhaltung üben möge. Wir sind nicht so demokratisch, daß wir den Monarchen in der Betätigung seiner Menschenrechte beschränken möchten. Und gewiß wird auch König Eduard — natürlich nur in früheren Zeiten — manchen herzhaft politischen Brief an seine Pariser Geschäftsfreunde geschrieben haben. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß derlei Briefe unter Umständen sehr kompromittierend wirken können. Darum soll man gerade aus einem Fall, der an sich harmlos liegt, die Mahnung zur Vorsicht entnehmen.

Was der Brief in Wahrheit enthielt.

London, 10. März. Der Brief des Kaisers bildet das einzige Gespräch in politischen Kreisen in England und obwohl, wie es heißt, durch besondere Vermittelung des Königs von oben herab alle Versuche gemacht werden, den Brief zu vertuschen, läßt sich doch nicht verkennen, daß man in England vom König bis zum letzten Arbeiter auf das tiefste beleidigt ist durch diese impulsive Kundgebung des Kaisers. Eine authentische Veröffentlichung wird nicht erfolgen, aus dem einfachen Grunde, weil der Brief zur Veröffentlichung überhaupt nicht geeignet ist. Der Brief an Lord Tweedmouth hatte einen ganz andern Inhalt als die in Wien und Berlin erschienenen und wie die nachher telegraphierten Darstellungen behaupten. Vom englischen Flottenprogramm ist überhaupt nicht die Rede gewesen, sondern der Brief enthält eine private Aeußerung des Kaisers, die anscheinend in großer Hast eigenhändig niedergeschrieben wurde und sich auf die internen englischen Flottenangelegenheiten bezog. Um den Brief des Kaisers zu verstehen, muß man die inneren Verhältnisse in der englischen Flottenagitation kennen. Es gibt in England ebenso wie in andern Ländern einen Flottenverein, der mit viel Getöse Propaganda macht. Dieser Flottenverein hat sich in der letzten Zeit in zwei Teile gespalten, von denen der eine den Admiral Sir Charles Beresford auf den Thron erheben will, während der andere unentwegt an Sir John Fisher festhält. Letzterer ist der Moltke der englischen Marine und Lord Tweedmouth ist in gewissem Sinne sein Vorgesetzter. Als die Spaltung im Flottenverein eintrat, wurde auch Lord Esher aufgefordert, dem neugebildeten Verein beizutreten. Lord Esher ist ein alter Freund von Admiral Fisher und erklärte in einem Brief, daß er sich nie von diesem trennen werde. Er fügte hinzu, wenn Fisher gestürzt werde, so würde man in Deutschland vom Kaiser bis zum letzten Mann nur die größte Freude empfinden. Hieran knüpft der Kaiser an und geht mit Lord Esher ins Gericht. Lord Esher ist zur Zeit Hofmarschall im Schlosse Windsor, er ist früher Mitglied mehrerer militärischer Kommissionen gewesen und gilt als einer der besten Fachmänner in Militär- und Marineangelegenheiten; zur Zeit bekleidet er, wie gesagt, einen höfischen Posten. In dieser Eigenschaft lernte der Kaiser ihn kennen und als der Kaiser im vorigen Jahre in Windsor war, hatte Lord Esher gerade sehr große Schwierigkeiten mit den Kanalisations- und Klosettanlagen. In dem Brief, den der Kaiser an Lord Tweedmouth geschrieben hat und der offenbar in erregter Stimmung abgefaßt wurde, fragte er deshalb, warum Lord Esher, anstatt sich mit Marineangelegenheiten zu beschäftigen, nicht lieber seine Nase in gewisse Röhren stecke. Diese Aeußerung hat zu großem Amüsement Anlaß gegeben. Es ist aber nicht dieser Passus allein, der den Brief zur Veröffentlichung ungeeignet macht. Der Kaiser hat weiter, auf die Fragen der englischen Propaganda eingehend, Lord Tweedmouth gefragt, weshalb man denn immer in England sich nur mit der deutschen Flotte, niemals aber mit einer andern beschäftige. Der Kaiser sagt in dem Briefe weiter, daß er als Fachmann in der Lage ist, Lord Tweedmouth nachzuweisen, daß die englische Flotte vier- bis fünfmal stärker ist wie die deutsche. Diese Bezugnahme auf die relative Stärke der beiden Flotten ist natürlich außerordentlich mißgünstig in England aufgefaßt worden und das schlimmste bei der Sache ist, daß aus einer halbamtlichen Quelle mitgeteilt wird, es sei zu der Zeit, als der englische Marineetat für das kommende Jahr beraten wurde, eine geheime Denkschrift des Admirals Tirpitz an den Kaiser in die Hände der englischen Admiralität gefallen, worin nachgewiesen wird, daß die englische Flotte viermal so stark ist wie die deutsche. Es wird heute von englischer Seite behauptet, daß dieser angeblich geheime Bericht des Admirals Tirpitz an den Kaiser eine Fälschung gewesen ist, die man mit Absicht dem englischen Marineminister in die Hände gespielt habe, um ihn bei der Beschlußfassung über den Bau neuer Schiffe zu beeinflussen. Der Brief als solcher wird, wie gesagt, wegen der darin enthaltenen Ausdrücke nie veröffentlicht werden, aber der Inhalt bleibt bestehen, er ist heute allen politischen Kreisen in England genau bekannt. — Aus Berlin wird inzwischen gemeldet, daß der Kaiser außerordentlich ungehalten über das Bekanntwerden seines Briefes ist und hierzu bemerken sämtliche Londoner Zeitungen, daß Geheimnisse über Marineangelegenheiten zwischen einem englischen Marineminister und einem auswärtigen Herrscher nicht bestehen können und daß Tweedmouth unter allen Umständen als Diener des englischen Kabinetts gezwungen war, den Inhalt des Briefes bekannt zu geben respektive dem Premier und auswärtigen Minister mitzuteilen, was auch geschah. Die Mitteilung an die Presse ist nicht von Tweedmouth ausgegangen, sondern von einer Dame, die zufällig die Brieferörterungen mit anhörte und mit der Absicht, sich ein Taschengeld zu verschaffen, den Inhalt an die „Times" mitteilte.

Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mitteilungen müssen wir natürlich dem betreffenden meistens gut unterrichteten Londoner Korrespondenten überlassen.

Eine amtliche englische Mitteilung.

London, 9. März. Das Reutersche Bureau ist ermächtigt, amtlich festzustellen, daß die Meldung, es hätte zwischen der englischen und der deutschen Regierung ein Meinungsaustausch stattgefunden im Hinblick auf den Brief Kaiser Wilhelms über eine Herabsetzung der Marinerüstungen unwahr ist. Die Ansicht der englischen Regierung über den letzteren Punkt sei bekannt, und sie habe keine Aenderung erfahren. Noch weniger Wahrheit sei in der Unterstellung, der gegenwärtige Zwischenfall werde einen Einfluß ausüben auf die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Dadurch, daß die Erklärungen in beiden Häusern des Parlaments abgegeben wurden, sei der Zwischenfall zum Abschluß gebracht worden.

Preßstimmen.

London, 10. März. (Tel.) Alle Blätter betonen übereinstimmend, daß Tweedmouth sehr gut daran getan habe, den Brief des Kaisers sogleich dem Staatssekretär Grey zu zeigen. „Daily Chronicle" sagt: Nach der Erklärung Tweedmouths mag es wohl gestattet sein, die Episode zu schließen. Wenn es wahr ist, daß die Aeußerung des Kaisers durch den jetzt allgemein bekannten Brief in der englischen Presse veranlaßt wurde, dann muß die Kette von Indiskretionen, die mit einer unglücklichen Behandlung der Sache durch die „Times" endete und in einer teils nicht ganz einwandfreien Form gestern fortgesetzt wurde, zurückverfolgt werden bis auf Lord Esher, auf seinen überflüssigerweise aufreizenden Hinweis auf den deutschen Kaiser. — „Daily Graphic" schreibt: Die Versicherungen Tweedmouths und Greys betreffend den Charakter des Briefes des Kaisers werden alle Vernünftigen befriedigen. Bevor wir den Gegenstand verlassen, muß noch anerkannt werden, daß dem Kaiser gegenüber Unrecht begangen wurde, das irgendwie wieder gut gemacht werden sollte. Die Beschuldigung war eine besonders schwere. Wir sind dessen gewiß, daß jene, welche sie erhoben, instinktiv einsehen werden, daß sie freimütig und rückhaltlos zurückgezogen werden sollte. Es wäre sehr schade, wenn etwa im deutschen Volke eine dauernde Mißstimmung hervorgerufen würde; noch beklagenswerter wäre es, wenn der Eindruck erweckt würde, daß die Großherzigkeit und Höflichkeit des englischen Volkes auf einem tieferen Niveau stehe als seine patriotische Empfindlichkeit. Die ganze Briefaffäre sei eine Indiskretion, aber Böses sei nicht beabsichtigt gewesen, auch nicht erzielt. — „Daily Telegraph": Der Zwischenfall ist ein sehr unglücklicher gewesen von Anfang bis zu Ende. Wir fürchten, daß schon Schaden angerichtet ist; lasset ihn uns deshalb schleunigst zur Hölle schicken, die schon voll besetzt ist mit deutschen und englischen Spukgestalten, die lächerlich aussehen in dem Augenblick, wo der gesunde Sinn sich zum Lichte wendet. Wir hoffen, daß in der öffentlichen Meinung nicht eine Spur von Argwohn bleiben wird und daß auch nur die leiseste Berechtigung vorhanden ist für die unglücklichen Auslegungen, die der Briefwechsel gefunden hat. Es würde außerordentlich zu bedauern sein, wenn die völlig falsche Idee, daß der Kaiser absichtlich gesucht hat, Einfluß auf den britischen Minister auszuüben, nicht sofort völlig beseitigt würde. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Zwischenfall endgültig vorüber und daß er jetzt in seiner wirklichen Bedeutung sehr gering ist im Vergleich zu der, die ihm bei der Betrachtung durch die das Zerrbild liefernden Gläser gegeben ist. So geringfügig die ganze Angelegenheit auch ist, sie richtete Schaden an. Aergerlich ist, daß sie überhaupt nicht hätte vorkommen können, wenn auch nur die gewöhnliche Diskretion gewahrt wäre.

Ein Hilfsgesetz zur Ansiedlungspolitik?

Berlin, 10. März. Ein Ergänzungsgesetz zum Gesetz betreffend die Gründung neuer Ansiedlungen in den östlichen Provinzen, sowie in Sachsen und Westfalen, vom Jahre 1904 ist, wie eine Berliner Korrespondenz hört, im Ministerium für Landwirtschaft fertiggestellt. Es ist als Hilfsgesetz zur Ansiedlungspolitik anzusehen, da es der Aufteilung von Gütern durch die polnischen Parzellierungsbanken entgegenarbeiten soll, indem es jede weitere Zerlegung eines Grundstückes von der Genehmigung der Behörde abhängig macht. Auch bereits grundbuchlich zerlegte Grundstücke, sofern sie noch eine gemeinsame Bewirtschaftung haben, werden von dem Gesetz betroffen. Es schweben zur Zeit Erwägungen darüber, ob der Entwurf noch jetzt dem Landtag zugehen soll.

Der lahme Jörg.

18 Roman von H. Abt.

(Nachdruck verboten.)

Während er seinen Vorschlag machte, von dem die Liesbet wußte, daß er ihm erst in diesem Augenblick in den Sinn gekommen war, sah sie unverwandt ihren Mann an. Sie hatte ja doch dicht am Fenster gesessen, ihr Blick hatte sich, als er auf das Haus zukam, mit dem seinen gekreuzt, er mußte die mehr als vertrauliche Annäherung Steinerts gesehen haben. Wie würde er sich nun dazu stellen?

„Famos!" rief Hugo Werlitz, kaum daß der andere geendet. „Ein Wagenausflug, natürlich für den ganzen Tag, da bin ich mit Vergnügen dabei. Na, und Du doch wohl auch, Liesbet?"

Es gab ein scharfes, schwirrendes Geräusch, fast, als ob eine Peitschenschnur die Luft durchschneide. Ein paarmal zog die Liesbet an ihrer Näherei den straffgespannten Faden aus und ein, dann sprang sie auf, trat an ihres Mannes Seite, legte die Hand auf seinen Arm und rief:

„Freilich bin ich dabei. Was Dir eine Freud' ist, das ist mir doch auch eine Freud' und ich denk' mir, das wird ein ganz besonders schöner Tag werden."

„Das denk' ich mir auch," sagte Werlitz, nahm ihre Hand von seinem Arm, hielt sie sich fest und meinte, zu Steinert gewandt:

„Wie wär's, wenn wir nach der Schmücke führen? Da könnten wir dabei gleich einmal in die Oberau einkehren, das wär' für meine Frau das allergrößte Vergnügen, weil die immer noch so viel Anhänglichkeit an ihre Heimat hat."

„Also fahren wir nach der Oberau," bestätigte Steinert. „Und nun empfehl' ich mich bis auf ein frohes Wiedersehen."

Von Werlitz geleitet, verließ er das Haus und vom Fenster aus sah die Liesbet, wie die beiden der Stadt zugingen.

Ihr flogen die Pulse, ihr Gesicht glühte. Etwas Haßerfülltes gegen ihren Mann, das sich kaum noch zurückzwingen ließ, tobte in ihr. Wie er ihre Hand festgehalten hatte, wie er hämisch gelacht hatte, als er von ihrer Anhänglichkeit an die Oberau gesprochen. Die Oberau, in der sie seit ihrer Verheiratung noch nicht wieder gewesen, die wiederzusehen sie sich fürchtete. Und er hatte das herausgefunden, er — der Lump.

Und er mußte ja doch gesehen haben, wie Steinert sie hatte küssen wollen, und wäre er ein Mann gewesen, hätt' er den andern aus dem Haus geworfen. Aber er war ja nur ein Lump!

Und sie, warum war sie denn eine Närrin und nahm das Leben noch immer nicht so von der lustigen Seite, wie's ihr ja keiner verwehrte, daß sie es tat?

„So ist's recht," lobte Werlitz, als in aller Sonntagsfrühe von der Putzmacherin ein Hut kam, den die Liesbet sich für den Ausflug bestellt hatte. „Zeig' Dich in der Oberau von Deiner schönsten Seite. Ist mir auch sonst gerad' heute lieb, wenn man's sieht, daß meine Frau sich armslange Straußenfedern aufstecken kann und daß der Kostenpunkt dabei keine Rolle spielt."

„Den Hut hab' ich von meinem Geld bezahlt, das mir der Vater zum Geburtstag geschenkt hat," sagte kurz die Liesbet und probierte vor dem Spiegel den großen schwarzen Florentiner auf, unter dessen weichen, das Gesicht tief überschattenden Federn die dunklen Augen noch dunkler und die roten Lippen noch röter hervorglühten.

Werlitz schwippte mit den Fingern. „Was Dein ist, ist mein, und was mein ist, ist Dein, wer's da von uns zweien bezahlt, ist einerlei, wenn's nur bezahlt wird und im übrigen seinen Zweck erfüllt. Und den wird's erfüllen. Den Steinert wirst Du heut' vollends um den Verstand bringen."

Ganz dicht, so daß ihr Atem in sein Gesicht schlug, trat sie vor ihn hin —

„Und wenn ich's tu?"

Er lachte. „Meinen Segen hast Du. Zu dem, was ich mit dem Steinert vorhab', braucht er seinen Verstand nicht gar so nötig."

Ohne ihr Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, schwenkte er sich auf dem Absatz herum und ging aus der Stube.

Nun wußt' sie's also, woran sie war. Nun wußt' sie's! Die Fäuste hatten sich der Liesbet geballt, der Haß stieg wieder in ihr empor. Wenn er noch seinen Segen dazu sprach, da könnt' sie ihm ja den Gefallen tun! —

Rudolf Steinert sagte nichts, als er die Liesbet in dem gelblich weißen Wollenkleid und dem schwarzen Federhut erblickte, aber sein Händedruck war um so beredter. Und es blitzte auf unter seinem Kneifer, als der Liesbet Hand den Druck in nicht mißzuverstehender Weise erwiderte. Triumphierend wie einer, der zum Siege fährt, schwang er sich wieder auf sein leichtes Kabriolett hinauf, wo den Sitz neben ihm noch ein Freund einnahm. Werlitz und seine Frau teilten mit noch einem fidelen Ehepaar einen bequemen Landauer. Die Fahrt ging zur Schmücke hinauf und war voller Fröhlichkeit. Den Landauer lenkte ein junger Postillon, der eine lustige Weise nach der anderen auf seinem Horn hinausschmetterte. Auf der Schmücke hatte Steinert das Mahl, zu dem er die andern geladen, im voraus bestellt und immer ausgelassener wurde die Lustigkeit, als nach dem Wein der Sekt an die Reihe kam.

Voll einer wilden Hast goß die Liesbet den schäumenden Trank hinunter, so oft unter dem Tisch Steinert seinen Fuß mit leisem Druck gegen den ihren schob. Werlitz war in seiner allerbesten Laune, erzählte Witze und Schwänke, füllte, als wär' er selbst der Gastgeber, immer von neuem wieder die Gläser und trank der Liesbet zu:

„Prost Schatz, nur immer fidel, so gefällst Du mir."

„Darauf gab' ich's ja nur einzig und allein abgesehn, Dir zu gefallen," rief sie zurück, und wie sie ihr Glas ihm entgegenschwenkte, sah es fast aus, als wolle sie es ihm ins Gesicht werfen. „Und ich gedenk' noch immer fideler zu werden."

„Bravo!" rief Steinert und drückte jetzt ganz ungeniert ihren runden Arm.

Da sprang sie vom Tische auf. „Wollen wir denn bis zum Abend hier sitzen bleiben? Es soll ja doch noch weitergehen. In der Oberau ist's auch gut sein. Ich kann's kaum noch erwarten, bis ich dort einmal wieder die Häuser und die Leute seh'!"

Sie lief aus dem Speisezimmer hinaus ins Freie, rannte hinter dem Hause auf der Wiese hin und her, den Kopf in den Nacken gebogen, die Lippen geöffnet. Die Luft — die frische Luft tat gut!

„Liesbet!"

Sie fuhr herum, der Haß funkelte ihr aus den Augen. Bei ihrem Namen nannte sie ja nur der eine, der — Lump! Doch er, den sie meinte, war es nicht. Steinert stand dicht hinter ihr und raunte ihr mit heißem Atem zu:

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 10. März.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär v. Sydow.

Zur Beratung stehen die Interpellationen betr. die Einbringung der Vorlage über die

Gehaltsaufbesserung der Beamten.

Es sind deren vier.

Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär von Sydow zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Frhr. v. Richthofen begründet die Interpellation seiner Partei und führt aus: Die Frage, auf welche die Interpellation sich beziehe, sei eine solche, über die sämtliche Parteien des Hauses gleicher Ansicht und über die Vorlage derselben Ansicht seien. (Zustimmung.) Im vorigen Jahre meinten alle Redner, daß es absolut geboten sei, eine Besserung der Bezüge der Beamten eintreten zu lassen, und zwar eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und eine Verbesserung der Besoldung selbst. Seine Partei halte daran fest, daß es nicht ratsam sei, einzelne Beamtenkategorien herauszugreifen und eine vor der anderen zu begünstigen. Die Interpellation bezwecke, die Regierung zu fragen, was seit 1907, der letzten Gehaltsaufbesserung, geschehen sei und was geschehen sollte, um das Versprechen, daß im Jahre 1908 eine Regelung der Beamtenbesoldungsverhältnisse erfolgen werde, einzulösen. Es würde für die Beamten unerträglich sein, wenn der jetzige Zustand noch weiter aufrecht erhalten werden sollte. Mit einer

Teuerungszulage könnten sich die Beamten unmöglich begnügen,

es müsse vielmehr organisch für sie gesorgt werden.

Abg. Graf Oriola (natl.) erklärt, die Interpellation seiner Partei stimme mit der der Konservativen dem Sinne nach überein. Die verschiedenen Parteien des Reichstages erachteten es als ihre Pflicht, eine dringende Anfrage an den Reichskanzler zu richten, weil sie Klarheit darüber haben wollten, wann die Vorlage des Beamtenbesoldungsgesetzes und des Wohnungsgeldzuschußgesetzes an den Reichstag gelangen werde. Die Hilfe für die Beamten, speziell für die mittleren und unteren Beamten könne man nicht hinausschieben, bis der neue Staatssekretär ein neues Steuerprogramm ausgearbeitet und im Reichstage zur Annahme gebracht habe. Es müsse ein Weg gefunden werden, auf dem für 1908 den Bedürfnissen der Beamten Rechnung getragen werden könnte. Sollten die Regierungen die Lösung der Beamtenbesoldungsaufbesserung als unzertrennbar von der Finanzreform ansehen, dann müßten die Beamten wenigstens durch eine Erklärung darüber eine beruhigende Sicherheit bekommen, daß das Beamtenbesoldungsgesetz eine rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1908 erhalte. Wenn die Regelung in der jetzigen Tagung nicht möglich sei, sei es durchaus erforderlich, daß dann wenigstens auch für 1908 die Teuerungszulage gewährt werde. (Beifall.)

Zur Begründung der Interpellation der Freisinnigen führte der Abg. Schrader (freis. Vgg.) aus: Die Regierung und mehrere Parteien hätten durch die Zollpolitik und die Handelsverträge eine Notlage herbeigeführt, in der sich auch die Beamten befänden. Daß die Beamten einer Aufbesserung wert seien, gehe daraus hervor, daß sie nicht in der Lage seien, durch Mehrarbeit ihr Einkommen zu verbessern. Die Regierung müsse die in feierlicher Weise gegebene Zusage, die Verhältnisse der Beamten zu verbessern, erfüllen. Der Vorredner habe auf den Weg der Erhöhung der Matrikularbeiträge hingewiesen. Es sei Sache der Regierung, Vorschläge zu machen, wie am besten eine Deckung beschafft werden könne.

Zur Begründung der Interpellation Hompesch führt der Abg. Spahn (Zentrum) aus: Auch seine Partei meine, daß die Regelung dieser Frage zu einer der ersten Aufgaben der Gesetzgebung gehöre. Nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen lasse das Resultat sich schon einigermaßen übersehen. Mit der Teuerungszulage an sich sei es nicht getan. Diese sei nur ein Notbehelf. (Zustimmung.) Es sei anerkannt, daß durchweg eine Steigerung und Teuerung der Lebensbedürfnisse bis über 20 Prozent eingetreten sei. Die Erhaltung einer gesunden Beamtenschaft sei für das Reich von der größten Wichtigkeit. Das Reich müsse für seine Beamten die nötigen Mittel beschaffen. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär v. Sydow erklärt, die verbündeten Regierungen hätten die Absicht, dem Reichstage für 1908 eine Aufbesserung der Gehälter der unteren und mittleren, und eines Teils der höheren Beamten, in Verbindung mit einer anderweitigen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses vorzuschlagen. Gleichzeitig würden Vorschläge für die Verbesserung der Reichsfinanzen im Reichstage eingebracht werden, wodurch die Kosten der Aufbesserung gedeckt und der Betrag der Matrikularbeiträge auf ein für die Finanzen der Einzelstaaten erträgliches Maß gebracht werden sollte. Die Besoldungsvorlage sei so weit gefördert, daß sie demnächst dem Bundesrat vorgelegt werden könnte. Die Beratung der in Vorbereitung befindlichen Stellenzulage und der Entwurf über den Zwischenhandel des Reiches mit Frankreich und der Entwurf eines

Tabaksteuerverbrauchsgesetzes

würde deren Vorlegung im Reichstage in Bälde gestatten. Inzwischen habe sich die Lage in Anbetracht der Steuergesetze dadurch wesentlich verändert, daß auf Wunsch des Reichstages aus dem künftigen Reinerträgnis der Betrag von zunächst rund 35 Millionen Mark jährlich für eine Ermäßigung der Zuckerverbrauchssteuer vorweg genommen werden solle. (Lachen im Zentrum.) Dazu komme, daß die zur Aufbesserung der Beamten erforderlichen Beträge nicht unbeträchtlich höher ausfallen würden, als ursprünglich angenommen worden sei. Daraus ergebe sich, daß auch die Erträge der beiden Steuergesetze nicht genügen würden, um den damit beabsichtigten Zweck zu erreichen. Obwohl die im Etat 1908 in Erscheinung tretende Lage der Reichsfinanzen, die sich seitdem übrigens noch verschlechtert hat, an und für sich betrachtet,

eine sofortige

Vermehrung der Einnahmen des Reiches gebieterisch erheische,

müßten die verbündeten Regierungen unter den obwaltenden Umständen zu ihrem Bedauern es noch für angezeigt halten, von der Einbringung der Entwürfe gegenwärtig Abstand zu nehmen. Sie seien entschlossen, die Ausarbeitung einer umfassenden Finanzvorlage mit einer solchen Beschleunigung in die Hand zu nehmen, daß der Reichstag noch in diesem Herbste in die Beratung eintreten könne. So einverstanden die verbündeten Regierungen auch damit seien, den berechtigten Wünschen der Beamten nach Aufbesserung der Bezüge baldigst zu entsprechen, so seien sie doch nicht in der Lage, die damit verbundenen finanziellen schweren Opfer für das Reich zu übernehmen, so lange sie noch nicht die Sicherheit hätten, daß durch die Erschließung weiterer Einnahmequellen die finanziellen Lasten zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten in einer beide Teile befriedigenden Weise geregelt werden würden. Wenn hiernach die Einbringung der Besoldungsvorlage und des Wohnungsgeldzuschusses zusammen mit der Finanzreform bis zum Herbst dieses Jahres vertagt werde, so sei es nicht die Schuld der verbündeten Regierungen. Eine Schädigung der Beamten durch die Verschiebung sei soweit als möglich zu vermeiden. Die verbündeten Regierungen erklären sich bereit, dem Gesetzentwurf bezügl. Neuregelung der Gehälter rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 beizulegen, wenn eine den Bedürfnissen des Reiches und der Bundesstaaten genügende Finanzreform zustande kommt. (Große Unruhe.) Dem Wohnungsgeldzuschusse wohne rückwirkende Kraft zu dem genannten Termin nach den geltenden Bestimmungen ohnehin bei. Damit aber die Beamten durch die Vertagung der Vorlagen auch nicht vorübergehend schlechtergestellt werden, als im Jahre 1907, würden die verbündeten Regierungen ferner beim Reichstage alsbald die Mittel nachsuchen, um 1908 in gleicher Weise, wie es durch das Etatsgesetz von 1907 geschehen sei, den mittleren und unteren Beamten Zulagen zu gewähren, soweit sie nicht seit April 1907 entsprechende Gehaltsaufbesserungen erfahren hätten. Wenn die verbündeten Regierungen im Interesse der Beamten sich zu einem solchen Vorgehen entschlossen hätten, so sei es in der festen Erwartung und in der Voraussetzung geschehen, daß die mit der Neuordnung verbundene Steigerung der eigenen Einnahmen des Reiches auch ausreichten, um die Bundesstaaten vor der üblichen Abwälzung jener Mehrlosten, insbesondere auch der im Rechnungsjahr 1908 aufkommenden, auf die eigenen Schultern, zu bewahren. Staatssekretär v. Sydow gab dann zu der Erklärung einige Bemerkungen ab, indem er hervorhob, daß die Erklärung sich auf die hauptsächlichsten Punkte erstrecke. 1. Vertagung der Finanzreform bis zum Herbst; 2. mit ihr eine Vertagung der Besoldungsvorlagen, bis die Finanzreform gesichert sei, und in diesem Falle Zurückziehung der Besoldungsvorlagen, und endlich Regelung für die Zwischenzeit durch die Gewährung von Teuerungszulagen in demselben Maße wie im vorigen Jahre. Die schon jetzt in Aussicht genommenen Einnahmequellen würden nicht genügen, neben der Deckung der Mehrkosten der Beamtenbesoldung auch die Bundesstaaten bezügl. der ungedeckten Matrikularbeiträge von der Sorge um die Zukunft zu befreien. Daß die jetzt beim Bundesrat schwebenden Vorlagen vertagt werden müßten, bis die Finanzreform hier eingebracht werde, liege im Interesse aller Parteien. (Sehr richtig!) Die

Reichsfinanzreform sei eine absolut dringende Aufgabe der nächsten Zeit,

sowohl unserem Ansehen dem Auslande gegenüber, als auch der Stellung des Reiches den Bundesstaaten gegenüber. Er glaube, die Abgeordneten stimmten ihm darin bei, daß in den letzten zehn Jahren sich in Deutschland ein wirtschaftlicher Aufschwung vollzogen habe, wie er seinesgleichen nur in Amerika nach war. Man könne das an der Steigerung der Löhne und an der preußischen Einkommensteuerstatistik sehen. Wenn man sehe, daß die Steuer, die auf den Kopf der Bevölkerung kommt, geringer sei, als die in England, Frankreich und Oesterreich, so müsse man auch die Frage, kann das deutsche Volk eine wirtschaftlich stärkere Heranziehung zu den Ausgaben des Reiches tragen, bejahend beantworten. Wolle man die Matrikularbeiträge in den nächsten Jahren aus den eigenen Einnahmen des Reiches decken, so haben die Bundesstaaten für 1909 zunächst 27 Millionen, und dann für die Teuerungszulage aus dem vorigen Jahre 23 Millionen aufzubringen. Welche Bundesstaaten seien in der Lage, ohne wesentliche Störungen ihrer Finanzen dies zu tun? Vielleicht einige der größten, aber die kleinen und kleinsten Bundesstaaten stehen wirtschaftlich nicht so selbständig, daß sie auf die Dauer dabei nicht auch ihre politische Selbständigkeit einbüßten. (Sehr richtig!) Er halte an dem Gesichtspunkte fest, daß man für die Ordnung der Reichsfinanzen den Bundesstaaten nicht die Steuern wegnehmen dürfe, die sie selbst zur Erfüllung ihrer Kulturaufgabe brauchen. Es wird meine Aufgabe sein, dafür zu sorgen, das schwebende Defizit zu beseitigen. Aber auch der Reichstag muß sich Schranken auferlegen und nicht zu Ausgaben drängen, für die eine Deckung nicht vorhanden sei. Was die Frage der Beamtenbesoldungsverbesserung und des Wohnungsgeldzuschusses betreffe, so werde mit allen Kräften an der Erfüllung der Aufgabe gearbeitet. Daß die Sache noch nicht abgeschlossen sei, liege an den schwierigen Verhältnissen. Die Vorlage sei so weit, daß sie demnächst dem Bundesrat unterbreitet werde. Im Interesse der sachlichen Förderung der Beamtenvorlage könne er es nur für richtig halten, wenn sie gleichzeitig mit der Finanzvorlage komme. Es müsse ein Ausgleich gefunden werden zwischen den Interessen der Beamten und den Interessen der Steuerzahler. Deshalb werde man auch als zweckmäßig anerkennen müssen, daß die Besoldungsvorlage und die finanzielle Vorlage in unmittelbarem Zusammenhange behandelt werden müssen. (Zustimmung.) Redner richtet an das Haus die Bitte, der Regierung zu helfen, daß keine unnötige Beunruhigung in den Beamtenkreisen entsteht und spricht dann die feste Zuversicht aus, daß die Aufgabe gelöst werden müsse und gelöst werden könne.

Auf Antrag Singer (Soz.) tritt das Haus in die

Besprechung der Interpellation

ein.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, die Erhöhung der Beamtengehälter sei eine absolute Notwendigkeit, und müsse geschehen, gleichviel, wie sie ausfalle. Die Erhöhung der Beamtenbesoldung sei die Pflicht der Regierung und des Reichstages. Die Steuerreform werde nicht eher zustande kommen, als bis die Regierungen von dem unheilvollen Grundsatz abgehen, daß das Reich nur auf indirekte Steuern angewiesen sei. Der neue Staatssekretär scheine sein Amt damit zu inaugurieren, daß er über seine eigene Meinung und Absichten gar nichts sage. Aus seinen Ausführungen lasse sich voraussagen, daß er in der Bahn seines Vorgängers wandeln wird, daß wieder der ganze Bedarf von indirekten Steuern aufgebracht wird. Das Wohlwollen der Bevölkerung für die Erhöhung der Beamtengehälter werde sehr abgekühlt werden durch diese Perspektive. Der Redner bittet den Staatssekretär, bei der Regierung dahin zu wirken, daß die Finanzreform auf die tragfähigen Schultern gelegt werde. Seine Partei verlange, daß die Besoldung der Beamten den erhöhten Preisen und den erhöhten notwendigen Aufwendungen wirklich entspräche. Den Beamten könne man nicht verdenken, wenn sie mit der Teuerungszulage nicht zufrieden seien.

Abg. Gamp (Rpt.) konstatiert, daß der neue Staatssekretär sich mit einer sehr guten Rede eingeführt habe. Es liege nicht im Interesse der verbündeten Regierungen und des Parlaments, sich jedes Jahr mit einer neuen Steuervorlage zu befassen. Bei der nächsten Steuervorlage werde es sich nicht darum handeln, ob direkte oder indirekte Steuern, sondern direkte und indirekte Steuern. Aber ein Weg muß sich finden, um einen Teil der Reichsbedürfnisse durch eine

direkte Staatseinkommen- oder Vermögenssteuer

zu decken. Dabei werde eine anderweitige Verteilung der Lasten auf die Einzelstaaten erwogen werden müssen. Es könnte eine Veredelung im gewissen Sinne möglich sein, ohne das Interesse der Einzelstaaten zu verletzen. Der prinzipielle Standpunkt des Staatssekretärs, daß auf Ausgaben Deckungsmittel geschaffen werden müßten, sei richtig. Dies sei bedauerlich, gerade gegenüber der Besoldungsfrage. Man müsse sich mit der Regierung verständigen, was aus einer Anleihe und was aus den laufenden Mitteln gedeckt werden müsse. Diese Vorfrage würde die Steuergesetzgebung vereinfachen. Wenn ein Privatmann gewirtschaftet hätte, wie das Deutsche Reich, so würde er unter Kuratell gestellt. Jetzt müsse Schicht gemacht werden, und andere Grundlagen aufgestellt werden für die Reichsverwaltung. Eine Verständigung auf mittlerer Linie werde gelingen. Die Frucht sei reif. (Beifall rechts.)

Abg. Graef (wirtsch. Vgg.) stimmt dem Abgeordneten Singer zu und behauptet, es wäre Pflicht des Reichskanzlers gewesen, zu erklären, warum die Vorlage verzögert worden sei. Die Erklärung des Staatssekretärs müßte im höchsten Grade enttäuschen. Bei den nächsten Wahlen werde der Regierung von den Beamten die Quittung überreicht werden. Das erfreulichste an der Erklärung sei, daß der Staatssekretär die Teuerungszulagen bewilligen und dem bevorstehenden Gesetz rückwirkende Kraft geben wolle.

Staatssekretär Sydow widersprach dem Vorredner, daß der Reichskanzler dieser Sache nicht persönliches Interesse entgegenbringe, weil er heute hier nicht erschienen sei. Gerade hierbei habe der Reichskanzler großes Interesse bewiesen. Was den Zeitpunkt der Einbringung zum Herbst betreffe, so könne das Haus sich darauf verlassen, daß sowohl vom Reichsschatzamt, wie von den Regierungen alles zur Beschleunigung geschehen werde.

Abg. Zimmermann (Rpt.) meint, durch die Hinausschiebung werde ein schlechter Eindruck verursacht. Tatsächlich hätten die Beamten mit außerordentlich schwierigen Verhältnissen zu rechnen, um sich und ihre Familien zu erhalten.

Abg. Wemer (freis. Vpt.) führt aus, es handele sich hier um eine dringende Notwendigkeit, für die schnelle Abhilfe geboten sei. Seine Partei halte nach wie vor eine Vermehrung der direkten Steuern für notwendig, ohne die Einzelstaaten zu schädigen.

Staatssekretär v. Sydow erwidert dem Abgeordneten Singer, daß die Einlösung des Versprechens bezügl. der Besoldungsreform seinerseits von der Gewährung der Deckungsmittel abhängig gemacht worden sei. Die Sache liege ganz klar, komme die Vorlage zustande, so solle sie Rückwirkung haben. Das Zustandekommen der Vorlage hänge aber von dem Zustandekommen der Finanzreform ab.

Abg. Spahn (Zentrum) wendet sich gegen die Aeußerungen verschiedener Redner und erklärte, mit Sicherheit könne man die Beamtenbesoldungsvorlage überhaupt nicht erwarten, da sie mit dem Schicksal der Finanzvorlage verknüpft sei.

Nach einer Entgegnung des Staatssekretärs v. Sydow brachte der Abgeordnete Dröser (kons.) die Uebereinstimmung seiner Partei mit dem Staatssekretär zum Ausdruck, warnte aber, jetzt schon auf Einzelfälle einzugehen, da dies der Förderung der Sache nur hinderlich sei.

Abg. Beck-Heidelberg (natl.) spricht sich gegen eine Verkuppelung der Finanzreform mit der Gehaltsvorlage aus. Die Nationalliberalen würden einer Deckung durch Matrikularbeiträge zustimmen.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung. T.-O.: Etatberatung: Reichsamt des Innern.

Schluß nach 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 10. März.

Am Ministertische: Minister Breitenbach, von Rheinbaben, Arnim.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Erstlesung des Gesetzentwurfs betreffend den

Bau des masurischen Kanals und von Staubecken

im masurischen Seengebiete.

Minister Breitenbach empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Ostpreußen sei bisher infolge der abgeschnittenen Lage nicht zur vollen Entfaltung seiner wirtschaftlichen Kräfte gekommen. Der Kanal werde hierin eine nachhaltige Aenderung herbeiführen. Der Bau sei jetzt ermöglicht, weil der Garantieverband, bestehend aus der Provinz Ostpreußen und der Stadt und Kaufmannschaft Königsberg den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung stelle.

Abg. Reiner (kons.) dankt der Regierung für die Einbringung der Vorlage und beantragt Ueberweisung derselben an eine 21gliedrige Kommission.

Abg. Dittrich (Zentr.) schließt sich dem Antrage an.

Abg. Glatzel (natl.) dankt gleichfalls für die Einbringung der Vorlage. Der Kanal werde der Provinz zum Segen gereichen. Eine erfreuliche Begleiterscheinung werde auch der engere Zusammenschluß der polnischen Landsleute mit dem deutschen Gebiet sein. Besonders im Interesse der Landwirtschaft stimme er der Vorlage zu. Er hoffe, daß sie nach Möglichkeit unverändert aus der Kommission hervorgehe.

Abg. Brämer (freik.) stimmt gleichfalls der Kommissionsberatung zu.

Abg. Gyßling (frs. Vpt.) begrüßt die Vorlage, denn sie werde ebenso dem Handel wie der Landesmelioration dienen.

Abg. Pachnicke (frs. Vgg.) hofft, daß das Gesetz fertig werde, bevor dem Hause die Lebensader abgeschnitten werde.

Abg. Frhr. v. Gamp (frk.) widerspricht der Auffassung, daß der Kanal für ganz Ostpreußen von Nutzen sei, er nütze nur 5 Kreisen. Wer die Verhältnisse kenne, werde zugeben, daß es für die 16 Millionenvorlage eine bessere Verwendung gebe, als zum Bau des Kanals. Auch bleibe fraglich, ob ein genügender Verkehr sich entwickeln werde. Richtig aber sei, daß die Regierung eine Ehrenschuld einlöse, wenn sie für Ostpreußen etwas tue.

Minister Breitenbach führt aus, er hege die Zuversicht, daß der Kanal der ganzen Provinz zum Segen gereichen werde. Der Kanal dürfte nicht anders kritisiert werden als Nebenbahnen, die auch für ganz Ostpreußen von Nutzen seien. Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgg. Kreth (kons.) und Gyßling (frs. Vpt.), welch letzterer den Ausführungen Gamps entgegentritt, wird die Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Debattelos werden sodann einige an die Kommission zurückverwiesene Titel des Handelsetats erledigt, ebenso der Etat der Staatsschuldenverwaltung und der Ansiedlungskommission. Die Denkschrift der Ansiedlungskommission wird der Budgetkommission überwiesen.

Bei dem folgenden

Etat der direkten Steuern

erkennt

Abg. Arnim (kons.) an, daß die Novelle zum Einkommensteuergesetz sich durchaus bewähre. Die Aenderung des § 23 des Einkommensteuergesetzes habe den Mehrertrag von 8 Millionen Mark Steuern herbeigeführt. An die Beseitigung der Mitteilungsverpflichtung der Arbeitgeber an die Steuerbehörden dächten seine Freunde nicht.

Abg. Kirsch (Zentr.) erklärt, mit der letzten Steuergesetznovelle sei es dem Finanzminister ergangen wie in ähnlichen Fällen seinem Vorgänger. Statt des befürchteten Ausfalles sei ein Mehr von 8 Millionen erzielt worden. Der Antrag Hitze betr. Erweiterung der

Abzugsfähigkeit bei größerer Kinderzahl

werde hoffentlich noch in dieser Session zur Beratung kommen.

Minister von Rheinbaben führt aus, die Bestimmung über die Mitteilungsverpflichtung der Arbeitgeber über das Einkommen der Arbeiter habe sich durchaus bewährt. Es sei gerechtfertigt, daß die Industriearbeiter ebenfalls nach dem wirklichen Einkommen steuerten. Mit der Tendenz des Antrages Hitze sympathisiere er, auch sei er für die Ausdehnung des Kinderprivilegs.

Abg. Dewitz (frk.) wünscht schärfere Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer.

Abg. Gyßling (frk.) spricht sich für die Aufhebung der Bestimmung über die Deklarationspflicht der Arbeitgeber aus, ferner sei auch auf die Ausdehnung des Kinderprivilegs zu drängen, sowie auf die stärkere Heranziehung der größeren Vermögen.

Abg. Wolff-Lissa (frs. Vgg.) hält die Gleichstellung der Aktiengesellschaften mit den Gesellschaften mit beschränkter Haftung bei der Besteuerung nicht für angebracht und wünscht Nachweisung über die Gestaltung der Zahl der Steuerpflichtigen nach der letzten Einkommensteuergesetznovelle.

Ein Regierungskommissar sagt eine solche statistische Nachweisung für die allernächste Zeit zu. Er erhebt dann lebhafte Bedenken gegen die vom Abg. Dewitz gewünschte Besteuerung der Aktiengesellschaften.

Abg. Röchling (natl.) begrüßt es, daß die Versuche, den § 23 der Deklarationspflicht abzuschaffen, so gut wie aufgehört hätten, weshalb er gegenüber dem Abg. Gyßling betone, daß in keinem Staat der Welt die breiten Massen so wenig mit indirekten Steuern belastet seien, wie in Preußen.

Dem Abg. Erschinger, dessen Ausführungen auf der Tribüne unverständlich bleiben, erwidert der

Minister von Rheinbaben, daß der Verwaltung nichts an den Strafen wegen nicht rechtzeitiger Steuereinschätzung liege; es solle nur für pünktliche Einschätzung gesorgt werden.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Brust (Zentr.) wird die Debatte hierüber geschlossen.

Abg. Bänsch-Schmidtlein (frk.) wünscht Verbesserung der Vorbildung der Katasterbeamten.

Abg. Witzmann (natl.) unterstützt die Anregung.

„Ich hab' Durst, Liesbet. Auf Deinen sündhaft roten Mund hab' ich Durst und will mich heut' noch sattrinken an dem!"

Also beim „Du" waren sie schon miteinander angelangt! Ihr Lachen sprang auf, schlug in die Luft hinein und riß von der Berglehne drüben das Echo los.

„Meinen Sie, ich hab' eine Schänke aufgetan? Da möcht' der Trunk, nach dem Sie Verlangen tragen, Ihnen teurer zu stehn kommen, als hier der Champagner."

„Ich frag' nicht nach dem Preis, Liesbet. Ich zahl' einen jeden dafür, einen jeden!"

Sie war schon wieder von Steinert hinweggelaufen, zu seinem Kabriolett hinüber, an dem der Kutscher den Rappen einschirrte. Den Kopf des Tieres mit beiden Händen fassend, bog sie, die was von Pferden verstand, sich dicht dagegen. —

„Das ist ein Wilder. Hui! Wenn der einmal in's Durchgehn kommt."

„Ja, das wär' ein Kutschiervergnügen für Dich, Liesbet," sagte ihr Mann, der aus der Hintertür des Hauses gleichfalls auf die Wiese herausgetreten war. „Wenn Du den Herrn Steinert schön drum bittest, glaub' ich, schlüg' er Dir für die Heimfahrt den Platz auf seinem Wagen nicht ab und ließ Dir zum Plaisier den Schwarzen einmal gehörig ausgreifen."

Den dunklen Kopf dicht gegen das glänzende Fell des Rappen gedrückt, blickte die Liesbet Steinert steif in das Gesicht.

„Wirklich, schlügen Sie mir den Platz nicht ab, wenn ich schön bitt'?"

Er hielt schon die Arme ausgestreckt, sie auf den Wagen hinaufzuheben.

„Das Bitten erlaß ich Ihnen und der Gaul sollts Ihnen zeigen, was er vermag."

Sie bog vor den nach ihr ausgestreckten Armen den kraftvoll schlanken Körper zurück, daß sein prächtiges Ebenmaß in jeder Linie hervortrat, und fragte über die Schulter hinweg ihren Mann:

„Und Du hast keine Angst um mein junges Leben?"

„Ich weiß Dich ja unter gutem Schutz und denk' mir, der Herr Steinert hat selber keine Lust, sich den Hals zu brechen," sagte Hugo Werlitz und klopfte den Rappen auf die leisvibrierenden Nüstern.

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt, Nr. 60. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 11. März 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Muncklstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Muncklstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Der Postscheckverkehr.

* Die Denkschrift zum Ergänzungsetat für 1908/09 liegt jetzt vor. Ihre unmittelbare Wirkung ist gering; es handelt sich nur um eine Erhöhung der Einnahmen um 126 000 Mark und um eine Erhöhung der Ausgaben um 40 000 Mark. Die Folgen aber sind von unübersehbarer Bedeutung, die Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs kann zu einer volkswirtschaftlichen Maßregel ersten Ranges werden, zu einer Maßregel, die ebenso geeignet ist, den Geldumlauf zu erhöhen, die Landwirtschaft, die Industrie und den Handel zu befruchten, wie den Kredit des Deutschen Reiches zu heben. Man tappt bei dem Postscheckverkehr insofern nicht mehr im Dunkeln, als uns das verbündete Oesterreich-Ungarn mit gutem Beispiel vorangegangen ist; die Summen, die in Oesterreich auf diesem Wege durch die Post gehen, beziffern sich auf Milliarden. Auch für das Deutsche Reich nimmt die Denkschrift schon nach Ablauf eines Vierteljahrs einen Umsatz von fast 100 Millionen an. Wenn sich der Postscheckverkehr bei uns erst eingebürgert haben wird, dann dürften bei den in Aussicht genommenen neuen Postscheckämtern jährlich viele Milliarden umgeschrieben werden. Es liegt auf der Hand, daß auf diese Weise die Möglichkeit geschaffen wird, in zahlreichen Fällen an die Stelle der Auszahlungen in barem Gelde das Ueberweisungsverfahren zu setzen. Der einzelne wird damit der Mühe und Gefahr enthoben, größere Barsummen im Hause und Geschäft zu haben, das Geld kann in die Reichsbank zurückfließen, während der Geldumlauf entlastet wird. Die Reichspost wird in dieser Beziehung der Bankier des kleinen Mannes, der Beamten, Geschäftsleute, der freien Berufe und aller Personen, die gelegentlich über größere Summen verfügen, ohne daß es sich lohnte, in regelmäßige Verbindung mit einer Bank zu treten. Nur muß auch dafür gesorgt werden, daß die Einrichtung von vornherein richtig und sachgemäß getroffen wird und daß die Wirkung des Postscheckverkehrs nicht durch kleinlichen Fiskalismus vereitelt wird. In dieser Beziehung lassen die Vorschläge der Denkschrift noch sehr viel zu wünschen übrig. Gegen die Forderung, daß jeder Kontoinhaber zunächst eine Stammeinlage von 100 Mark zu leisten hat, ist an sich nichts einzuwenden. Ebenso ist es berechtigt, daß die Einlagen von der Post nicht verzinst werden sollen. Eine Verzinsung von Einlagen mit täglicher Kündigung ist wohl im bankmäßigen Verkehr möglich, würde aber den Postscheckverkehr sehr schwerfällig gestalten; für den einzelnen Kontoinhaber würde es sich dabei ohnehin nur um sehr geringe Summen handeln. Aber für die Post heißt es allerdings in diesem Falle: Viele wenig machen ein viel. Die Summe der Zinsen, die der Post für diese Einlagen von der Reichsbank vergütet werden, dürfte durchaus ausreichen, um die Unkosten des Scheckverkehrs zu decken. Aber die Post verlangt mehr; sie will auch noch von jeder Einlage bis zu 500 Mark den Betrag von 5 Pfg. erheben, sie will bei Rückzahlungen außer diesen 5 Pfg. noch ½ pro Mille erheben und sie will für jede Uebertragung von einem Konto aufs andere 3 Pfg. berechnen. Das ist scheinbar eine Kleinigkeit, läuft aber ins Geld und wird viele Leute, die mit Pfennigen rechnen, abschrecken, sich des Postschecks zu bedienen. Diese postalische Plusmacherei hat ihre Bedenken, die auch im Reichstage zur Sprache kommen dürften.

Die Besoldung der Geistlichen und der Lehrer.

Die N. L. C. schreibt:

Am Mittwoch wird, wie Präsident v. Kröcher am vergangenen Sonnabend mitteilte, der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums im Abgeordnetenhause über das Schicksal der preußischen Beamtenvorlage Auskunft geben. Es scheint fast, daß diese Auskunft negativ oder (wenn man will) dilatorisch ausfallen wird. Mit anderen Worten: daß man auf eine Verschiebung der Vorlage bis zur nächsten Tagung sich einzurichten haben wird. Daß wir einen solchen Beschluß der königlichen Staatsregierung lebhaft bedauern müßten, brauchen wir wohl nicht erst ausdrücklich zu betonen. Dabei möchten wir's zunächst noch für selbstverständlich halten, daß von diesem Schicksal nicht auch die Entwürfe über die Besoldung der Geistlichen und der Lehrer mit betroffen werden. Für ihre Hinauszögerung würde es in der Tat an jedwedem Grund fehlen.

Kurze politische Meldungen.

„Das Reichsvereinsgesetz in Gefahr." Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kölnische Zeitung" einen offiziösen Artikel aus Berlin, in dem es als gewiß bezeichnet wird, „daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, wenn der § 7 des Gesetzes nicht mit einem ihr genehmen Inhalt zur Annahme gelangt, das ganze Gesetz zurückzuziehen. Die Reichsregierung besteht darauf, daß klar und deutlich im § 7 zum Ausdruck gelangt, daß die Sprache in öffentlichen Versammlungen die deutsche ist und Ausnahmen von diesem Grundsatze den einzelnen Bundesregierungen zu überlassen sind."

*

Ueber den **Entwurf eines neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes** sind die Verhandlungen, nach der „Nationalztg.", wieder aufgenommen worden und werden mit Nachdruck betrieben. Zunächst sind die beteiligten Behörden des Reiches und Preußens zu kommissarischen Beratungen im Reichsamt des Innern wieder zusammengetreten.

*

Eine **Beleidigungsklage gegen den „März" ist von dem Grafen Günther v. d. Schulenburg** (vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Fraas) erhoben worden und wird demnächst am Münchener Amtsgericht zur Verhandlung kommen. Graf von der Schulenburg stützt diese Klage auf einen Artikel des „März", worin behauptet ist, daß er nach einer polizeilichen Sistierung wegen eines Sittlichkeitsvergehens seine Pläne auf „Ergatterung eines Reichstagsmandats" bei der Zentrumsleitung nicht verwirklichen konnte usw. Der „März" wird durch Justizrat Bernstein vertreten.

*

In dem **Prozeß gegen den Redakteur des Anarchistenblattes „Der Revolutionär"**, Lackierer Kurt Neumann, wegen Beleidigung der Berliner Polizei wurde der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages beschloß, der Regierung die **Festlegung des Osterfestes** zu empfehlen. Kultusminister Dr. Beck unterstützte den Vorschlag lebhaft.

*

Eine **Erhöhung des Briefportos für den Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr tritt auch in Württemberg**, und zwar vom 1. April dieses Jahres ab ein. Die schlechten Erfahrungen, die Herr Kraetke mit seinem unangebrachten Fiskalismus gemacht hat, scheinen für die Stuttgarter Herren also nicht vorhanden zu sein. Nach den neuen Bestimmungen in Württemberg kostet ein Brief bis 250 Gramm 5 Pfg., eine Postkarte 3 Pfg., Drucksachen bis 50 Gramm 3 Pfg., von 50 bis 250 Gramm 5 Pfg., 250 bis 500 Gramm 20 Pfg., 500 bis 1000 Gramm 50 Pfg. Nach den Uebergangsbestimmungen wird im April kein Strafporto erhoben.

*

In Budapest zogen **etwa 300 Sozialisten** vor das Landeskasino und das Nationalkasino. Es wurden unter Schmährufen auf die Regierung **Wahlreformen** verlangt. Nachdem sie mehrere Fenster des Nationalkasinos durch Steinwürfe zertrümmert hatten, zogen die **Demonstranten** zum Klubhause der Kossuthpartei, wo die Polizei die Menge zerstreute und mehrere Verhaftungen vornahm.

*

Bei der amtlichen Untersuchung der **Mißstände in der amerikanischen Marine** wurde festgestellt, daß die Panzergürtel zu niedrig und die offenen Gefechtstürme gefährlich sind.

Der Fall Hau und die Presse.

Beleidigungsklage Olga Molitor gegen die „Badische Presse".

(Von unserem Korrespondenten.)

Karlsruhe, 10. März.

Wie erinnerlich, knüpften sich an das Todesurteil gegen den früheren Rechtsanwalt Karl Hau sehr erregte Auseinandersetzungen in der Oeffentlichkeit. Das Publikum hatte für und wider den dem Henkerbeil Verfallenen in leidenschaftlichster Weise wie kaum je zuvor Stellung genommen. Auch in der Presse fanden die Auseinandersetzungen lebhaften Widerhall. Manche Kreise waren der Meinung, daß die Schuld Haus durch die 8tägige Verhandlung vor den Karlsruher Geschworenen keineswegs in überzeugender Weise nachgewiesen sei. Man wies auf den schon in ähnlichen Prozeßfällen als sehr zweifelhaftes Ueberführungsmittel erwiesenen Indizienbeweis hin. Dazu kam, daß sich wenige Tage nach der Verhandlung erst ein Fräulein Eisele meldete, das mit ganz neuen Bekundungen hervortrat. Es behauptete, daß es am 6. November 1906, dem Tage, an dem die Geheime Medizinalrätin Molitor erschossen worden war, zu derselben Zeit, als es von den Lindenstaffeln her einen Schuß hörte, in der tiefer gelegenen Lichtenthaler Allee einen Mann in eine Droschke habe einsteigen sehen, auf den die Beschreibung Karl Haus paßte. Kaum war diese Aufsehen erregende Meldung in der Oeffentlichkeit aufgetaucht, als der Agent „Freiherr" von Lindenau als der Schreiber zweier anonymer Briefe entdeckt wurde, die an Olga Molitor und an den Verteidiger Haus, Rechtsanwalt Dr. Dietz in Karlsruhe, gerichtet waren. In dem Briefe an Olga Molitor sagte „Freiherr" von Lindenau, er habe gesehen, daß sie auf ihre Mutter geschossen habe. Er wolle jedoch nichts verraten, wenn sie ihm ihre Hand zur Ehe reiche. Auch an Rechtsanwalt Dietz schrieb „Freiherr" von Lindenau, daß Olga Molitor selbst die Täterin sei, er sei Augenzeuge des Mordes gewesen. Er habe sich in Baden-Baden zum Zwecke eines Rendezvous aufgehalten und sei in der Kaiser Wilhelmstraße zwei Damen begegnet, hinter denen er eine Weile hergegangen sei. An den Lindenstaffeln habe er plötzlich einen Schuß gehört, aber niemanden gesehen, der den Schuß abgegeben haben könnte. Vor allem hätte er weder Hau noch einen anderen Mann gesehen. Es sei niemand weiter zugegen gewesen, wie die beiden Damen, von denen also die eine, in diesem Falle Olga Molitor, geschossen haben müsse. „Freiherr" von Lindenau wurde wegen versuchter Erpressung sofort in Haft genommen. Wie noch bekannt sein dürfte, ist er kurz vor Weihnachten von der Karlsruher Strafkammer abgeurteilt worden. In der Verhandlung wurde ihm die Unrichtigkeit seiner Angaben nachgewiesen — halb und halb hatte er es auch selbst eingestanden — und er wurde wegen Erpressung, Begünstigung und Beleidigung des Fräulein Olga Molitor zu der Maximalstrafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Außer diesen beiden Zeugen war auch noch ein dritter neuer Zeuge, der Geschäftsreisende Brumm aus Berlin, aufgetaucht, der der Berliner Polizei die Angabe machte, daß er am 6. November 1906, also dem Mordtage, mit einem Herrn, der einen wahrscheinlich falschen Bart trug, und einem älteren Herrn mit grauem Bart in Oos nach Baden-Baden umgestiegen sei. Die Herren wären schon vor Rastatt aus zusammengefahren und hätten miteinander gesprochen. Als die beiden Herren in Oos ausstiegen, habe er zu einem Fahrgast gesagt: „Es ist doch nicht Fasching. Wenn ich Zeit hätte, würde ich den beiden Leuten nachgehen."

Alle diese neuen Mitteilungen, zu denen noch eine Reihe von Gerüchten und Gesprächen in der Stadt Karlsruhe kamen, wo ein Teil des Publikums unzweideutig gegen die „rote Olga" Stellung genommen hatte und sie offen als die Muttermörderin und die heimliche Geliebte Haus bezeichnete, führten auch in der Presse zu lebhaften Betrachtungen über die Schuldfrage. In einer Reihe von Zeitungen wurde mehr oder weniger deutlich Fräulein Olga Molitor mindestens als Mitwisserin bezeichnet. Fräulein Molitor nahm hiergegen durch ihre Anwälte, die Rechtsanwälte Dr. Schäfer-Baden-Baden und Dr.

Ein Ehedrama.

Novellette von N. Wilde.

Aus dem Russischen von Käte Treller.

(Nachdruck verboten.)

1.

Nadeschda Gregorgiewna verläßt zum zweitenmal ihren Gatten Peter Michailowitsch. Klar und deutlich hat sie ihm ihre Meinung gesagt. Es war wieder einmal ein Monolog, einer jener Monologe, die sie in den Eheszenen so ausgezeichnet spricht.

Ihre Nasenflügel beben in solchen Augenblicken, sie sieht ein unsichtbares Publikum vor sich. Sie sängt in leicht gereiztem Tone ungefähr so an: „Nein, länger kann ich nicht schweigen; erlaube mir endlich, mich auszusprechen. Lange genug hab ich gelitten!" Und der Monolog beginnt in tiefen Brusttönen, die immer mehr anschwellen, sich erheben und ausbreiten. Er steigert sich, die Stimme reicht fast nicht, um alles auszudrücken. Dann, nachdem sie alle Register der Verachtung, des Zornes, der Rache gebraucht hat, kommt Nadeschda Gregorgiewna zum Höhepunkt ihrer Rolle und mit einer niederschmetternden Geste, mit funkelnden Augen schreit sie ihrem Gatten ins Gesicht:

„Ich lasse mich scheiden — für immer, Du — Du . . .!"

Und dann beginnt in der Wohnung etwas dem Ausbruch des Vesuvs ähnliches. Koffer, Kartons, Boas, Hüte, Kleider, Stiefel strömen gleich einem Lavastrom aus dem Krater der sich öffnenden Schränke und Kommoden. Die kleinen, energischen Hände von Nadeschda Gregorgiewna und die kräftigen ihrer Zofe Dunja kommen in Bewegung sie fliegen, klopfen, stäuben aus . . .

Als Peter Michailowitsch sich danach entschließt, diesen Lavastrom zu hemmen, fliegt ihm eine Dose Puder an den Kopf, ihm Haar und Uniform mit einer duftenden weißen Wolke bedeckend. Nadeschda Gregorgiewnas Lieblingsdachs Fifi wirft sich laut bellend auf die gepuderte Gestalt und Peter Michailowitsch stürzt mit dem Ruf: „Immer diese Komödie!" aus dem Zimmer seiner Gattin.

Er fliegt die Treppe hinunter wie ein Windstoß. Der Portier reißt vor ihm erschreckt die Tür auf, der Droschkenkutscher fährt ihn rasch in den Dienst, die jungen Beamten erkennen am Knistern der Papiere in seiner Hand, daß ihrem Chef etwas passiert sei. Er unterzeichnet heute alle Papiere energisch, mit einem besonderen Schnörkel, und zwei Tintenkleze geben Zeugnis von seiner Erregung.

Sie ahnen, was los ist.

„Die Gnädigste hat ihn verlassen!" heißt es.

Die Dienststunden ziehen sich ermüdend. Endlich drei Uhr. Peter Michailowitsch erhebt sich, ohne das Ende des Berichts abzuwarten, und sagt dem Sekretär:

„Bitte, tragen Sie mir das morgen vor."

Er eilt nach Hause.

Doch einige Schritte vor seinem Hause läßt er den Wagen halten. Ihn überfällt ein nervöses Zittern, wie einen Jüngling, der zu seinem ersten Stelldichein geht.

Vielleicht ist sie zu Hause. Vielleicht sitzt sie erweicht und verweint inmitten der Asche und Lava des häuslichen Ausbruchs, inmitten von Kartons, Stiefelchen und eleganter Kleider?

Er tritt ins Haus, ohne den Portier anzusehen, aber er fühlt in dessen Blick, daß etwas passiert ist. Als er leise schellt, wird die Tür geräuschvoll geöffnet, nicht leise von Dunja, — sondern von der Köchin.

Fifi bellt nicht, die Tür ihres Zimmers steht offen, keine Koffer, keine Kartons, keine Kleider, nur zwei zerbrochene Korsettstangen und ausgestreuter Puder liegen auf dem Teppich.

Also richtig — Trennung!

An diesem Tage speist Peter Michailowitsch in einem Restaurant mit seinem Freunde, trinkt mehr Wein wie sonst und endlich, beim Käse, unterbricht er seinen Genossen und fängt auch einen Monolog an.

Auch er versetzt sich in eine dramatische Situation und redet sich ein, seine Frau zu hassen. Er schildert sie als eine Frau, fähig einem Menschen aus Haß Salzsäure ins Gesicht zu gießen oder sich an seinem Bettpfosten zu erhängen, nur um ihn zu ärgern, und endet damit, daß er froh sei, daß sie ihn verlassen habe, und daß überhaupt die Frauen nur aus der Ferne erträglich seien, aber in der Ehe . . ."

„Du bist über Nacht grau geworden," unterbricht ihn plötzlich sein Freund.

Peter Michailowitsch errötet tief. Also noch immer Spuren des Puders. Also darum lächelten seine Untergebenen so eigentümlich!

Er kehrt sehr spät heim. Seine Wohnung erscheint ihm wie ein Gasthaus, aber nicht wie sein elegantes Heim. Die Zimmer sind noch immer nicht aufgeräumt, sein Nachthemd ist verschwunden.

2.

Unterdessen hat Nadeschda Gregorgiewna die möblierten Zimmer im Hotel garni „Lissabon" bezogen.

Koffer, Kartons, Flakons und Dosen stehen im Zimmer umher. Sie hat heute nicht zu Mittag gegessen. Auf der Teemaschine hat sie, nach Studentenart, Siedewürstchen gekocht, das gehört zu ihrer Rolle. Auf dem Divan liegt Fifi hungrig und verbittert. Die Zofe ist unten in der Küche und erzählt dort mit Behagen alle Umstände der Trennung.

Dunja dient schon lange bei Nadeschda Gregorgiewna und hängt sehr an ihr, besonders weil sie sich mit dem Freunde ihres Herzens, Wanja Zilien, ebenso so oft verzankt, dann aber wieder aussöhnt.

„Wie verstehe ich meine Herrin! Wir haben ganz gleiche Temperamente. Wir können männliche Schlechtigkeit nicht ertragen. Als sie noch mit dem Staatsanwalt verheiratet war, war es ebenso; so wie er es nur wagte, schlecht zu sein, gleich packten wir unsere Koffer, riefen eine Droschke und zogen in ein Hotel garni."

Nadeschda Gregorgiewna hatte Kopfweh, ihr Gesicht war geschwollen, denn sie hatte schon ein paarmal geweint.

Sie ist nicht gewöhnt, mittags Siedewürstchen zu essen, es ist eng und dumpf, kein Bad, kein Komfort, ihr Toilettentisch fehlt ihr. Fifi heult, weil nebenan auf dem Klavier getrommelt wird, erst zweihändig, dann vierhändig. In einem anderen Zimmer wird gesungen: „Als ich noch Prinz war von Arkadien . . ."

von Pannwitz-München, Stellung. Unter anderem hatte auch Paul Lindau in der „Neuen Freien Presse" eine Artillerie veröffentlicht, in der er für die Unschuld Haus eintrat und gegen Fräulein Olga Molitor schwere Beschuldigungen erhob. Gegen Paul Lindau sowohl wie gegen eine Reihe Zeitungen hat die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe im öffentlichen Interesse Beleidigungsklage erhoben.

Neben dem noch schwebenden Fall Lindau dürfte von den Preßprozessen in erster Reihe die Klage gegen den verantwortlichen Redakteur Albert Herzog von der „Badischen Presse" in Karlsruhe, der verbreitetsten Zeitung Badens, Interesse erregen. Die „Badische Presse" hatte eine Reihe Artikel veröffentlicht, die sich auf die Seite Haus stellten und gegen Fräulein Olga Molitor Stellung nahmen. In diesem Prozeß, in dem Redakteur Herzog durch Justizrat Dr. Max Bernstein-München, den bekannten Verteidiger Hardens, sowie durch die Rechtsanwälte Dr. Oppenheimer und Vögele aus Karlsruhe — der letztere ein Zeuge aus dem Hauptprozeß — vertreten wird, tritt Fräulein Olga Molitor als Nebenklägerin auf. Fräulein Olga Molitor hat zu ihrem Rechtsbeistand Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz-München gewählt. Wie gegen Hau wird auch hier Staatsanwalt Dr. Bleicher die Anklage vertreten. — Wir werden über die Verhandlung berichten.

Die Entdeckung des Flecktyphus-Erregers

meldet ein Telegramm aus Budapest. Dr. Eugen Krompecher, Dr. Max Goldzieher und Dr. Johann Angyan haben durch mühsame Untersuchungen an Flecktyphuskranken und Leichen mit Sicherheit festgestellt, daß der Erreger dieser fürchterlichen Krankheit ein Protozoon ist, d. h. ein auf niederster Stufe der Entwicklung stehendes, mikroskopisches, im Blute der Kranken schmarotzendes, einzelliges Lebewesen. Dieser Mikroorganismus hat große Aehnlichkeit mit dem Malaria-Erreger und braucht wie dieser einen Zwischenwirt, der die Uebertragung auf den Menschen vermittelt; während es aber bei der Malaria Moskitos sind, die diese Rolle spielen, ist es beim Flecktyphus das häusliche Ungeziefer, dem die Verbreitung zuzuschreiben ist. Dadurch ist es erklärt, daß die Krankheit meist nur unter den dürftigsten Verhältnissen vorkommt. Für die Sanitätsbehörde bedeutet die Entdeckung einen ungeheueren Fortschritt: Der Weg zur Unterdrückung der bei uns glücklicherweise nur ausnahmsweise vorkommenden Seuche ist jetzt klar vorgezeichnet. Gewöhnliche Reinlichkeit des Körpers und der Wohnräume dürfte am sichersten Schutz vor dem Weiterschreiten der Epidemie gewährleisten. Die wissenschaftliche Veröffentlichung dieser Entdeckung wird in kürzester Zeit erfolgen. Die Untersuchungen wurden im zweiten pathologisch-anatomischen Universitäts-Institut in Budapest von Professor Otto Pertik angestellt. Die genannten Forscher gehören der jüngeren Garde der Budapester medizinischen Schule an. Krompecher ist Adjunkt, Goldzieher zweiter Assistent und Angyan Praktikant bei Professor Pertik.

Ein Schwager des früheren russischen Ministerpräsidenten Witte als Hochstapler.

(Von unserem Korrespondenten.)

** Wien, 10. März.

Vor dem Wiener Schwurgericht wurde gestern, wie bereits kurz telegraphisch berichtet, der 41 Jahre alte Russe Boris Nurok, ein Schwager des früheren russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte, wegen Betrugs abgeurteilt. Nurok, der mit seinem ursprünglichen Vornamen Bernhard hieß, den er vor etwa 18 Jahren bei seinem Uebertritt von der jüdischen zur griechisch-katholischen Religion in den Namen „Boris" umgewandelt hatte, entstammt einer angesehenen und begüterten russischen Bürgerfamilie. Als einziger Sohn sehr reicher Eltern wurde er von Kindheit an verwöhnt und für keinen Beruf erzogen. Schon seit seinem 16. Lebensjahre führte Nurok, der niemals einer ehrlichen Beschäftigung nachging, einen leichtsinnigen und ausschweifenden Lebenswandel. Er lebte größtenteils im Auslande, namentlich in Paris, London und Monte Carlo, ergab sich dem Trunk und Spiel und trieb sich in Gesellschaft zweifelhafter Frauenspersonen der Halbwelt umher. Die Mittel zu diesem luxuriösen Leben erhielt er zuerst von den Eltern, die ihn stets so reichlich mit Geld versahen, daß Nurok seinen noblen Passionen uneingeschränkt nachgehen konnte. Als die Eltern gestorben und sein Erbteil aufgezehrt war, stellten seine fünf Schwestern, die an reiche Gatten in hochangesehenen Stellungen verheiratet waren, dem Nurok jährlich viele Tausende von Rubeln zur Verfügung. Zum Teil verschaffte er sich auch die Mittel zu seiner verschwenderischen Lebensweise durch das Spiel, indem er oft enorme Summen gewann. Nurok kam dann allmählich immer mehr auf die abschüssige Bahn des Hochstaplertums. In England hatte man schon gegen ihn eine

Untersuchung wegen Heiratsschwindels

unter Herauslockung größerer Geldbeträge eingeleitet gehabt. Im Februar 1905 wurde Nurok in Paris, nachdem schon über ihn wegen Diebstahls eine 18monatliche Gefängnisstrafe verhängt worden war, vom Tribunal de la Seine wegen Veruntreuung in contumacian zu weiteren zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Im Mai 1905 wandte er sich nach Wien. Er verstand es, bei mehreren Juwelenhändlern unter der Vorgabe, daß er der Schwager eines sehr hohen russischen Staatsmannes und selbst begütert sei,

Juwelen zu erschwindeln,

mit denen er dann das Weite suchte. In Brüssel verkaufte er die Pretiosen und dampfte dann nach Monte Carlo ab, um dort das Geld schleunigst wieder zu verspielen. Auch in Wien soll Nurok, wie die spätere Untersuchung ergeben hat, einem Hotelbesitzer unter betrügerischen Vorspiegelungen große Geldsummen entlockt haben, sodaß die Anklage annimmt, daß es sich um einen

internationalen Hochstapler der gefährlichsten Sorte

handele. Nurok wurde auf Grund eines Steckbriefes im August 1907 in London verhaftet und nach Wien ausgeliefert. Er wurde dort auf seinen Geisteszustand untersucht, jedoch sind die Gerichtspsychiater zu dem Gutachten gekommen, daß Nurok niemals geisteskrank gewesen sei und daß er nur infolge seines ausschweifenden Lebenswandels mit Nervosität mittleren Grades behaftet ist, und als ein moralisch minderwertiges Individuum bezeichnet werden müsse.

Nurok wurde zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt sowie zur Landesverweisung.

49. Westfälischer Provinziallandtag.

* Münster, 10. März.

In der heutigen Vormittagssitzung erfolgt zunächst die Verlesung des

Haushaltsplanes der Provinz Westfalen von 1908.

Er beläuft sich in Einnahme und Ausgabe der Ordinarien auf 10 260 000 Mk. oder gegen 1907 mehr 616 650 Mk. Bei dem Haupthaushaltsplan für 1906 betrug das Mehr gegen 1905 — 752 950 Mk. Daß die Ausgaben im Jahre 1908 gegen die Vorjahre wiederum eine Steigerung erfahren werden, kann angesichts der steten Zunahme der Bevölkerung der Provinz (in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich um rund 32 000 Seelen) nicht auffallen. Letztere hat aber naturgemäß den größten Einfluß auf die der Provinz überwiesenen Aufgaben, insbesondere bei der Irrenfürsorge, dem Armenwesen, der Fürsorgeerziehung, dem Taubstummenwesen usw. Erhebliche Mehrausgaben wurden ferner veranlaßt durch die in den letzten Jahren eingetretene bedeutende Steigerung der Lebensmittel- und Materialienpreise, sowie der Arbeitslöhne.

Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des

Haupthaushaltsplans für 1909

belaufen sich auf je 10 326 000 Mk. oder gegen 1908 mehr 66 000 Mk. Im Jahre 1909 können nicht unerhebliche Einnahmebeträge der Anstaltsetats höher eingesetzt werden als in 1908.

Die

außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben

des Haupthaushaltsplans für 1908 und 1909 belaufen sich für 1908 auf je 1 515 000 Mk. und für 1909 auf je 1 443 900 Mk. Die Beträge sind im Wege der Anleihe aufzubringen. Wie bisher, sind die Anleihebeträge als Darlehn bei der Landesbank aufzunehmen. Für Verzinsung und Tilgung sind 5½ Prozent vorgesehen.

Die

Provinzialsteuern

sind für 1908 mit 4 186 500 Mark und für 1909 mit 4 489 700 Mk. eingesetzt. Es bedeutet dies gegen 1907 ein Mehr von 418 100 Mark und für 1909 gegen 1908 ein Mehr von 303 200 Mark. Der durch Provinzialsteuern für 1908 zu deckende Fehlbetrag hätte sich auf 678 000 Mark belaufen, wenn es nicht möglich gewesen wäre, aus Ueberschüssen früherer Jahre 230 000+25 000=255 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Es ist vorgeschlagen, aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1906 zur Erleichterung der Provinzialsteuern 230 000 Mark an den Haushaltsplan für 1908 abzuführen. Ferner ist auch der

Vermögensstand der Provinz

als ein günstiger zu bezeichnen. Es betrug im Oktober 1907 das Kapitalvermögen 19 300 997 Mark, der Gebäudebesitz und das Inventar 19 467 660 Mark, der Grundbesitz 4 339 840 Mark, das lebende Inventar 240 383 Mark, zusammen 43 348 880 Mark. Hingegen werden die Schulden am 31. März 1908 betragen 29 651 096 Mark, so daß ein Reinvermögen von 13 697 784 Mark verbleibt.

Der Provinzialausschuß beantragt, der Provinziallandtag wolle die Haushaltspläne feststellen und genehmigen, daß die Tilgungsdarlehen bei der Landesbank der Provinz Westfalen zu einem Zins- und Tilgungssatz von zusammen 5½ Prozent aufgenommen werden, ferner beschließen, daß zur Deckung des nach dem Haupthaushaltsplan Tit. 7 der Einnahme für 1908 erforderlichen Betrages von 4 186 500 Mark, sowie zur Bildung eines zur Herabminderung der Provinzialsteuern in ungünstigen Jahren bestimmten Ausgleichsfonds und eines Baufammelfonds zunächst von zusammen 200 000 Mark für 1908 eine Provinzialsteuer von 13½ Prozent des der Verteilung der Provinzialsteuern nach § 25 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 28. April 1906 zugrunde zu legenden Steuersolls erhoben wird, mit der Maßgabe, daß durch Provinzialsteuern mindestens der Betrag von 4 386 500 Mark aufzubringen ist.

Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt: Der Hauptetat ist ein sogenannter

Nettohaushaltsplan,

in dem die einzelnen Etats nur in einigen Zahlen erscheinen, je nachdem sie Zuschüsse verlangen, oder Gewinn abwerfen, letzteres ist allerdings wenig der Fall. Wenn ich nun zunächst zu den Rechnungsüberschüssen pro 1906—1907 übergehen soll, so hatte die Landesbank einen Bruttoüberschuß von 513 000 Mark. An die Provinzialverwaltung gingen ab 344 000 Mark. Die Hauptverwaltung hatte einen Nettoüberschuß von 443 000 Mark. Er ist aber nicht, wie es hieß, entstanden durch zu hohe Etatsansätze. Nun schlägt der Provinzialausschuß vor, von den 443 000 Mark 230 000 Mark in den Etat für 1908 einzusetzen zur Ermäßigung des Steuersatzes. Was die Ergebnisse pro 1907 angeht, so sind Angaben hier sehr schwierig. Mit einiger Bestimmtheit ist ein Auskommen mit den Etatsansätzen zu erwarten. Die beiden Haupteinnahmen (Staatsdotationsrente von 3,8 Millionen und Provinzialumlage) stehen fest. Eine etwaige Erhöhung der sonstigen Einnahmen spielt keine entscheidende Rolle. Die Ausgaben sind nicht genau zu ersehen. Die etwaigen Ueberschüsse aus 1907 kommen auch erst für das Jahr 1909 in Betracht. Um nun von den neuen Etatsansätzen zu sprechen, so muß ich darauf hinweisen, daß wir uns bemühen, möglichst die Ausgaben aus laufenden und nicht aus Anleihemitteln zu decken. Im allgemeinen kann man sagen, daß unsere bisherige Anleihepolitik keineswegs ungünstig war. Unser Anleihewesen ist nicht ungünstig, aber verbesserungsbedürftig. Die Ausgaben für den Bau neuer Anstalten und Brücken dürfen nach Ansicht des Provinzialausschusses nicht mehr aus Anleihemitteln gedeckt werden, sondern müssen aus laufenden Mitteln bestritten werden, die beschafft sind durch dementsprechende Erhöhungen der Provinzialsteuer. Der Provinzialausschuß schlägt daher vor, anstatt des erforderlichen Prozentsatzes von 12,9 (gegen 12,2 im Jahre 1907) 13,5 Prozent zu erheben und den hierdurch sich ergebenden Mehrbetrag von 0,6 Proz. (gleich 200 000 Mark) für einen

Baufammel- und Ausgleichsfonds

zu bestimmen, wie es auch augenblicklich der Landtag der Rheinprovinz beabsichtigt. Hierbei ist ein Steuersoll von 32,5 Millionen zu Grunde gelegt. Das Steuersoll wird 34,5 bis 34,9 Millionen betragen, und wir könnten unsere Umlage von 12,5 Prozent auf 12 Prozent ermäßigen, aber wenn Sie den Ausgleichsfonds und Baufammelfonds einrichten wollen, dann müßte eine Erhöhung eintreten, und der Provinzialausschuß ist mit erheblicher Mehrheit dafür, daß trotz der erheblichen Steigerung der Steuerkraft der Provinz 13,5 Prozent erhoben werden. Jener Fonds erhält etwa 525 000 Mark, bei 12 Proz. aber 286 000 Mark.

Abg. Dr. Johannsen-Minden bezeichnete das vom Vorredner entrollte Bild als außerordentlich günstig. Trotzdem der Redner nicht für Bewilligung von Steuern auf Vorrat ist, stimmt er für die Schaffung eines Ausgleichsfonds, warnt aber vor dem Baufammelfonds, dessen Fonds nicht abzusehen sei. Auch müßten diese Fonds getrennt werden.

Nach Erledigung einiger Wahlprüfungen erfolgte die Genehmigung nachstehender Etats: Landarmen- und Krankenhaus Gesecke, Provinzialaugenheilanstalt, Heilanstalt Aplerbeck, Heilanstalt Warstein, Prov.-Hebammenanstalt Paderborn, Prov.-Hebammen-Lehranstalt Bochum, Kulturen an der Brechte, Kleinbahnfonds, Blindenanstalten in Soest und Paderborn, Stammfonds der Finkeschen Provinzial-Blindenanstalt, Landesbank und Provinzial-Feuersozietät.

Der Landeshauptmann macht noch darauf aufmerksam, daß eine verschiedene Behandlung der Darlehnsaufnehmer im Statut der Landesbank vorgesehen ist. Auch seien die Abstufungen nur sehr leicht, 4⅛, 4⅛, 4⅛ vom Hundert. Hierauf wird die Sitzung auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt.

Das westfälische Verbandselektrizitätswerk.

(Von unserem Korrespondenten.)

□b. Dortmund, 10. März.

Nach jahrelangen Verhandlungen und nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten, die immer von neuem auftauchten, ist am Dienstag vormittag in Dortmund endlich durch notariellen Akt die Gründung des westfälischen Verbandselektrizitätswerkes zur Tatsache geworden. Die Versorgungsgebiete für die einzelnen Werke sind jetzt genau begrenzt und das Verbandswerk, das jetzt in Form einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3,3 Millionen Mark gegründet ist, übernimmt die Zentrale Wiendahlsbank des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerkes sowie das Leitungsnetz. Das Essener Werk überläßt die Zentrale dem Verbandswerk zum Selbstkostenpreise zuzüglich eines Aufschlages von 15 Prozent mit insgesamt 4 311 811 Mark und das Leitungsnetz zum Selbstkostenpreise zuzüglich eines Aufschlages von 25 Prozent mit insgesamt 2 810 362 Mark, so daß der ganze Kaufpreis sich auf 7 122 174 Mark stellt. Damit die Zentrale Wiendahlsbank eine Jahreserzeugung von 35 Mill. Kilowatt erreicht, sind noch 1½ Millionen Mark für Erweiterungen aufzuwenden. Demnach bedarf das Verbandswerk hierfür eines Kapitals von 8 755 000 Mark, es muß also außer den 3,3 Millionen Mark Aktien noch eine erhebliche Obligationsschuld übernommen und zwar soll der doppelte Betrag des Aktienkapitals, also 6,6 Millionen Mark, in Obligationen ausgegeben werden. Beteiligt an dem Verbandswerk sind außer den Kreisen Dortmund und Hörde und den kommunalen Werken „Mark" und „Westfalen" auch die Harpener und die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, beide mit je 300 000 Mark. Man erwartet, daß das Verbandswerk in seinem ersten Geschäftsjahre 1908/09 bereits eine Dividende von 6 Proz. verteilen kann, nach folgender Berechnung: Einnahmen an Strom, Zählermieten usw. 1 489 300 Mark, Ausgaben 836 360 Mark, Abschreibungen usw. 455 000 Mark sind 1 291 360 Mark, Ueberschuß 197 940 Mark, der eine Verteilung von 6 Proz. Dividende gestattet.

Nadeschda Gregorgiewna fühlt dasselbe, was sie immer nach solchen häuslichen Szenen gefühlt hat: Sie kommt sich vor wie eine Schauspielerin, die eben eine hochdramatische Rolle gespielt hat und jetzt zu Hause sitzt. In ihren Ohren tönen noch die Worte, die sie gesprochen hat, aber sie kann sich nicht mehr so ganz in die Situation hineinversetzen. Nadeschda Gregorgiewna fährt fort mit sich selbst zu reden. „Gewöhnliche Komödie! Ich werde Dir schon zeigen, was Komödie ist!"

Aber ganz so war es, als Nadeschda Gregorgiewna mit dem Staatsanwalt verheiratet war. Er nannte sie „die Frau mit der dramatischen Seele". Auch er mußte die Monologe anhören und auch ihn verließ sie von Zeit zu Zeit „für immer". Es bleibt ungewiß, wie oft sie das noch getan hätte, wenn nicht der Staatsanwalt vorgezogen hätte, sie plötzlich „für immer" zu verlassen, indem er starb. Nadeschda Gregorgiewna hatte kein schlechtes Herz und wenn sie auch nicht in der ersten Jugendblüte stand, war sie doch eine sehr hübsche Frau, mit schönen, blitzenden Augen und reizenden Grübchen in den rosigen Wangen. Und vor allem die zitternden Nasenflügel, die ihr reizbares Temperament verkündeten, gefielen den Männern.

Aber wie gesagt, sie war eine Frau mit „einer dramatischen Seele" und konnte ohne solche Szenen nicht leben.

„Ich werde Dir schon zeigen, Du Abscheulicher," sagte sie, indem sie ein Siebenwürstchen auf den Teller legte. Aber diese Drohung klingt schon wie ein schwaches Echo. Jetzt, nachdem sie den ganzen Tag allein ist, glaubt sie immer weniger ihren eigenen Drohungen und ihrem „Drama", sie glaubt jetzt schon viel weniger, daß ihr Gatte ein leichtsinniger Mensch ist, weil er mit seinem Freunde bis fünf Uhr morgens zusammen war; es kam doch eigentlich sehr selten vor. Auch daß sie ihm die Puderdose an den Kopf geworfen hatte, war nicht hübsch. Aber ihr erster Mann hatte sie nach solchen Szenen auf den Knien um Vergebung gebeten, und auch Peter Michailowitsch hatte es das erste Mal getan. Jetzt spielte er den Beleidigten. Lächerlich! Nein, jetzt konnte er allein mit der Köchin leben, ihre Dunja sagte ja auch: „nein, gnädige Frau, über die Männer müssen wir immer die Oberherrschaft haben!"

3.

Es vergeht eine Woche. Nadeschda Gregorgiewna lebt noch immer in „Lissabon" und klagt über die Männer. Die Herren des Hotels garni fangen an sie als geschiedene Frau zu behandeln. Sie kleidet sich nur in Schwarz. Sie besucht ihre Bekannten, die sie bereden, sich doch mit Peter Michailowitsch zu versöhnen. „Nie!" ruft sie, „das ist eine Trennung auf ewig."

Und wieder sitzt sie in ihrem Zimmer, wieder hört sie den Gesang und das Klavierspiel.

Ihr Gatte hat die ganze Wohnung für sich, hört keine Musik, aber ihm fehlt das weibliche Element in seinem Heim, denn wenn auch die Köchin ein weibliches Wesen ist, so glaubt Peter Michailowitsch, daß sie es nur durch einen Irrtum der Natur geworden ist. Er träumt nur von seiner Frau und erwacht stöhnend, daß es nur ein Traum war. Wenn seine Bekannten sich nach seiner Frau erkundigen, runzelt er die Brauen und sagt: „Ich habe alles getan, ich versuchte alle Mittel, aber was kann man mit einer Frau von solchem Temperament machen? Mit einem solchen Charakter ist die Ehe unmöglich. Nein, diesmal ist es wirklich für immer!"

Die bekannten Damen bemitleiden ihn, sind aber sonst sehr zufrieden.

„Man muß ihm eine bessere Frau verschaffen. Die beste Partie, die er machen kann, ist, wenn er Polinka Kostinski heiratet!" Das sagt eine, während die andere überzeugt ist, daß Mariechen Pluschow noch besser zu ihm paßt. Die dritte, die vierte, jede weiß für ihn eine passende Frau.

Eines Tages fällt es Peter Michailowitsch ein, daß er in „Lissabon" einen Bekannten aufsuchen muß. Es würde ihm schwer gewesen sein, zu sagen, wer es war.

Er bleibt lange vor der Haustafel stehen, spricht mit dem Portier und geht langsam in den Korridor, wo ihn ein glücklicher Zufall seine Frau treffen läßt. Er grüßt sehr höflich, besonders höflich. Sie antwortet ebenso höflich.

Man kann sich scheiden lassen wollen, aber man kann sich doch höflich begrüßen und die gewöhnlichen Phrasen tauschen. Das ist nun einmal so Sitte in der Gesellschaft. Er erkundigt sich nach ihrer Gesundheit, sie klagt über die vielen Unbequemlichkeiten. Da kommt Fifi und springt laut heulend vor Freude an ihm herauf und aus dem Zimmer tritt Dunja, die sich eben mit ihrem Herzensfreunde versöhnt hat.

Peter Michailowitsch unterhält sich nur einige Minuten, und als er sich verabschiedend verbeugt, sagt seine Frau, auch sie müsse leider ausgehen, der teure Schirm, sein letztes Geschenk, wäre zerbrochen, er müßte repariert werden. Sogleich bietet Peter Michailowitsch seiner Frau an, das zu besorgen. Er steigt die Treppe hinunter, sich besonders stramm haltend, rot im Gesicht, und der Portier erhält von ihm einen Rubel.

Nach einigen Tagen erscheint Nadeschda Gregorgiewna in ihrer alten Wohnung, sie will nur erfahren, wie es mit ihrem Schirm steht. Der Gatte bittet sie, bei ihm Tee zu trinken, und da am Abend sich ein Unwetter erhebt, eine Droschke wohl schwerlich zu bekommen sein würde und sie bis zu ihrem „Lissabon", wenn auch nicht bis Portugal, so doch weit genug zu gehen hat, so entschließt sie sich, bei ihrem Mann zu bleiben, wahrscheinlich bis zu ihrer nächsten „Scheidung auf ewig".

3. Blatt, Nr. 60. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Mittwoch, den 11. März 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

11. Preußischer Haus- und Grundbesitzertag.

(Von unserem Korrespondenten.)

** **Berlin**, 9. März.

2. Verhandlungstag.

In der heutigen Sitzung wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Justizrat Dr. von Grafen-Köln lehnte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand die Wiederwahl ab, worauf er einstimmig zum Ehrenmitglied des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzer gewählt wurde. An seiner Stelle wurde Justizrat Schellen-Köln in den Vorstand gewählt.

Hierauf sprach Dr. Graßmann-Stettin über:

Die Stellungnahme der Hausbesitzer zur Reform des Kommunalabgabengesetzes.

Der Redner führte aus, daß gegenüber der wachsenden Belastung des Hausbesitzes die Frage einer Aenderung in der Taxis in den steuergesetzlichen Bestrebungen der Hausbesitzer zu erwägen sei. Mit dem steigenden Finanzbedarf der Gemeinden und auch des Staates müsse nun einmal gerechnet werden. Es sei deshalb nicht richtig, wenn die Hausbesitzer immer nur Entlastungswünsche äußerten, sondern sie hätten auch die Pflicht, den Gemeinden und dem Staat neue Wege zur Ergänzung ihrer Einnahmen zu zeigen. Von diesem Gesichtspunkte aus müsse vor allem eine Reform des Kommunalabgabengesetzes gefordert werden. Man müsse den Grundsatz aufstellen, daß die Einkommensteuer mindestens drei Viertel aller für die Allgemeinheit notwendigen Ausgaben aufzubringen habe. Heute sei aber die Kommunaleinkommensteuer meistens so niedrig, daß sie noch nicht einmal die Hälfte der allgemeinen Ausgaben deckt. Es sei daher die stärkere Heranziehung der Einkommen, vor allem der Einkommen über 9000 Mk., zu steuerlichen Verpflichtungen zu fordern. Dagegen sei die Kapitalrentensteuer zu verwerfen. Das schönste an ihr sei ihr Name, aber sie bringe nichts ein. In München ergebe die Kapitalrentensteuer mit samt der Einkommensteuer nur halb so viel, wie in Breslau die Einkommensteuer allein, obwohl man nicht werde behaupten wollen, daß München weniger leistungsfähig sei, wie Breslau. Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgenden

Leitsätzen:

„Der Preußische Landesverband verlangt prinzipiell, daß bei Abänderung des Kommunalabgabengesetzes Bestimmungen getroffen werden:

1., daß die der Allgemeinheit zugute kommenden Ausgaben für Armen-, Kranken- und Wohltätigkeitspflege, für Schulverwaltung, für staatliche Angelegenheiten, für die allgemeine Steuerverwaltung, Hauptverwaltung, Polizeiverwaltung, Friedhöfe usw. durch Zuschläge zur Einkommensteuer gedeckt werden, mindestens aber, daß die Erträge der Steuer vom Grundbesitzwechsel dem Ertrage der Grund- und Gebäudesteuer hinzuzurechnen und bei Festsetzung der Zuschläge mit zu berücksichtigen sind.

2., daß bei der Grund- und Gebäudesteuer höchstens das anderthalbfache der Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben wird und auch die Grundwertsteuer nicht über diesen Satz erhöht werden darf.

3., daß höchstens 250 Prozent zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden darf.

4., daß die kommunale Gewerbesteuer so umzugestalten ist, daß sie einschließlich der Warenhausbetriebs- und Wanderlagersteuer dieselbe Steuersumme einzubringen hat, wie die dem Grundbesitz auferlegten Steuern.

5., der Preußische Landesverband gibt anheim, die Staatseinkommensteuer mehr progressiv zu gestalten und die Einkommen von mehr als 100 000 Mark mit 6 Prozent Steuer zu belegen.

6., der Preußische Landesverband gibt ferner anheim, den Kommunen den lohnenden Ausbau der Schankkonzessionssteuer zu empfehlen, sowie

7., bei etwaiger Annahme der Dr. Bamberger'schen Vorschläge über den Heimfall von Erbschaften, auch den Kommunen einen Teil dieses Heimfalles zu überweisen.

Rechtsanwalt Dr. Riemann-Breslau spricht sich ebenfalls für die von Dr. Graßmann gemachten Vorschläge aus. Die Bodenreformer gewinnen immer mehr an Einfluß, nicht nur bei den Regierungen, sondern sie haben auch die Lehrstühle an den Universitäten besetzt. Demgegenüber müsse der Hausbesitz auf der Wacht sein, damit er nicht noch stärker belastet werde, wie gegenwärtig. Die Grund- und Gebäudesteuer sei eine Ungerechtigkeit, denn das, was der Hausbesitzer als Grundsteuer abführen müsse, habe er bereits als Einkommensteuer abgeführt. Ein Teil seines Einkommens sei also doppelt besteuert. Wenn immer darauf hingewiesen werde, daß die Hausbesitzer von den kommunalen Einrichtungen so viele Vorteile hätten, so sei doch hervorzuheben, daß die Mieter mindestens denselben Vorteil haben, wie die Vermieter. (Lebh. Zustimmung.)

Justizrat Baumert-Spandau empfiehlt die Kapitalrentensteuer.

Generalsekretär Dr. Papst-Berlin spricht für die Kapitalrentensteuer und gegen die vom Referenten vorgeschlagene Schankkonzessionssteuer. Die Schankkonzessionssteuer sei mittelstandsfeindlich. Sie treffe den kleinen Wirt viel schwerer, als den Inhaber eines großen Bierpalastes.

Damit schloß die Diskussion. Es wurde beschlossen, über die Leitsätze des Referenten nicht abzustimmen, um den Anschein zu vermeiden, als ob der Preußische Landesverband sich für bestimmte Steuern festlege.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf das gegenwärtig dem preußischen Abgeordnetenhause vorliegende

Polizeikostengesetz.

Stadtverordneter Justizrat Holtz-Charlottenburg erläuterte eingehend die Bestimmungen des Gesetzentwurfs, die er als eine schwere Gefahr vor allem für die großen Städte und für eine schwere Beeinträchtigung der Selbstverwaltung der Gemeinden bezeichnete. Debattelos stimmte der Verbandstag folgender

Resolution

zu: „Der Preußische Landesverbandstag verwirft den im Hause der Abgeordneten vorliegenden und auf unbilligen Grundlagen beruhenden Entwurf eines Polizeikostengesetzes, der die Gemeinden in doppelter Hinsicht schädigt, einmal dadurch, weil er das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen verkümmert, und weiter, daß er ihnen neue Lasten auferlegt. Er beauftragt den Vorstand, eine Petition an den Landtag zu senden, die die Ablehnung des Entwurfs verlangt."

Nach der Erledigung interner Angelegenheiten wurden die Verhandlungen geschlossen.

Aus der Umgegend.

s. **Erle-Middelich**, 10. März. Vor ein paar Wochen starb der mehrere Jahre krank gewesene Bergmann N. von hier. Die Familie wohnte in der Friedrichstraße. Die Witwe brachte jetzt **infolge Nahrungssorgen sich am Halse eine schwere Verletzung** mittels eines Messers bei. Die Kinder sind jetzt in das Versorgungsheim nach Buer überführt. — Der Arbeiter J. hatte sich den **Kohlenschein eines Kameraden angeeignet** und darauf Kohlen abgehoben. Das Amtsgericht erkannte auf eine Geldstrafe von 10 Mark evtl. 2 Tage Gefängnis. — Einen **Hund entwendeten** die beiden jugendlichen O. und G. von hier. O. erhielt einen Verweis und G. muß eine Woche ins Gefängnis marschieren.

s. **Erle-Middelich**, 10. März. In der am 9. März beginnenden **Schwurgerichtsperiode** nehmen von hier als Geschworene teil der Rentner Aug. Aldenhoff aus Erle und Landwirt Fr. Wiebringhaus aus Hassel bei Buer.

s. **Erle-Middelich**, 10. März. Der **evangelische Arbeiterverein** hielt im Vereinslokale Ecke am vergangenen Sonntag seine monatliche Versammlung ab unter Vorsitz des Herrn Wenzel. Nach Verlesen des Protokolls und Erledigung mehrerer Punkte gab Herr Rauderm ann Kenntnis von Dankschreiben mehrerer Soldaten, die früher hier eifrige Mitglieder waren. Bekanntlich wurde denen vor einiger Zeit eine Geldsumme gesandt, die im Verein für sie gesammelt war. Herr Rektor Heil machte schon aufmerksam darauf, daß kommenden Sonntag beim Wirt Ecke eine Versammlung des nationalen Volksvereins sein wird, in der Herr Parteisekretär Trojan aus Wanne über Landtagswahl usw. sprechen wird. Des weiteren wurden Beiträge erhoben. — Der **Gardeverein** hielt seine Versammlung beim Wirt Ecke ab, in der mehrere geschäftliche Fragen erledigt wurden.

* **Gladbeck**, 9. März. Bei dem Landwirt Kühlmann zu Butendorf sind in der Nacht zum Freitag **aus einem unverschlossenen Stalle 5 Hühner und ein Hahn entwendet** worden. Den Bemühungen der Polizei gelang es, die Täter zu ermitteln, wovon einer in Buer wohnt. Die Tiere sind abgeschlachtet und verzehrt worden; doch dürfte der Braten den Feinschmeckern teuer zu stehen kommen.

* **Horst**, 9. März. Auf dem hiesigen **Standesamt** gelangten im Monat Februar zur Beurkundung: 55 Geburten, 26 Eheschließungen und 39 Sterbefälle. Als Todesursachen kommen in Betracht: Masern 1, Tuberkulose 2, Erkrankung der Luftwege 12, Magenkatarrh 2, sonstige Todesfälle 20.

he. **Kray**, 10. März. Der Bergmann Johann Elias, E.-straße hierselbst wohnhaft, konnte gestern auf eine **25jährige ununterbrochene** Dienstzeit auf Zeche ver. Bonifacius zurückblicken.

he. **Kray**, 10. März. Mit dem **Bau einer neuen Straße**, welche eine Verbindung zwischen der Hauptstraße und Karlstraße und im Anschluß hieran mit der Essenerstraße herstellt, ist man hier zur Zeit beschäftigt. Der neue Weg beginnt bei der Wirtschaft Meerbeck, führt dann durch das Hußmannsche Gelände und kreuzt bei der Reformwirtschaft Feite-Schontanus die Karlstraße. Von hier aus führt dann die Straße weiter und mündet bei der Wirtschaft Gantenberg in unmittelbarer Nähe der Post in die Hauptstraße. Diese neu geschaffene Wegeverbindung ist insofern von großer Bedeutung, als nach Fertigstellung der noch im Bau begriffenen Joachimstraße, welche ebenfalls in die Essenerstraße mündet, auch eine direkte Verbindung zwischen der Nachbargemeinde Schonnebeck und dem Mittelpunkt unserer Gemeinde hergestellt wird.

he. **Kray**, 9. März. Gestern vormittag fand im Saale des Herrn Wächter eine von der **Ortsgruppe des Nationalen Vereins** einberufene Versammlung statt, die von Herrn Parteisekretär Lummel aus Essen eröffnet und geleitet wurde. Herr Lummel hielt zunächst einen Vortrag, in welchem er in kurzen Zügen die gegenwärtige politische Lage schilderte. Die interessanten Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann wurde die Wahl eines Obmanns und Stellvertreters für die Ortsgruppe besprochen. Nach lebhafter Diskussion kam man zu dem Entschluß, einen Obmann und zwei Stellvertreter zu wählen. Als Obmann wurde Herr Apotheker Hecker einstimmig gewählt, zu Stellvertretern die Herren Betriebsführer Dunker und Bauführer Heinrich Werner. Es wurde dann noch aus der Mitte der Versammlung angeregt, auch hier in Kray, wie dies auch in anderen Ortschaften geschieht, öfter Parteiversammlungen abzuhalten. Es soll diesem Antrage entsprochen werden. In der nächsten Versammlung sollen insbesondere die bevorstehenden Landtagswahlen zur Sprache kommen.

he. **Kray**, 9. März. Der **Stenographenverein Gabelsberger** in Kray hielt gestern abend um 7 Uhr in seinem Vereinslokale beim Wirt Heihoff seine **Jahres-Generalversammlung ab, welche vom Vorsitzenden**, Lehrer Thiemann, eröffnet und geleitet wurde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurden Kellermann, Gente und Bedder als ordentliche Mitglieder neu in den Verein aufgenommen. In Verhinderung des Schriftführers verlas alsdann der Vorsitzende die letzten Protokolle, sowie den üblichen Jahresbericht. Im Anschluß hieran erstattete Kassierer Sander den Kassenbericht. Hiernach betrugen die Einnahmen 29,33 Mark, denen eine Ausgabe von 89,46 Mark gegenübersteht, so daß ein Kassenbestand in Höhe von 9,87 Mark verbleibt. Zu Kassenrevisoren wählte die Versammlung Weber und Heuzeroth, welche eine eingehende Prüfung der Kasse vornahmen. Nach erfolgter Prüfung wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Nachdem der Bibliothekar einen kurzen Bericht über den Stand der Bibliothek des Vereins gegeben hatte, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden neu- bezw. wiedergewählt: zum Vorsitzenden Th. Thiemann, zum Schriftführer Karl Weber, zum Kassierer Ernst Sander, zum Bibliothekar Jos. Reck und zum Beisitzer Ew. Heuzeroth. Alsdann hielt Lehrer Thiemann einen Vortrag über: Hermann Auerbach, ehemaliger Vorsitzender des Verbandes rheinisch-westfälischer Stenographen. Der nun folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Gründung eines **Ortsverbandes Gabelsbergerscher Stenographen für Steele und Umgegend.** Zur Besprechung dieser Punkte waren auch die Vertreter der benachbarten Stenographenvereine von Steele, Ueberruhr, Freisenbruch usw. erschienen. Außerdem war auch der Vorsitzende Gabelsbergerscher Stenographenvereine an der unteren Ruhr, Lehrer Rudolf Mill aus Kupferdreh, anwesend. Nach einer lebhaften Diskussion, welche sich über diese Frage entspann, wurde ein Ortsverband Gabelsbergerscher Stenographen für Steele und Umgegend mit dem Sitz in Steele gegründet. Als Vorsitzender dieses Verbandes soll Oberlehrer Kuhnert vom städtischen Gymnasium in Steele gewonnen werden. Der Verband hat hauptsächlich den Zweck, ein einheitliches Zusammenarbeiten der einzelnen Vereine zu ermöglichen. Die erste Versammlung des neuen Vereins findet am Samstag den 4. April in Steele statt. Die Versammlung wurde nach Schluß der Tagesordnung durch den Vorsitzenden geschlossen.

** **Rotthausen**, 9. März. Der bereits gebrachten Notiz über die **kinematographischen Vorführungen des Flottenvereins** ist noch hinzuzufügen: Es finden Vorstellungen statt Freitag den 13., Samstag den 14. um 8 Uhr, Sonntag den 15. um 4½ Uhr. Zu diesen Vorstellungen hat jedermann Zutritt. **Die Vorstellung am Sonntag um 8 Uhr ist für die militärischen Vereine bestimmt.** Es gelangen die neuesten Aufnahmen zur Darstellung, u. a. Manöver von 20 Schlachtschiffen in der Nähe von Helgoland, Torpedobootsangriff 1907, Die Kaiserparade des Gardekorps 1907, Humoristische Bilder aus dem Kaisermanöver 1907 u. v. a.

* **Rotthausen**, 10. März. Durch Erlaß des Finanzministers ist der Gemeindeerntemeister Dissen **zum Stempelerteiler ernannt** worden. Der Verkauf und die Entwertung von Stempelmarken usw. erfolgt während der gewöhnlichen Dienststunden im Kassenlokale der Gemeindekasse. Dort wird auch bezüglich der Verwertung von Stempelmarken und Stempelbogen usw. Auskunft erteilt.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Hagen**, 10. März. Die Regierung in Arnsberg hat dem Beschluß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung über die **konfessionelle Zusammensetzung der Schuldeputation** die Bestätigung versagt.

* **Hamborn**, 10. März. Seit dem Rosenmontag wird der **Polizeiwachtmeister Schulz vermißt.** Er hat sich von Hause entfernt unter dem Vorgeben, nach Bochum fahren zu wollen. Seitdem hat man ihn nicht wieder gesehen. Nach einem Oberhausener Blatte wird das Verschwinden des Polizeiwachtmeisters mit **Unredlichkeiten im Amte** in Verbindung gebracht.

* **Krefeld**, 10. März. Der Rohseidenhändler Gustav Thomas, der nach großen Unterschlagungen nach Griechenland geflüchtet war, ist **in Alexandrien verhaftet** worden.

** **Moers**, 10. März. (Privat-Telegr.) Heute vormittag verhaftete die Polizei in Moers-Asberg den Bergmann J. Mehrkamp und seine 6 Kostgänger **unter dem Verdachte der Falschmünzerei.** Eine Haussuchung im Hause des Mehrkamp förderte Münzmaterial und Gypsformen zutage.

** **Trier**, 10. März. Die Strafkammer hat den Rechtsanwaltssekretär Tauchnitz aus Merzig auf Grund der Aussagen des Rechtsanwalts Dr. Brühl wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. **Im Wiederaufnahmeverfahren** wurde er gestern **freigesprochen**, weil der Rechtsanwalt erklärt, daß seine **früheren Aussagen auf einem Irrtum beruhen.**

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

Abonnent Gelsenkirchen. Das uns eingesandte Exemplar ist allerdings unleserlich. Durch eine Nachlässigkeit eines für unseren erkrankten Rotationsmaschinenmeister aushülfsweise das Blatt druckenden Maschinenmeisters sind gestern einige hundert Makulatur-Exemplare in der inneren Stadt zur Verteilung gelangt. Ihr Blatt ist ein solches. Es ist Vorkehrung getroffen, daß mangelhaft gedruckte Blätter in Zukunft aussortiert werden.

Prozeßsache. Das ist verschieden, und wird von Fall zu Fall entschieden. Kompetent ist hierin für Gelsenkirchen das Postamt 1.

20. A. F. Sie können am 1. April ausziehen. Die Kündigung hätte auch noch am 4. angenommen werden müssen, da der 1. ein Sonntag war, und die Kündigung spätestens am dritten Werktage zu erfolgen hat. Selbstverständlich brauchen Sie nur für März zu zahlen, wenn Sie am 1. April schon ausziehen.

O. G. Rotthausen. Nach § 1607 des B. G.-B. können Enkel ihren Großeltern gegenüber unterhaltungspflichtig sein, selbst wenn die direkten Nachkommen der Großeltern noch leben. Die näheren Umstände kommen dabei in Betracht, auch ist die Unterhaltungspflicht häufig von dem Urteil des Richters abhängig. Wenn Sie genauer informiert sein wollen, kommen Sie auf die Redaktion.

J. J. Bei der Aufnahme in das Altersheim (Mönningsstift) in Schalke sind keine Anzahlungen zu machen, sondern es ist nur für jeden Tag ein bestimmtes Pflegegeld zu zahlen, das aber auf Antrag ermäßigt werden kann.

R. W. 12. Die etatsmäßige Anstellung bereits einberufener, vorzugs- und nichtvorzugsberechtigter Militäranwärter regelt § 22 der Anstellungsbedingungen. Danach haben die ehemaligen, mindestens acht Jahre gedienten Unteroffiziere keinen Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung denjenigen Stellenanwärtern gegenüber, deren Gesamtdienstzeit (aktive Militärdienstzeit und Dienstzeit in dem betreffenden Dienstzweige) von längerer Dauer ist, als die von ihnen zurückgelegte. Ist die Gesamtdienstzeit von gleicher Dauer, so hat also der ehemalige Unteroffizier von mindestens achtjähriger, aktiver Dienstzeit das Vorrecht. Abweichend von dieser Bestimmung können nicht vorzugsberechtigte Militäranwärter nur etatsmäßig angestellt werden, wenn ein dringendes dienstliches Interesse dies fordert.

J. K. 100. Die diesjährigen Kaisermanöver finden Anfang September zwischen dem 15. (elsässischen) und dem 16. (lothringischen) Armeekorps in Elsaß-Lothringen statt.

O. Z. Lokomotivführer werden mit 26 Jahren angestellt und mit 34 Jahren Lokomotivführer.

Steuerzahler 44. Sie können diese Auslagen in der Reklamation wohl anführen, ob aber die Behörde diese als abzugsberechtigt ansieht, vermögen wir nicht zu entscheiden.

A. B. Als ausländischer Arbeiter haben Sie eine Inlandslegitimation nötig. Die Ausfertigung der Papiere geschieht kostenlos durch die Polizeibehörde.

W. K. D. Wenn ihm die unkündbare Anstellung nicht vertraglich zugesichert wurde, findet § 56 keine Anwendung.

Lothringer Abonnent. Auch im Königreich Sachsen stehen die Gendarmen ebenso wie in Preußen im militärischen Verhältnis.

Verein d. W. u. P. Im Fürstentum Waldeck ist die preußische Klassenlotterie gestattet, und sämtliche nicht preußischen Lotterien verboten. Wegen Ausspielung besonderer Lotterien finden die preußischen Bestimmungen in Waldeck Anwendung.

Früh am Morgen,

wenn Ihr Körper ausgeruht hat, brauchen Sie kein Getränk, das Ihnen unzuträgliche Reizstoffe zuführt. Trinken Sie Kathreiners Malzkaffee, der vollen Kaffee-Genuß ohne jede schädliche Nebenwirkung bietet. Er kann selbst von Kindern, Herzleidenden, Nervösen, kurz von allen genossen werden, denen Bohnenkaffee oder Tee nicht zuträglich ist. Der „Kathreiner" ist sehr bekömmlich, wohlschmeckend und billig. Seit nahezu 18 Jahren glänzend bewährt! Kein Surrogat, sondern ein vollkommen selbständiges Genußmittel! Täglich von Millionen Menschen getrunken und von vielen Aerzten warm empfohlen. Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Rosa Neumann
Wilhelm Kahne
Verlobte.
Gelsenkirchen, 9. März 1908.

Frieda Neumann
Arthur Christall
Verlobte.
Gelsenkirchen, 9. März 1908.

Gestern nachmittag 5 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Hugo

im 9. Lebensjahre.

Die trauernde Familie
Hugo Weisse.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Alter Markt 12, aus statt.

Zugelaufen
2 Hunde.
Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihr Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.
Gelsenkirchen, 9. März 1908.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 11. März cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Eickelkamp,** hier, Arminstr. 8:
1 Sofa und 2 Sessel,
1 Ausziehtisch,
1 Trumeaux,
1 Vertikow,
1 Teppich,
1 rotes Plüschsofa,
1 zweitür. Kleiderschrank
1 kompl. Bett
1 Waschkommode mit Marmorplatte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Hohenstein,
Gerichtsvollzieher, Kaiserstr. 30.

Offene Stellen

Nebenerwerb an jedermann überall sof. zu vergeb. Für kl. Lager genügen Mk. 15.00. Berghoff & Grothaus, Münster i. W.

Schneidergeselle
gesucht. 1238
G. Dziewas, Idastr. 14.

Zuverlässiger
Maschinenwärter
zum 1. April gesucht 11153
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G.
Abteilung Gelsenkirchen,
Bohnikelstr. 38.

Ein zuverlässiger, ortskundig.
Knecht
per sofort gesucht. 11146
Herm. **Termeer,** Dickampstr. 39

Ein Schneidergeselle sofort gesucht. **Joh. Michatzik,** Fürstinnenstr. 38.

Sohn
achtbarer Eltern zu Ostern oder sofort in die Lehre gesucht.
Ed. Weber,
Maler und Anstreicher,
—— Bismarckstraße 99. ——

Lehrling,
welcher das Klempner- und Installationsgeschäft erlernen will, unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht. 11135
A. Cohen, Augustastr. 7.

Ein Junge
von 15—16 Jahren zum Bierfahren gegen guten Lohn ges.
Heßler, Röhrenstr. 30.

Ein Junge
von 14—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. 1252
Müller, Arminstr. 5.

Als 11111
Lehrling
findet in unserm Geschäfte ein geweckter junger Mann, aus respektabler Familie, welcher gute Schulkenntnisse und schöne Handschrift besitzt, Stellung.
Lehmkuhl & Borchard,
Gelsenkirchen III.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Maler- und Anstreichergeschäft zu erlernen gesucht. **Heinr. Hardiek,**
Anstreichermeister,
Ueckendorferstraße 121.

Näherin
für ins Haus sofort gesucht von **Frau Wortmann,** Schalkerstraße 181, Bergischer Hof.

Mädchen
für alle Arbeiten und Wirtschaft gesucht. 11156
Schalkerstraße 181.

Tüchtiges 11155
Dienstmädchen
und ein jüngeres **Mädchen** für leichte Arbeit sofort gesucht.
Schalkerstraße 159.

Jg. Mädchen 1798
für nachmittags gesucht.
Nachzufragen von 2 Uhr an Kaiserstr. 40, 2. Etg.

Ein Mädchen
für kinderlosen Haushalt in dauernde Stellung gesucht.
Zu erfragen 1795
Wilhelminenstr. 31.

Suche per 1. Mai ein tücht. in allen häusl. Arbeiten erf
Dienstmädchen.
Frau **Herm. Nölle,** Velbert, Küppersiegerweg 164.

Properes, kräftiges
Kindermädchen
gesucht. 11133
König Wilhelmstraße 62.

Gesucht für sofort besseres
Zweitmädchen,
welches die Pflege eines 4jähr. Kindes mit übernimmt. Zeugnisse aus nur guten Häusern erforderlich. 11147
Frau Landrat **zur Nieden,**
Gelsenkirchen.

Zum 15. März ein 1248
Mädchen
gesucht.
Gelsenk.-Bulmke, Hohenzollernstraße 44[1].

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. resp. 15. April ein tüchtiges **Dienstmädchen.**
Betriebsführer **Eckardt,**
1770 Hibernia.

Ordentliches
Dienstmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau J. Waltuch,
11154 Hochstr. 40.

Ein ordentliches
Mädchen
sofort gesucht. 1799
Augustastr. 83, im Laden.

Ein älteres **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht.
G.-Heßler, Heßlerstr. 175.

Ordentl., sauberes **Dienstmädchen** gesucht.
Kaiserstr. 72, unten.

Gesucht für 1. April ein
Mädchen
für alle Hausarbeit in kleinem, besseren Haushalt.
Frau H. Katt,
1789 Kaiserstr. 9.

Ordentliches **Mädchen** sucht Tagesstelle. 1788
Bismarckstr. 197, 2. Etg.

Suche auf sofort ein nicht zu junges, kräftiges, evangl.
Mädchen.
Frau Betriebsf. **Schappei,**
Erle-Middelich,
1787 Friedrichstr. 45.

Tücht. Rock- und Taillenarbeiterinnen
sofort gesucht. 11159
H. Welsch, Damen-Moden, Bahnhofstr. 90.

Ein Mädchen
von 14—15 Jahren für nachmittags gesucht. 11158
Dickampstraße 19.

Lehrmädchen,
welches das Kolonialwaren-Geschäft erlernen will, auf sofort oder zum 1. April gesucht. 11149 **Sicholt,** Luisenstr. 4.

Stellen-Gesuche

Wer Stellung sucht
verlange die **„Deutsche Bakanzenpost Eßlingen 128.**

Nebenbeschäftigung
zum Beischreiben der Bücher 2c. sucht Beamter für seine freie Zeit am Abend.
Offerten unter **H. B. 897** an die Exp. ds. Ztg. 1767

Frau sucht Stellung zum Putzen in einem Bureau oder Geschäft. Daselbst wird Wäsche zum Bügeln angenommen. 1771
Rheinischestr. 59, 3. Etg.

Junges Fräulein, welches Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben und Stenographie erlernt hat, **sucht Stellung.** Off. unt. **C. A. 213** an die Exp. dieser Zeitung.

Zu vermieten

Ladenlokal
evtl. mit 2 Zimmern sofort zu vermieten.
Näh. Schalkerstr. 26 im Laden.

Ladenlokal
(mittelgroß), Bismarckstr. 59, mit oder ohne **Wohnung** zum 1. Mai oder auch später zu vermieten.
Auskunft **H. Naves,**
Weidenstraße 29.

Ladenlokal
in Wanne, Gelsenkirchenerstr., worin bisher Metzgerei mit gutem Erfolg betrieben, nebst Wohnung vom 1. April oder später ab billigst zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Ph. Lux,** Gasthof zur Krone, Wanne. 11099

Schöne abgeschl. Etage,
5 Zimmer und 1 Mansarde zu vermieten.
A. Müller,
Munckelstraße 24.

Herrschaftliche Etage
von 7 Zimmern mit Zubehör auf sofort od. später zu verm.
Auskunft Bochumerstraße 223.

---

2 Zimmer zu vermieten.
1765 Ringstr. 132.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. April zu vermieten. 11160
Weidenstraße 25.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. 1801
Näheres Kaiserplatz 10.

Anständiger Mann erhält
Kost u. Logis.
Ringstr. 87, 1. Etg., links

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.**
Theodorstr. 12, 1 Etg.
Nähe Amt Bismarck.

Schön möbliertes
Erkerzimmer
zu vermieten.
Liboriusstr. 62, 1. Etage.
(Nähe Kaiserplatz.)

Schöne Schlafstelle
an 2 Leute zu vermieten auf Wunsch auch Kost. Daselbst eine wenig gebrauchte **Bettstelle** zu verkaufen. 1346
Augustastr. 42, 3. St.

---

2 junge Leute erhalten
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension 1768
Vereinsstr. 45, 1. Etg.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. 1759
Ahstr. 14, 1. Etg.

Miet-Gesuche

Geräumiges, sauberes und freundlich
möbliertes Zimmer
mit voller Pension, möglichst in der Nähe des Amtsgerichts gelegen, zum 1. April zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **D. H 5 55** an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Große Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 12. d. M.,** Fortsetzung der Versteigerung im Saale des Herrn **B. Heining,** Gelsenk.-Schalke, Gewerkenstraße 56, von:

Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen, Ueberziehern, Hosen, Joppen, Hemden, Kleiderstoffen, Bettzeug, Wäsche, Schürzen, Manufakturwaren aller Art.

Der Verkauf dauert von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr und wird alles zu jedem annehmbaren Gebot verkauft.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Georgstraße 10.

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu **Gelsenkirchen** Ahstraße 25 (Unterhaus), gegenüber dem Rathause, nachstehende noch neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar:
2tür. Kleiderschränke mit Schubk. für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 3.50 u. 4.50 Mk., Sofas 32 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 38 u. 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk., großer geschliff. Spiegel mit Unterjatz 20 Mk., Glasschrank 28 Mk., Küchenschrank 12 Mk., Anrichte 15 Mk., Lehnebank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Plüsch- und Tuchgarnituren, Ledersofa u. Flurgarderoben, sowie sonstige Möbel.
Mitgliedern erhalten 10 Proz. Rabatt. — Lieferung frei.
Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.
C. Dudt, Gelsenkirchen,
Ahstraße 25 (unten), gegenüber dem Rathause.

Wohnung von 4 Zimmern, abgeschlossen, in einem anständ. Hause von einem kinderlosen Ehepaar im Mittelpunkte der Stadt zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unt. **G. R. 200** an die Exp. ds. Ztg.

Zu verkaufen

Für Wiederverkäufer
empfehle
Ottomane, Noblesse, Sulima, Eckstein, Jasmaizi-Zigaretten
zu Fabrikpreisen.
Groß-Lager guter Zigarren zu den billigsten Preisen.
Heinr. Brandenstein,
11152 Gelsenkirchen,
Kirch- und Hüttenstr.-Ecke.

Wegen Umzug spottbillig.
Oberbett 15 Mk., 2 Fahrräder 25 Mk., Plüschsofa, 2 Nähmaschinen, neu, 65 Mk.
1040 Kaiserplatz 9, part.

Wegen Wegzug sämtliche
Möbel
zu verkaufen.
Viktoriastraße 58.

Achtung!
Gelegenheitskauf!
Kompl. engl. Schlafzimmer-Einrichtung mit Marmor und Kristallspiegel u. kompl. Kücheneinrichtung mit Messingvergl. und Kacheln, sowie elegant. gestickte Seidenplüsch-Garnitur ganz in Roßhaarauflage. Auf Bestellung gearbeitet, volle Garantie, enorm billig abzugeben. 5338
Bismarckstr. 210, im Laden.

Ein Fass Trank
zu verk. Seidlitzstr. 14.

Plüsch- u. Stoffsofa
billig zu verkaufen. 11162
Augustastr. 14, part.

Spottbillig zu verkaufen:
2 Glasschränke und eine Bettstelle. 1797
Leithe bei Wattenscheid,
Krayerstr. 18.

Habe noch preiswert einen Stamm weißer **Wyandottes** abzugeben. **W. Wandke,**
Kray, D-Straße 2

Fast neuer **Gasherd** m. Tisch und **Kindersportwagen** mit Verdeck billig abzugeben.
Elisenstraße 5, part.

Ein gut erhaltener, einspänn.
Bäckerwagen,
ein der Neuzeit entsprechender **Metzgerwagen** u. ein fast neues, 6sitziges **Break** zu verkaufen. 11125
Walter, Haldenstr. 34.

Für Bergleute!
2 Bauplätze neben Zeche Hugo bei Buer zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 1769

Schafwolle
zu verkaufen. 1247
Rotthauserstr. 76.

Ein gebrauchter 1249
Herd
zu verkaufen.
Hellmuthstr. 11.

Zwei gutsingende 1777
Kanarienvögel
zu verkaufen.
Heßler, Alte Kolonie 4.

---

1 Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Rotthausen, Alte Schalkerstraße 18.

Ein **Schwein** zum Weiterfüttern zu verkaufen. 1793
Rotthauserstr. 104.

---

1 Pinscher u. 1 Foxterrier (Rattenfänger) zu verkaufen.
1796 Weststraße 10.

Ein dressierter weißer
Königspudel
zu verkaufen. 1802
Hyronimus, Berthastr. 25.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltener
Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Offert. unter **E. B. 63** hauptpostl. Gelsenkirchen erbeten.

Diverses

Meinem lieben Mann, dem Herrn **Georg Ludolph** zu seinem heutigen stattfindenden 25. Geburtstage die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche.** Gewidmet von sein. lieben Frau nebst Töchterchen.

Meinem lieben Manne, dem Herrn Rudolf Naroska zu seinem heutigen Geburtstage die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche. Gewidmet von seiner treu liebenden Frau.

Ein 2½jähriges 1800
Mädchen in Pflege zu geben.
Näheres Lohrheidestraße 3a.

Junge Leute
im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für **Domänen, Rittergüter-größere landwirtschaftliche Betriebe** pp. durch **staatlich geprüfte Lehrer.** Gesunder Beruf. 1a. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Prospekt gegen 20 Pfg.-Marke.
Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Königliche Baugewerkschule mit Tiefbauabteilung zu Höxter a. d. Weser.
Das Sommer-Halbjahr beginnt am 2. April. Programm kostenlos. **Die Direktion.**

Sämtliche
Haararbeiten
werden schnell u. billigst angefertigt. **Wilh. Bösche,** Friseur, Schalkerstraße 32.

Putz
wird sauber, schick und billig angefertigt. 1679
Ueckendorf, Breilstr. 18, 1. Et.

Frische Eier
von eigenen Hühnern und Enten billig zu verkaufen.
Hofstraße 3.

Prima Kleinfleisch,
à Pfd 27 Pfg. in Kübeln von 30 und 50 Pfd. per Nachnahme versend. **A. Honerlah, Elmshorn,** Holstein.

Aufgepasst!
Portionen von **Gemüse-, Küchenkräuter- und Blumen-Samen** (240 Sort.) in den bekannten, prachtvoll kolorierten Beuteln, à **Beutel 6 Pfg.** v. **Hülsenfrüchte-, Gras- u. Runkelrüben-Samen,** große Beutel, à Beutel **10 Pfg.** nach Jörer Wahl in bekannter, **durchaus zuverlässiger, garantierter, keimfähiger Qualität.** Dieses Jahr sehr billig: Samen, Pflanzen, Blumenknollen, Rosen, Obstbäume u. dergl. Verzeichn. umsonst. **Verpack. frei.** 5 Mark Auftr. **portofrei.**
Herm. Mollnau, Weißenfels a. S., Samen- und Pflanzenhandlung. 4737

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und **Festons.** Ich versende an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff Mtr. 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Mtr. 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Mtr. 30 u. 40 Pfg., bunte Stickereien Mtr. 15 u. 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Mtr. 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit) Stück Mk. 1.10, Klöppeleken (Handklöppelei) 68 Pfg., 68 Pfg., Kisseneinsätze „Schlafe wohl" „Träume süß" 20 Pfg., Klöppelspitzen Mtr. 20 Pfg. Muster versendet umgehend und franko das
Stickerei-Versand-Haus,
A. Seider, Danzig.

Zahme Taube,
graubraun, abhanden gekomm. Wiederbringer Belohnung.
1790 Elsenstr. 9, part.

Solid. Geschäftsmann, evgl., sucht mit einem Fräulein von 25—30 Jahren zwecks späterer **Heirat** in Verbindung zu treten. 1772
Offerten unter **G. M.** an die Exp. ds. Ztg.

Ev. Fräulein, 32 Jahre, mit guter Aussteuer und etwas Vermögen sucht die Bekanntschaft eines soliden Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks
Heirat.
Anonymes zwecklos.
Offerten unter **3450** an die Exp. ds. Ztg. 1792

Dr. Thomson's Depilatorium in Pulver.


Vor dem Gebrauch


Nach dem Gebrauch

Das beste und vollständig unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche nicht wünscht.
Büchse 2 Mark.

NB. Man verlange nur Dr. Thomson's Depilatorium, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluß auf die Haut ausüben.

Diese Tinktur ist nur echt zu haben in Gelsenkirchen bei: Parfümerie L. Fickewirth, Bahnhofstr., **Gelsenk.-Neustadt** bei: Aug. Braun, Bochumerstr. 55, **Gelsenk.-Schalke** bei: Julius Schmitz, Kaiserstrasse Ecke Grillostrasse, **Ekkel** bei: Engel-Drogerie Paul Grubwald, Kaiserstr. 5 und in Filiale: **Hassler** bei: „Moltkestr. 6. **Röllinghausen** bei: Adler-Drogerie Otto Kleffmann, Bochumerstr. 18.

Meßmer's Thee
berühmte Mischungen Mk. 2.80 und 3.50 hervorragend fein und ausgiebig **Albert Heisler,** Delikatessen. Fernsprecher **200 und B. Windemüller,** Kolonialwaren.



Erprobte, echtfarbige Stoffe,
tadelloser Sitz
beste Verarbeitung.

Konfirmanden-Anzüge

Grösste, von keiner anderen Seite auch nur annähernd gebrachte **Auswahl.**



Overbeck & Weller
Gelsenkirchen, Alter Markt.

Kaufmännische Schule zu Bochum.
Abteilung für Mädchen.

Das neue Schuljahr beginnt
Donnerstag, den 23. April, nachm. 2 Uhr.

Aufgenommen werden nur solche Mädchen, die das 14. Lebensjahr vollendet und mindestens eine Volksschule mit gutem Erfolge durchgemacht haben.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch, Englisch, kaufmännisches Rechnen, Handelswissenschaften, Stenographie, Maschinenschreiben.

Der Kursus ist zweijährig.

Der Unterricht wird an allen Wochentagen, nachmittags, erteilt.

Das Schulgeld beträgt Mk. 100 jährlich, zahlbar in drei Raten.

Anmeldungen sind unter Vorlegung des Abgangszeugnisses der zuletzt besuchten Lehranstalt persönlich bei dem Leiter der Anstalt, Herrn **Professor Dr. Peters**, am **Donnerstag, den 26. März,** vormittags 9—12 im Schulhause, Humboldtstraße 18, zu machen.

Das Kuratorium:
Frielinghaus, Kommerzienrat.

Unterricht in Filigran-Arbeit
— für kurze Zeit. — 1524
Herstellung von **Uhr- u. Halsketten, Schmuck, Blumen** etc.
Interessant und spielendleicht zu erlernen.
Preis für den Unterricht zur Erlernung sämtl. Arbeiten 1 Mk.
Lade zum gefl. Besuch meiner Ausstellung in meiner Wohnung, Königstr. 5, im Hause des Herrn Malermeisters Schui und im Schaufenster des Herrn M. Groß, Bahnhofstraße, höflichst ein.
Josepha Theben.



Westdeutsche Zuschneide-Akademie
4135
— Kaiserplatz 12. —
Fachlehr-Anstalt
für die
gesamtmoderne Damenschneiderei.
Für erfolgreiche Ausbildung als **Direktricen** und selbständige **Meisterin** wird garantiert.
Kostenlose Stellenvermittelung. **Hauptkurse beginnen am 1. u. 15. jeden Monats.** Lehrplan gratis u. franko.
Telefon 1746. **Die Direktion.**



Goldwaren-Fabrikation!
Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.
Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — **Uhren-Reparaturen** werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. **Lager in sämtlichen Optischen Waren.**
E. Bauckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Sämtliche letztjährigen 4940
Tapeten
werden zur Hälfte des bisherigen Preises
ausverkauft.
Tapetenhaus Schlatter
Fernsprecher 1744. Schalkerstraße 59.
NB. Beschneiden gratis.

Bahnhofs-Hôtel.
Alleiniger Ausschank von
Triumphator
(Münchener Bürgerbräu).

Die Butter wird
noch
teuerer!

Es gibt aber vollkommenen, billigen Ersatz für feinste Meierei-Butter: die neue Margarine
Rheinperle,
welche selbst von Fachleuten für frische
Naturbutter
gehalten wird. Ebenso empfiehlt sich gerade jetzt die Verwendung unserer bekannten und bewährten Delikatess-Margarine
Solo in Carton.
Beide Marken sind fast um die Hälfte billiger als Naturbutter.
Ueberall frisch zu haben.
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., **Goch.**

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Teppiche, Läufer, Vorlagen.
C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Nur solange Vorrat **für 28 Pfg.** pro Pfund
la. Schweine-Stücken-Fleisch
Köpfe und Pfoten, amtl. untersucht, von holsteinischen Landschweinen, in Einern v. 30 u. 50 Pfd. Inhalt, 10 Pfd.-Postpak. 3 M. Alles ab Kiel unt. Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Gothenstr.)

Spezialgeschäft für moderne
Ladeneinrichtungen
aller Branchen.
ooo Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ooo
Solide Arbeit! ooo Billige Preise!
Franz Golz, Gelsenkirchen,
Telephon 799. **Hochstr. 47—49.** Telephon 799.

Viel fleißiger legen
Hühner, wenn dieselben mit
Fischmehl, Knochenschrot, Fleischfaser-Geflügelfutter
gefüttert werden. 5149
Stets zu haben bei
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstrasse.

Hugo Weisch,
Damenmoden
Bahnhofstrasse 90.

Städt. Musik-Verein
Gelsenkirchen
Leitung: Herr Musikdirektor Rich. Jopke

68. Vereins-Konzert
am Mittwoch, den 18. März 1908
in der **Stadthalle,** abends 8 Uhr.

Vortragefolge:
Warner: Ouvertüre zum fliegenden Holländer
Liszt: Klavier-Konzert (Es-dur)
Liszt: Les Préludes, sinfonische Dichtung f. Orchester

Solo-Vorträge für Klavier:
a) **Chopin:** Nocturne . . . . . fis-dur
b) **Brahms:** Scherzo . . . . . es-moll
c) **Schubert-Liszt:** Erlkönig . . . . . paraphrase

— Pause. —

Beethoven: Sinfonie Nr. 6 (pastorale)

Klavier-Solistin:
Frau Luise Balley-Apfelbeck aus Wien.
Orchester:
Städtische Kapelle aus Duisburg.
Eintrittspreis für den Saal (Stuhlreihen) Mk. **1.50**
Galerie Mk. **1.00.**
Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.
— Die Stühle sind nicht nummeriert. —
Karten sind in den Buchhandlungen von **Dahl, Scipio** und **Westerhorn** zu haben.
5340 **Der Vorstand.**

Verein für Ferienkolonien
„ „ Gelsenkirchen I. „ „

Am Sonntag, den 15. März d. Js., abends 5½ Uhr, im grossen Saale der Stadthalle:

Unterhaltungs-Abend
zum Besten kranker und erholungsbedürftiger Kinder.
Winters Lust und Lenzes Wonne
ein Zyklus „Lebender Bilder" mit Deklamationen, eingereihten Solo- und Chorliedern, Konzertstücken u. Reigen.

Mitwirkende: 1. Konzertsängerin Fräulein Milly Gerhäuser, hier (Gesang). 2. Herren Böhm, Hake, Haselhoff, Krautwurst, Schmidtmann, Schröder (Vereinigung für Kammer-Musik). 3. Mitglieder des Evangelischen Kirchenchors (Lebende Bilder und Reigen). 4. Erste Turnklasse und Kinderchor der Friedrichschule.

Karten im Vorverkauf bei den Firmen: Buchhandlungen C. Stück, Krämer, Scipio, Pianofortehandlung Weyand, Restaurant W. Meyer sowie bei den meisten Lehrerinnen und Lehrern von Gelsenkirchen 1. — 1. Platz **1.50** Mk., 2. Platz **50** Pfg. — Kassapreis erhöht. —

Um freundliche Unterstützung und zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Klavier und Harmonium stellte bereitwilligst die Pianofortehandlung H. Weyand, Bahnhofstrasse, zur Verfügung.

Briefmarken-Sammlung.
(Europa-Sammlung)
nicht **unter** Mk. 10000 Katalogwert, worin wenigstens die **altdeutschen Kleinstaaten** komplett ob annähernd komplett in **fehlerfreien, gebrauchten Stücken** vertreten sind, **gegen sofortige Barzahlung** zu kaufen gesucht. Die Sammlung kann vom Reflektanten jederzeit an Ort und Stelle besichtigt werden. Angebote mit **Detail-Angaben** sind zu richten an: **H. Bogen, Köln a. Rh., Rich. Wagnerstraße 29.** 1771

Postkarten-Ausstellung
im Bahnhofshotel
Geöffnet von 11 Uhr morgens bis abends.

Der Johannistee
mit **Kloster-Malzzucker** gekocht ist der beste Tee bei **Husten, Heiserkeit, Asthma** 2c.
Johannistee per Paket 50 Pf. Klostermalzzucker per 1/4 Pfd. 25 Pf.
Allein zu haben in der
Medizinal-Drogerie J. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostr.
Man achte genau auf die Schutzmarke, da diese Gewähr für allerfeinste Qualität bietet.

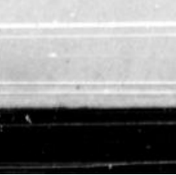
Rasch vorwärts
kommt man in der Schweinemast, wenn man dem Futter
echten Brockmann's Fullerkalk Marke B
beimischt.
Glänzende Resultate werden dadurch erzielt.
Zu Originalpreisen stets zu haben bei 5148
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstrasse.

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifenpulver**

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu.
Preise äußerst billig.
Heinr. Rahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Husten Sie?
Dann versuchen Sie die unübertreffl. **Flucol-Bonbons.** Die Wirkung ist wunderbar. Cart. 40 Pfg. Gelsenkirchen: M. Schneider, Aug. Braun, W. Kamp u. F. Göckler; Bismarck: E. Bröcker.

Ia. frisch gesalzenes **Schweine-Kleinfleisch** Pfund **25** Pf.
Ia. frisch gesalzenes **Schweinefleisch ohne Knoch. 45** Pf.
alles tierärztl. untersucht verl. in Kübeln von 30 Pfd. an ob. Post-Kolli **ab hier** J. H. Pape, Hamburg 4 (etabl. 1886). J.



Elegante Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach buntfarbigem umsonst kommenden Pracht-Katalog direkt von ältester größten fächl. Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 548
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Postkarten-Ausstellung
im Bahnhofshotel
Geöffnet von 11 Uhr morgens bis abends.

GELSENKIRCHENER GROSSSTADTSEIFE „MIT DEM SCHMIED"
Ges. a. Reg.
Mit reeller Preisverteilung überall käuflich
Fabr. F. Schmidt in Gelsenkirchen.

Nur so lange Vorrat reicht!
Schweine-Kleinfleisch
von besten holsteinischen Landschweinen, frisch gesalzene gesunde Waren, versendet von 30 Pfd. an, per Pfd. 25 Pfg., Postkolli enth. 9 Pfd. 3 Mk., alles ab hier unter Nachnahme. — Nicht Gefallendes retour.
A. Carstens, Altona, Adlerstr. 71.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der
Schirme
besorgt **schnell und billig**
Schirmfabrik Aug. Lörges, Bochumerstr. 103.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader- u. andere Geschwüre** heilt schnell und sicher die von hohen Aersten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte
Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—
in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wensel & Co., Mainz-Mombach.**

Praktische **Buchfinkenkäfige**
wieder eingetroffen. 5151
Gustav Küllenberg,
Alter Markt.

Flechten
offene Füsse
Bein-Schwüre, nässende Schwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Wachs, Napht. je 15, Walrat 20, Benzoef., Venet. Terp., Kampferöl, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysar. 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus Dr G. Schmidt'sche
Gehör-Oel
beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; zu beziehen à Mk. 3.50 p. Fl. durch die **Löwen-Apoth. Essen R.,** Markt 3.
90 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajeputöl, 3 g Ol. Chamomill aeth., 3 g Ol. Camphorat.

Fahnen, Reinecke, Hannover.

Haarausfall! Haarriss! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, oft u. viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" u. „Brennessel". Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. **Carl Hunnius,** München. Depots: Glückauf-Apotheke, Alte Apotheke, Engel-Apotheke, Bahnhof-Apotheke, Drog.: Rich. Kirste, Jul. Schmitz, M. Schneider, Wilh. Hasenbach, Zentraldrog. E. Pohl, Germaniadrog. F. K. Krahe, Sommerkamp & Stolte, Strängers Drog.; in Schalke: Jul. Schmitz, Floradrog.; in Calenberg: Jos. Hermes; in Röhlinghausen: O. Kleffmann, Adlerdrogerie.

Arnold Hennekemper, Dortmund,
Buttergrosshandlung.
Fernruf 2886, Nach Contorschluss Amt Hoerde 351.
Ein stets Lieferant feinster sibirischer, russischer u. dänischer Molkereibutter zu äussersten Preisen.
Anfragen erbeten.

Pastor Felke's Honig-Lebertran
Unübertroffenes **Stärkungsmittel** für Kinder und Schwache bei **Abmagerung, Drüsen** und beginnender **Tuberkulose.** Besonders bei **Lungen- und Darmschwäche. Vorzüglich** bei **Nervosität** nach geistiger Ueberanstrengung und **Erschöpfung,** regt den Appetit an und ernährt zugleich.
Kein Tran- sondern Fruchtgeschmack!
Zu hab. i. Apotheken u. Drogerien, wenn nicht erhältl., direkt bei
M. Madaus, Barmen-Ritt.
Ohne Pastor Felke's Bild und Namen nicht echt, daher wertlos

Postkarten-Ausstellung
im Bahnhofshotel
Geöffnet von 11 Uhr morgens bis abends.

Edison-Theater
Gelsenkirchen.
Nur Bahnhofstrasse 78.
Heute Mittwoch: **Volkstag!**
20 Pfg. jede Person **20 Pfg.** Kinder **10 Pfg.**
Ein Geschenk extra.
Abonnementskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Stadt-Theater
Essen-Ruhr.
Spielplan.
Mittwoch, den 11. März, abends 7½ Uhr: **Die Rabensteinerin.**
Donnerstag, den 12. März, abends 7 Uhr: **Siegfried.**
Freitag, den 13. März, abends 7½ Uhr: **Martha.** Hierauf **Zigeunertänze.**
Samstag, den 14. März, abends 7½ Uhr: **Rosen.**
Sonntag, den 15. März, nachmittags 3½ Uhr: **Husarenfieber.**
Abends 7½ Uhr: **Carmen.**



Privat-Tanzinstitut
von G. Hohmann, Hochstraße 62, Haltestelle d. elektr. Straßenbahn Wanne und Buer.
Geöffnet täglich
vorm. von 10—12 Uhr, nachm. von 4—10 Uhr.
Einzel-Unterricht auch für ältere Personen ungeniert.



Nähere Auskunft erteilen: in Gelsenkirchen **Hugo Degenhardt,** in Bochum **Aug. Törpinghaus.**

Sparsamen Hausfrauen
empfehle ich bei den
hohen Butterpreisen
als besten Ersatz
Clever Stolz
per Pfund **1.00** Mark.
Das feinste, was in Margarine hergestellt wird. Clever Stolz-Margarine ersetzt 5150
wirklich gute Butter.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstrasse.

Garantiert unverf. 1905er
Rotwein zu 63 Pfg.
pr. Ltr. i. Faß von 30 Ltr. od. 65 Pfg. **mit** Flasche v. 12 Fl. an Nachn. Sehr wohlbekömml. Liste frei. **Carl Th. Oehmen Coblenz a. Rh. 404.**

Erhalte jede Woche große und kleine hannoversche und Bielefelder
Faselschweine,
welche sehr billig abgegeben werden.
Heinrich Brinker,
Ueckendorf, Friedrichstraße 10.

Postkarten-Ausstellung
im Bahnhofshotel
Geöffnet von 11 Uhr morgens bis abends.

Raucher bevorzugen allgemein
Safy 2 ₰
Sivri 3 ₰
TUMA CIGARETTEN
Reichsgraf 3½ ₰
Argolis 5-10 ₰

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 1.

Geburten. Sohn: Montagearbeiter Heinrich Spira, Bauführer Hugo Grebing, Schneider Christoph Solzbacher, Speisewirt Adolf Lörges, Bergmann Friedrich Balosch, Schriftsetzer Michel Nicolay, Schriftsetzer Max Saphir, Bgm. Mathias Sobolewsky, Bgm. Friedr. Wessel, Bgm. Heinr. Kernebeck, Bgm. Gottfried Bonowitz, Bgm. Wilhelm Kiparski, Zechenmaschinist Anton Jürgens, Schneidermstr. Franz Schäfers, Drogist Fritz Gückler.

Tochter: Buchhalter Friedrich Krüger, Maurerpolier Karl Fischer, Maurerpolier Georg Weber, Kaufmann Gustav Mundhenk, Maurer Paul Kubitza, Bgm. Albert Kalfhaus, Fabrikarbeiter Albert Artschwager, Bgm. Joseph Müller, Geschäftsführer Bernhard Meßling, Bgm. Adam Drowski, Schlosser Anton Schlief, Bgm. Friedrich Grontzki, Portier Johannes Wingenbach, Eisendreher Bernhard Kunst.

Heiraten. Metzgermeister Hubert Fatum mit Elisabeth Back. — Zimmermann Paul Funkel mit Berta Krampel. — Bergmann Karl Zdunek mit Berta Konietzka. — Maurer Wilh. Humboldt mit Julie Kley. — Fabrikarbeiter Friedrich Hering mit Maria Cziesla. — Bergmann Friedrich Gonschor mit Berta Bärzel. — Bergmann Jul. Zunker mit Emma Horn.

Gestorben. Gertrud Badorrek, 13 Monate; Adelheid Graf, 17 Jahre; Arbeiter Franz Herbold, 60 Jahre; Schneider Andreas Hüske, 36 Jahre; Johann Honnef, 10 Jahre; Selterwasserfabrikant Franz Erlemeier, 56 Jahre; Johann Kernebeck, 14 Stunden; Berta Schöti, 17 Jahre; Bergmann Gustav Chilla, 31 Jahre; Theodor Reintjes, 5 Jahre; Bergmann Johann Ruggenthaler, 63 Jahre; Bergmann K. Becker, 26 Jahre; Schlosser Joseph Konzick, 39 Jahre; Schreiner Aug. Biendara, 21 Jahre; Ehefrau Anna Blume geb. Schipsky, 47 Jahre

Königliches Standesamt 4 (Bismarck).

Für die Zeit vom 2. bis 7. März 1908.

Geburten Sohn: Zechentagesarbeiter Wilhelm Handwerk; Zechentagesarbeiter Adam Gawlik; Bergmann Karl Meier; Hilfsweichensteller Joseph Lohme; Bgm. Friedrich Baum; Eisenbahnschirrmeister Peter Heiger; Maschinenwärter Georg Meier; Bgm. Johann Noczen; Bgm. Friedr. Maßanzik; Zechentagearbeiter Heinrich Cremer; Bergmannsche Wilhelm Schlinkagen; Bgm. Gustav Ciesla; Bgm. Anton Dombrowski; Stellwerkschlosser Karl Rehn.

Tochter: Bgm. Johann Walter; Bgm. Hermann Krause; Zechenmaschinist Ernst Rasche; Fabrikarbeiter Johann Sklarski; Anstreicher Gustav Müller; Bgm. Gustav Woitekowski; Bgm. Albert Bergmann gen. Brüggendiek; Zechenschlosser Wilhelm Rüsel; Fabrikarbeiter Rudolf Golembiewski; Maschinenwärter Johann Hirnstein.

Eheschließungen. Bergmann Karl Kolos mit Marie Marozonczyk. — Fabrikarbeiter Lorenz Diß mit Witwe Johanna Liebmann geb. Dibowski.

Gestorben. Friedrich Musebrink, 1 Jahr; Zechentagesarbeiter Andreas Serwotka, 67 Jahre; Emma Jedamzik, 8 Jahre; Hedwig Mojer, 1 Jahr.

Königliches Standesamt 7.

Für die Zeit vom 1.—7. März 1908.

Geburten. Sohn: Former Karl Johann Schlaudraff; Bgm. Vinzenz Derbulla; Former Franz Decka; Former Wilhelm Karl Tönges; Bgm. Georg Heinrich Stegmann; Metzger Bernhard Böttcher; Maschinist Josef Rosenbaum; Bgm. Gustav Baggan; Kokarbeiter Josef Ostrowski; Bgm. Wladislaus Widomski; Bgm. Lorenz Rosenkranz; Bgm. Gustav Wenzek; Bgm. Johann Schewol.

Tochter: Bgm. Gottlieb Deptolla; Bgm. Friedrich Müller; Schmied Heinrich Kleikamp; Bureaubeamter August Jahnke; Anstreichermeister Heinrich Brunne; Bgm. Johann Bienaschewski; Schmied Emil Otto Jeschawitz; Bgm. Franz Morgiel; Schreiner Hermann Elfering; Bgm. Johann Redomsky; Bgm. Adam Kania.

Heiraten. Bergmann Friedrich Margnaß mit Karoline Welscher. — Schmied Oskar Heinrich mit Witwe Friederike Vogelreuter. — Dienstmann Ludwig Homrighausen mit Luise Zysk — Bergmann W. Hirdes mit Witwe Dorothea Nötzel. — Maurer Anton Olasz mit Josepha Michalczak.

Gestorben. Bruno Wilhelm Bondel, 11 Monate; Elfriede Lina Scharff, 5 Monate; Karl Wilhelm Disse, 20 Jahre; Witwe Anna Lenzkowski geb. Gutowski, 90 Jahre; Maria Paula Otto, 5 Monate; Bergarbeiter Joseph Krajnik, 14 Jahre; Frieda Johanna Stumm, 17 Monate; Bergmann Karl Kloß, 20 Jahre in Wanne; Maria Schmacks, 9 Monate; Bergarbeiter Anton Pruß, 29 Jahre.

Königliches Standesamt Kray.

Für die Zeit vom 2.—8. März 1908.

Geburten. Sohn: Bgm. Bonaventura Schuster; Bgm. Jonas Dondan; Schreiner Joh. Schlüter; Bgm. Johann Lipowski; Gießermeister Michael Stach; Platzarbeiter Franz Manewski; Bgm. Karl Roß; Bgm. Heinrich Meyer; Bgm. Franz Neukirchen.

Tochter: Schreiner Emil Gorny; Bgm. Otto Priebe; Bgm. Karl Menrath; Bgm. August Kuschmiersz; Bgm. Ulbe Douma; Bgm. Julius Vogt in Leithe; Unfallinvalide Joh. Stiene; Schmied August Moritz; Bgm. Peter Schreiner; Bgm. Wilh. Sotmann.

Aufgeboten. Bergmann Karl August in Leithe mit Katharina Elisabeth Erbeck in Kray. — Bergmann Johann Karl Zins mit Dienstmagd Emma Jokubeit.

Gestorben. Nikolaus Griek, 9 Monate; Lorenz Schilling, 3 Tage; Witwe MariaBaumann geb. Gottge, 68 Jahre in Leithe; Karl Gustav Hütten, 1 Monat 22 Tage; Heinrich Aloysius Gantenberg, 2 Jahre 10 Monate.

Königliche Fachschule für Metallindustrie zu Iserlohn.
Staatsanstalt mit Lehrwerkstätten.

Versuchsstation für Legierungen und Metallfärbung.

Beginn des neuen Schuljahres am 1. April 1908. — Abteilungen für
A) Modelleure, Ziseleure, Graveure und Emailleure;
B) Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher und Drücker;
C) Galvanoplastiker, Galvaniseure, Metallfärber, Former und Metallgießer.

Dauer des Unterrichts für jede Abteilung 3 Jahre.

Aufnahmebedingungen: Ausreichende Volksschulbildung und ein Alter von mindestens 14 Jahren.

Schulgeld: Für ordentliche Schüler 60 Mark jährlich, für Hospitanten mit mehr als 20 Wochenstunden 60 Mark jährlich; für Hospitanten mit weniger als 20 Wochenstunden 30 Mark jährlich; für Ausländer 300 Mark jährlich.

Programme kostenfrei durch:

Den Direktor: Prof. Geyer.

Wird veröffentlicht:
Gelsenkirchen, den 29. Februar 1908.
Der Königl. Landrat. zur Nieden.

Wird veröffentlicht.
Gelsenkirchen, den 28. März 1908.
Der Oberbürgermeister J. V.: Antoni.

Bekanntmachung

Diejenigen jungen Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizier- oder eine Unteroffizier-Vorschule einzutreten, werden aufgefordert, sich auf dem Geschäftszimmer des Bezirkskommandos an den Wochentagen, halb 9 Uhr vormittags, zu melden.

Tadellose Führung, vollkommene Gesundheit und genügende elementarische Vorbildung bilden die Bedingungen für die Berücksichtigung.

In eine Unteroffizierschule können nur solche Freiwillige eingestellt werden, die mindestens 17 Jahre alt sind, aber das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. In eine Unteroffizier-Vorschule können nur Leute aufgenommen werden, die mindestens 15, aber nicht über 17 Jahre alt sind.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich beim obengenannten Kommando persönlich zu melden, und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a) einen von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirkes ausgestellten Meldeschein;
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion;
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse;
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Wer den Wunsch hat, in eine Unteroffiziervorschule einzutreten; hat sich, nachdem er mindestens 14½ Jahre alt geworden ist, in Begleitung seines Vaters oder Vormundes persönlich, ebenfalls beim obengenannten Kommando zu melden.

Die hierbei zur Stelle zu bringenden Papiere sind dieselben wie bei der Anmeldung zur Unteroffizierschule, nur daß statt des Meldescheins ein Geburtszeugnis mitzubringen ist.

Die Unteroffizierschulen bezw. -Vorschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Erziehung in allen Unteroffizierschulen bezw. -Vorschulen unentgeltlich stattfindet.

Gelsenkirchen, den 22. Februar 1908.

Königliches Bezirks-Kommando.
Grote, Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung; ihre Erhaltung ist daher von besonderem öffentlichen Interesse. Zur Sicherung des den trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteines ist seitens des Staates eine kreisförmige Bodenfläche von zwei Quadratmeter Flächeninhalt, deren Umfangslinie nach allen Richtungen hin 79 Zentimeter vom Mittelpunkte des Marksteines entfernt ist, erworben worden. Bei der Beackerung usw. des angrenzenden, im Eigentum des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens darf die Umfangslinie dieser kreisförmigen Bodenfläche vom Pfluge usw nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 370, 1 d. R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter § 304 d. R.-Str.-G.-B. und wird mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Das Feld- und Forstschutzpersonal ist angewiesen, die Marksteine und deren Schutzflächen zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Wattenscheid, den 29. Februar 1908.

Der Amtmann: Emisch.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910.
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 185 Mk.

Albert Niehaus,
König Wilhelmstrasse 59. Fernsprecher 1885.
Empfehle mein Lager in
deutschen und englischen Herrenstoffen.
Elegante Anfertigung nach Mass unter meiner persönlichen Leitung.
Fertige Herren- und Knaben-Garderobe.
Hüte, mützen, Wäsche etc. in grosser Auswahl.
Grosses Lager in Bleyle's Knaben-Anzügen.

---

2. Ziehung 3. Kl. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. März 1908, vormittags.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

66 555 92 720 47 861 1002 36 [300] 82 506 88 673 800 2095 112 42 70 90 224 40 449 549 818 51 910 30 54 [300] 84 3038 129 99 205 318 422 24 624 34 706 4206 518 888 716 968 5038 103 230 42 434 586 611 44 [500] 915 6123 248 98 406 39 80 580 652 825 69 936 61 7051 334 58 465 82 558 630 51 711 884 8007 98 177 225 [300] 69 448 9422 947 67

10194 220 499 502 11022 66 [300] 137 356 45 639 [1000] 985 12180 218 422 702 910 13162 217 45 321 547 635 44 840 980 14110 42 236 849 437 74 887 946 16092 102 28 214 57 305 550 881 937 48 17017 92 310 415 78 [300] 97 555 88 670 790 18914 689 85 755 887 927 19082 85 158 208 327 571 883

20432 579 641 782 [300] 927 [300] 31 21056 670 855 64 22147 420 567 775 93 851 903 23110 209 [400] 48 329 77 479 732 900 18 24124 221 361 666 68 786 984 [300] 25007 227 444 731 914 40 26289 354 27305 34 452 28088 230 71 450 625 61 29053 56 94 95 315 495 716 83

30178 286 86 313 28 404 59 881 96 31396 435 [500] 73 99 524 30 32035 726 90 810 33069 83 156 217 77 867 459 47 529 80 654 704 837 902 24 34036 61 87 [300] 192 211 858 423 513 704 16 926 35051 69 76 149 270 485 610 717 85 820 927 49 36146 466 519 714 66 37081 132 210 336 495 532 54 621 799 38156 339 561 754 883 954 39031 182 223 489 543

40125 261 94 355 479 [300] 953 41014 78 246 56 516 35 609 [300] 82 720 939 42047 316 484 704 31 86 91 43087 530 726 51 834 950 35 44059 180 291 521 695 736 891 961 45099 128 306 45 949 46073 83 [300] 129 62 139 534 961 47262 492 761 48546 80 488 756 86 961 49028 54 116 350 539 [300] 801 9 65

50053 303 404 53 781 851 59 79 90 970 51231 645 896 52024 95 [300] 143 264 580 850 59 53002 206 31 83 412 560 666 [400] 725 904 54113 64 85 451 747 55009 304 [300] 346 762 829 97 940 56027 35 67 334 562 762 903 32 87 57097 151 665 92 58059 206 475 804 59018 118 330 54 437 564 887

60071 348 51 556 [300] 78 85 61026 502 715 896 950 80 62262 340 401 98 63195 205 300 15 48 90 636 778 [300] 89 818 64078 102 308 [300] 65 618 705 64 [400] 880 915 55 65014 186 69 311 56 418 35 90 550 730 864 [300] 66487 90 91 503 81 769 75 979 67001 289 386 60 455 512 14 858 90 68147 [300] 256 865 73 69397 675 953 80

70015 77 114 336 85 406 598 71138 265 431 36 880 84 602 2 705 832 72001 416 475 731 990 73042 98 117 857 644 735 42 834 74026 150 905 85 819 79 467 75076 97 149 [300] 486 526 600 9 932 76426 742 77193 224 307 25 826 71 [300] 77 78274 559 715 44 816 93 96 79129 283 98 436 611 30 756 872 994

80011 [300] 146 49 501 893 906 81098 181 806 711 61 903 82252 741 822 83063 [400] 85 130 485 622 84879 76 85 366 775 91 94 908 18 38 85420 87 797 86063 99 178 [300] 205 363 70 73 74 77 806 87111 500 814 15 58 88196 219 328 54 549 91 666 79 868 98 962 [300] 89311 484 579 748 930

90270 454 589 849 96 99 91186 88 315 41 864 [400] 92 55 718 54 94 899 956 92295 770 950 94 93002 357 547 440 [300] 75 770 851 51 924 58 94000 24 201 7 30 456 521 40 85 631 819 72 95234 68 524 88 625 49 64 [300] 95 886 96709 98 910 22 59 97264 98 700 56 98099 476 831 58 99116 95 857 [400] 424 80 705 66 824 28 980

100004 20 150 54 91 290 819 86 411 [300] 514 101227 50 90 585 892 102024 88 118 79 269 449 103082 362 486 585 [1000] 628 71 880 78 953 104388 445 608 957 105025 109 292 371 [300] 770 106296 396 [300] 418 23 703 26 884 107052 113 215 24 56 429 [300] 689 704 835 108040 216 309 412 85 [30 000] 109348

110468 551 677 862 111126 57 353 584 666 760 65 819 112070 189 457 515 609 90 [400] 113079 141 557 51 54 733 86 93 114090 [800] 80 864 444 79 575 617 65 855 115021 139 499 584 89 929 116068 78 188 201 405 117295 510 72 605 52 710 48 76 856 64 118171 251 874 651 736 874 80 891 119062 174 275 605

120066 106 95 316 562 [300] 968 [400] 121032 115 482 51 700 847 945 122174 214 75 797 98 123218 946 646 727 49 83 124040 97 255 85 [300] 309 501 [800] 54 767 935 125099 425 551 91 810 859 919 126217 448 51 845 127184 847 70 75 509 84 94 780 848 974 128005 122 842 425 544 45 859 963 77 129810 562 652 845 900

130046 188 325 609 87 131071 177 79 448 903 132013 646 133106 490 500 [300] 68 629 787 134214 879 905 [800] 64 995 135086 175 85 868 880 136046 805 426 137152 227 45 82 395 84 [500] 552 [800] 774 837 375 138117 93 218 310 51 791 998 139029 55 187 80 85 903 97 301 81 714 [500] 71

140063 307 417 502 842 51 85 989 141084 397 422 [800] 505 835 45 142000 188 394 514 96 832 143031 156 [800] 469 72 [800] 776 143107 215 565 651 718 802 920 146247 495 545 719 49 843 912 15 72 147394 565 68 148193 206 368 10 149161 72 79 90 261 400 527 47 604 945

150110 286 94 526 411 19 535 [300] 83 690 735 901 15 151134 223 428 553 663 735 76 809 70 152030 127 229 401 525 97 880 153126 414 532 58 787 895 915 154150 253 67 336 460 78 660 85 155040 107 9 [800] 88 265 372 87 856 90 868 156279 355 698 702 76 157098 171 209 36 78 401 539 92 816 158024 68 245 545 710 40 962 159001 132 534 51 66 645 914 59

160009 28 70 84 291 683 697 844 161036 103 236 350 83 432 716 [800] 92 978 162570 846 59 975 163000 484 728 38 85 868 947 164019 261 316 52 43 629 722 96 165100 40 234 304 457 886 166031 58 150 448 52 93 586 758 855 953 167265 [300] 340 [400] 471 91 168001 176 [800] 169128 52 645 791 92 824

170245 80 363 461 708 904 97 171114 [300] 343 51 485 608 172295 [300] 304 524 80 632 788 863 173166 276 418 563 640 789 174056 434 83 86 511 56 91 658 753 68 74 175207 845 83 176053 140 401 509 891 982 177394 611 835 39 58 965 178197 265 325 66 179190 200 82 391 478 81 756

180006 11 196 245 70 323 495 869 902 29 181045 259 345 466 979 182166 260 408 81 805 183014 191 24 596 184086 41 84 178 [400] 800 875 880 939 185065 187 402 96 [300] 713 956 186314 535 786 977 187409 606 51 [800] 781 911 188021 [800] 61 111 28 208 525 64 482 95 552 828 189883 90 847 966

190045 68 165 [300] 222 61 71 308 [500] 519 191045 525 708 45 815 918 192295 567 69 846 800 193038 105 5 35 458 611 815 96 194151 71 273 370 627 99 730 66 853 85 76 903 195055 115 50 272 670 707 35 803 921 196002 74 718 882 435 606 827 87 47 901 197448 693 802 198196 381 423 750 76 871 199101 11 307 54 479 718 69 910 20 [300]

200005 403 76 324 542 705 201055 261 348 581 40 669 918 98 202268 485 525 [400] 27 92 94 858 92 998 203081 82 167 335 463 68 729 939 204086 170 88 317 [400] 69 417 205381 549 206004 [5400] 217 886 [300] 486 585 734 207068 823 507 707 10 208029 182 54 583 612 704 16 940 209568 76 90 812

210035 199 345 514 58 973 93 211032 [300] 71 80 548 89 825 923 212123 246 65 457 649 [300] 886 48 213043 86 416 89 525 635 73 721 99 [300] 214018 42 364 616 79 90 742 215066 101 82 258 761 78 98 956 216004 [400] 292 860 527 829 217015 136 306 78 445 72 91 908 355 80 218058 56 71 170 282 [300] 867 [300] 494 742 862 977 219009 49 68 784 98

220041 5 87 90 536 901 [400] 61 72 221149 72 200 90 466 705 63 80 894 99 906 87 222044 548 97 601 894 985 223082 [800] 118 885 79 905 224007 318 51 41 55 513 857 225178 815 47 94 238 584 648 824 59 915 27 226124 871 630 97 946 227043 479 568 815 38 83 78 907 94 228581 407 90 [800] 817 906 808 229042 75 188 885 897 98 927 71 88 725

230074 145 474 92 577 672 873 231032 43 271 819 71 680 94 876 84 232167 77 218 518 758 910 17 233166 234057 209 99 [300] 531 235046 54 178 200 94 422 883 604 868 940 47 89 [400] 236047 190 92 406 556 740 237073 [300] 141 331 529 64 850 85 88 940 238088 45 178 [300] 99 482 [300] 827 [300] 870 239054 [300] 753 890 959

240040 156 387 476 994 720 849 241849 589 91 760 241109 82 371 471 514 637 739 906 243293 422 975 77 244105 69 356 [400] 460 508 32 644 67 785 992 245100 450 78 683 700 803 72 90 886 246011 74 236 913 [300] 247032 61 201 5 346 [300] 480 548 70 82 757 865 935 248435 45 541 907 249021 87 35 174 80 808 [300] 428 919

250220 65 220 601 83 507 701 25 48 [300] 864 885 251148 55 577 607 712 42 869 925 252028 385 590 643 752 [300] 77 952 253088 94 253 312 [300] 15 77 658 724 892 95 [300] 254062 174 75 377 88 [700] 486 694 751 255304 54 87 509 870 902 55 256007 181 255 370 [500] 58 486 [300] 733 849 79 971 81 257877 406 [300] 50 502 806 717 [400] 987 258020 362 69 507 17 25 55 606 792 259161 316 437 68 647 75 795 825 [400]

260055 77 129 66 524 84 92 820 59 261073 176 88 501 28 30 687 817 927 262756 [300] 263720 28 448 522 26 90 [800] 740 58 846 65 913 264284 553 980 265229 310 508 630 806 962 95 266032 219 25 30 308 574 615 267248 520 36 62 65 620 803 [800] 268106 [400] 469 75 506 652 269050 522 481 749 907 46 51

270378 [400] 96 271242 78 693 791 272004 54 87 [500] 137 226 538 920 57 273032 85 90 120 70 557 689 896 274007 45 147 269 301 56 403 547 275840 681 781 966 276054 65 179 296 320 53 420 28 770 277442 93 507 44 70 707 836 985 278010 115 285 320 416 89 90 635 39 797 881 279003 71 800 449 517 913

280028 [800] 275 315 [500] 77 811 [800] 281351 416 69 782 876 282009 851 412 572 720 808 906 28 [800] 961 [800] 286 284228 [800] 356 456 707 [400] 91 897 285216 671 865 966 286438 601 774 861 907 287020 78 93 111 874 452 585 805 41

---

2. Ziehung 3. Kl. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. März 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

9 13 218 383 [3000] 560 601 [300] 85 91 728 825 1025 83 213 430 767 825 988 2065 782 890 904 17 [300] 62 3079 257 385 480 803 931 [300] 4182 [400] 344 96 377 470 740 85 535 59 989 5191 295 311 [400] 537 605 97 901 59 6113 478 [400] 826 90 922 7279 95 559 659 899 934 37 8020 37 617 [300] 810 997 9009 64 173 98 252 471 640 977

10016 [300] 95 174 267 315 652 93 715 34 899 950 11102 307 55 507 [300] 770 12117 [300] 330 38 732 [500] 63 13007 [300] 533 689 787 885 58 68 969 14607 37 59 15168 448 684 899 11 69 16035 71 87 [300] 565 652 717 17275 91 346 536 622 750 821 88 911 73 18137 245 309 565 623 83 728 89 70 805 8 948 52 77 19047 139 85 347 639 731

20031 [300] 71 78 205 31 75 378 81 516 815 21003 [1000] 197 22215 80 325 548 601 23066 135 272 624 730 24032 62 249 69 522 66 519 25 636 702 974 25133 209 454 516 38 77 754 841 975 26150 56 822 941 59 27005 129 279 561 750 79 918 24 28263 97 306 552 641 45 29199 277 [400] 412 569 691 876

30018 317 688 883 31028 83 851 [1000] 460 601 17 48 933 [300] 32024 103 752 860 77 957 33113 65 333 445 688 83 933 [300] 84 34161 287 473 563 607 721 [300] 973 35166 86 498 662 863 989 36141 314 73 90 537 54 [400] 89 815 37167 202 17 220 [300] 619 757 38084 73 122 376 851 999 [300] 39066 63 260 513 [300] 609 723 911 56 86

40434 539 41033 61 235 42 545 42000 310 81 426 47 69 77 913 43033 89 139 372 90 536 731 832 44504 74 757 867 45239 414 29 520 79 762 46204 304 14 414 622 886 47076 206 442 89 833 52 895 48035 109 95 242 47 67 867 873 79 49063 294 423 75 567 88 990

50119 81 363 444 653 92 [400] 526 36 914 32 51136 707 23 52395 496 565 781 906 38 53144 232 411 [400] 710 95 54039 65 87 96 [300] 145 234 83 345 94 559 55380 93 400 [400] 515 25 697 867 941 56000 36 279 392 690 [400] 842 68 961 57004 82 642 743 919 58186 201 314 414 82 502 709 879 [10 000] 900 59012 [400] 316 473 567 78 902 33

60306 576 609 780 958 76 80 61015 37 384 550 99 900 748 866 956 62079 204 655 [300] 729 971 [300] 63008 99 [3000] 126 [300] 501 561 702 64080 183 280 81 370 572 632 709 58 329 65020 24 424 67 543 675 880 66107 [300] 285 93 676 802 988 67271 627 909 73 82 68122 308 489 576 908 97 98 69248 369 507 9 38 535 719 37 63 843 934 70551 53 77 87 85 [300] 838 590 715 884 922 84 57

71150 324 73 95 624 779 975 72022 [300] 161 314 34 330 818 796 854 907 73056 67 889 890 929 71 849 794 964 86 74419 607 928 72 91 75069 122 515 930 76112 51 69 233 66 86 314 55 665 [300] 83 91 704 17 27 50 62 935 57 77150 291 342 400 57 772 819 50 84 78049 87 216 42 [800] 616 780 848 94 79150 82 255 424 509 722 70 932 37

80436 549 582 [300] 796 865 81023 29 291 844 472 800 629 794 82004 360 [300] 401 523 607 850 944 83005 [400] 334 43 [400] 448 522 54 652 678 946 84013 140 205 18 848 751 57 828 [300] 955 85341 603 82 [300] 835 86111 496 635 841 69 911 87116 311 485 518 56 728 88052 89 363 82 423 507 628 [300] 89161 [300] 421 72 619 85 89 781

90035 99 [400] 333 441 45 514 793 91025 229 75 87 415 705 875 92056 209 29 357 92 485 637 [400] 69 821 [800] 93111 25 296 320 622 912 [500] 56 94157 203 315 444 615 32 70 [300] 769 95052 75 94 282 771 96052 177 80 324 445 894 [800] 44 772 834 49 944 97042 159 275 383 544 65 73 891 953 98053 135 290 406 549 50 633 [400] 43 745 897 99010 94 96 189 430 61 526 604 68 965 981

100187 246 306 73 508 707 908 80 [400] 101006 349 415 22 807 45 102110 90 276 388 544 935 79 103212 409 27 522 97 615 79 726 848 104099 113 48 220 92 344 948 105202 9 334 56 70 445 66 705 822 949 106181 76 302 508 786 948 107193 468 624 785 108017 196 336 598 778 854 953 109568 89 633 724 110147 304 438 714 [40 000] 111219 510 99 630 768 802 24 935 112398 623 59 [800] 760 73 [400] 113036 [300] 553 875 932 114038 226 77 333 89 656 87 724 53 97 817 115006 160 240 332 604 35 711 116102 837 88 99 911 117005 160 94 589 118080 141 297 398 471 84 521 785 119165 301 94 423 596 672 837 62 [300] 71 946

120089 236 317 27 69 925 121145 66 304 441 96 991 122075 112 32 758 123138 525 45 797 850 124309 668 90 [300] 706 76 937 [500] 125131 81 216 367 407 509 88 [800] 950 126014 127011 96 [3000] 260 485 559 759 916 959 84 88 128054 268 827 41 668 804 914 129024 218 414 58 574 781 87 969 971

130254 536 786 805 131044 212 32 586 132248 846 458 823 133053 142 52 272 578 634 988 134297 336 758 45 805 902 135054 [500] 88 218 358 97 559 [500] 906 72 136014 94 816 [300] 84 137248 306 31 64 739 138020 [300] 148 59 [300] 267 382 499 765 [300] 98 139849 72 946

140060 358 407 68 94 758 888 933 97 141030 87 128 93 861 408 17 536 779 850 142056 689 803 848 143085 86 507 783 84 908 84 73 144035 82 88 801 73 504 651 789 96 830 907 49 53 56 145149 82 251 482

---

2. Ziehung 3. Kl. 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 9. März 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

83 515 71 780 81 900 [800] 89 146048 207 908 147076 109 55 270 674 880 865 82 149068 165 309 405 36 42 586 785 884

150064 458 528 48 807 151561 672 777 886 925 95 152507 99 770 892 153411 504 88 700 [300] 949 154052 72 82 352 464 781 983 155018 106 48 363 401 582 [500] 92 726 917 156114 218 880 412 44 589 47 747 815 157143 50 447 56 821 745 854 158290 555 634 90 747 82 850 89 159007 273 808 472

160186 209 97 313 80 497 727 80 918 75 161000 [400] 703 82 162089 269 [500] 79 85 302 60 72 886 999 163025 552 825 29 975 164066 370 446 517 40 605 165341 421 59 650 811 989 166284 307 87 683 784 809 947 167154 90 [800] 286 424 538 800 706 [400] 801 168012 218 71 325 870 [300] 169306 816 39 794 941

170079 160 211 560 625 [300] 867 962 92 171082 154 278 470 172150 248 432 514 656 836 68 173044 146 247 174004 19 25 118 76 94 320 746 65 175003 15 275 326 463 176112 14 35 [300] 379 546 652 718 815 [300] 177088 242 722 67 865 [400] 73 86 965 75 178048 65 177 659 [800] 724 [5000] 68 813 924 39 179036 180 [400] 215 355 56 884

180189 685 181534 58 70 419 501 88 840 182045 81 254 332 89 679 781 81 183052 196 268 415 541 79 778 934 184086 182 260 [300] 868 446 57 572 706 185047 116 604 45 [300] 736 862 965 186084 354 510 916 70 85 187288 714 78 818 [800] 68 188051 178 233 264 450 75 549 881 907 189096 64 382 85 434 289 974 88

190146 84 344 418 572 787 91 900 86 191253 350 485 709 57 [300] 77 616 [1000] 95 908 [800] 192408 801 914 62 193392 557 618 761 90 878 909 44 194066 547 822 195124 358 481 98 [800] 50 660 95 [300] 822 196188 257 344 49 413 648 84 954 [800] 197361 682 76 798 883 198040 50 69 152 235 75 345 47 508 48 645 46 49 756 932 95 199064 332

200017 20 104 49 66 331 75 484 82 [800] 502 16 792 892 24 201283 87 389 414 514 61 885 202216 352 409 516 695 [400] 73 919 203229 32 76 707 [800] 58 876 935 57 204018 99 504 805 916 560 685 997 206201 207213 52 428 208176 588 625 864 998 209871 429 658 701 909

210075 188 305 589 650 211075 141 483 650 858 82 719 973 212014 81 140 261 558 67 612 888 [300] 909 25 70 213108 48 593 687 806 877 900 54 97 214077 502 624 97 823 215060 440 802 968 216012 97 307 83 452 617 882 217004 372 851 921 49 77 218019 108 318 531 706 85 952 219043 507 675 878

220115 296 560 778 970 221328 58 465 81 661 805 222402 18 741 810 97 223242 427 [400] 49 516 610 224304 649 727 966 225054 90 210 57 343 87 480 565 604 226075 214 46 619 897 912 15 227108 20 25 43 468 84 585 822 88 708 986 42 228068 242 378 [400] 77 [500] [400] 710 66 89 846 229804 [800] 98 461 790 47 82 866 88

230125 277 495 762 951 97 231186 58 290 408 11 735 905 232084 252 81 400 87 882 87 233068 195 214 619 893 234088 39 220 69 316 580 682 80 235124 285 880 469 552 783 927 236008 83 97 186 546 506 621 745 899 468 504 768 [300] 928 239006 188 [800] 249 306 451 539 77 782 870 86

240051 [300] 275 606 735 44 241077 497 764 242225 [300] 885 598 42 797 822 243018 47 [800] 231 86 690 904 20 88 244422 540 49 245249 860 83 468 28 83 87 756 855 246036 108 49 572 711 845 [400] 918 247178 339 434 [500] 582 56 [800] 600 20 86 808 17 248151 277 896 [1000] 987 68 779 [500] 950 249087 128 371 97 329 47 851 754

250008 12 21 235 470 [5000] 866 712 45 [800] 89 257407 [500] 36 690 715 58 958 252121 40 87 230 765 253184 252 74 478 507 995 254776 908 255514 76 98 642 821 89 256012 40 75 227 337 406 41 74 510 79 610 715 35 42 867 257008 41 603 38 46 91 846 258078 105 [500] 269 758 807 259033 75 84 436 [800] 586 65 703 859

260211 69 83 300 90 495 586 883 87 819 57 989 261017 80 329 454 551 97 787 262092 143 84 335 804 785 51 263032 153 243 57 [400] 877 88 544 752 90 264067 119 436 585 804 72 [500] 798 [800] 870 81 923 265070 179 [800] 257 67 448 578 727 266104 37 295 458 81 500 848 983 267078 406 614 94 758 948 [800] 86 268031 84 467 506 683 747 826 269726 415 706 877

270112 292 512 701 [800] 72 895 918 271138 41 55 64 297 329 404 98 516 19 643 98 788 809 272068 378 445 273000 84 616 274019 205 33 52 376 473 596 773 905 275105 89 291 [1000] 410 500 12 35 636 725 839 276021 299 866 425 668 606 18 934 277065 356 404 502 711 278108 371 757 846 80 66 279181 62 236 70 [800] 325 97 816 [500] 61 729 873 985

280000 81 224 807 416 850 281812 709 282020 33 888 980 283487 671 750 [400] 89 81 284190 347 406 84 944 285019 61 178 200 92 332 432 858 286148 [800] 206 455 65 589 44 90 719 885 48 984 287009 197 [300] 84 87

Die Ziehung der 4. Klasse 218. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie findet statt am 5. und 6. April cr.

Hamm

Bahnhofstraße 59—63.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Diesjähriger berühmt billiger Verkauf

von

Gardinen und Rouleaux.

2750 Paar Vorhänge.

Serie I
Engl. Tüll-Vorhänge, weiss und creme, früherer Preis bis 6.50, durchweg Paar **2.95** Mk.

Serie II
Engl. Tüll-Vorhänge, weiss und creme, früherer Preis bis 8,75, durchweg Paar **4.80** Mk.

Serie III
Erbstüll und engl. Tüll-Vorhänge früherer Preis bis 14.50, durchweg Paar **6.90** Mk.

Serie IV
Erbstüll u. engl. Tüll-Vorhänge, früherer Preis bis 19.50, durchweg Paar **9.85** Mk.

150 Paar Erbstüll-Vorhänge früherer Preis bis Mk. 28.50, durchweg Paar **12.85** Mk.

450 Stück Stores und Halbstores mit Volant.

Serie I
Erbstüll-Halbstores mit Volant, Bändchenarbeit, früherer Preis bis 8,50, durchweg Stück **3.90** Mk.

Serie II
Elegante Erbstüll-Stores u. Halbstores mit Volant, früherer Preis bis 9.75, durchweg Stück **5.90** Mk.

Serie III
Erbstüll-Halbstores mit Volant, darunter moderne Stücke in reicher Ausführung, früherer Preis bis 13.75, durchweg Stück **7.90** Mk.

Serie IV
Erbstüll-Stores und Halbstores mit Volant, nur das eleganteste früherer Preis bis 21.50, durchweg Stück **12.85** Mk.

250 Bettdecken.

Serie I
englisch Tüll
einbettig früherer Preis bis 6.50 Mk. durchweg Stück **3.65** Mk.

zweibettig früherer Preis bis 13.50 Mk. durchweg Stück **7.90** Mk.

Serie II
englisch Tüll
einbettig früherer Preis bis 8.50 Mk. durchweg Stück **4.65** Mk.

zweibettig früherer Preis bis 16.50 Mk. durchweg Stück **8.90** Mk.

Serie III
Erbstüll
einbettig früherer Preis bis 9.75 Mk. durchweg Stück **5.90** Mk.

zweibettig früherer Preis bis 18.50 Mk. durchweg Stück **9.85** Mk.

Serie IV
Erbstüll mit Volant
einbettig früherer Preis bis 16.50 Mk. durchweg Stück **9.85** Mk.

zweibettig früherer Preis bis 26.00 Mk. durchweg Stück **14.90** Mk.

6500 Meter Scheibengardinen.

Serie I
früherer Preis bis 38 Pfg. Meter **18** Pfg.

Serie II
früherer Preis bis 80 Pfg. Meter **38** Pfg.

Serie III
früherer Preis bis 1.10 Mk. Meter **58** Pfg.

3850 Brises-Bises.

Serie I
früh. Preis bis 38 Pfg. durchweg **18** Pfg.

Serie II
früh. Preis bis 68 Pfg. durchweg **39** Pfg.

Serie III
früh. Preis bis 80 Pfg. durchweg **48** Pfg.

Serie IV
Erbstüll mit Volant, früh. Preis bis 1.10 Mk. durchweg **59** Pfg.

Serie V
Erbstüll mit Volant oder engl. Tüll, früh. Preis bis 1.40 Mk. durchweg **78** Pfg.

Serie VI
Erbstüll mit Volant, früh. Preis bis 1.60 Mk. durchweg **98** Pfg.

985 Rouleaux.

Serie I
Roll-Rouleaux früh. Preis bis 1.70 Mk. durchweg Stück **95** Pfg.

Serie II
Zug-Rouleaux, 2 teilig, früh. Preis bis 2.75 Mk. durchweg Paar **1.55** Mk.

Serie III
Zug- oder Roll-Rouleaux, früh. Preis bis 3.25 Mk. durchweg Stück **1.95** Mk.
goldfarbig und crême

Serie IV
Zug-Rouleaux, 2 teilig, goldfarbig und crême früh. Preis bis 4.75 Mk. durchweg Paar **2.95** Mk.

Serie V
Zug-Rouleaux, 2 teilig, goldfarbig und crême früh. Preis bis 7.50 Mk. durchweg Paar **4.85** Mk.

200 Gardinen-Reste zum Aussuchen durchweg Stück **48** Pfg.

180 einzelne Fenster Gardinen teilweise durch Dekoration leicht angestaubt . . . .

Serie I
früh. Preis bis 8.50 Mk. durchweg **2.95** Mk.

Serie II
früh. Preis bis 16.50 Mk. durchweg **4.80** Mk.

Der Generaldirektor der direkten Steuern Wallach erwidert, unsere Katasterbeamten erfüllten ihre Aufgaben mit Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit. Auch die Konferenz der Landwirtschaftskammern habe eine Aenderung in der Vorbildung dieser Beamten nicht für nötig gehalten.

Nachdem dann der Abg. Mies (Zentr.) die Wünsche der Katasterkontrolleure vertreten, die diese im Vorjahre in einer Denkschrift dem Hause überreichten, vertagt sich das Haus auf morgen 11 Uhr.

Interpellation wegen der Beamtenbesoldungsvorlagen.

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 11. März 1908

* **Zum Besten armer und erholungsbedürftiger Kinder** veranstaltet am nächsten Sonntag der Verein für Ferienkolonie Gelsenkirchen 1 einen Unterhaltungsabend im großen Saale der Stadthalle. Die Vorbereitungen hierzu sind in bestem Gange, sodaß den Teilnehmern des Festes ein großer Genuß in Aussicht steht. Auch der Kartenverkauf ist ein äußerst reger. Allen, die zu dem edlen Zwecke ihr Scherflein beitragen wollen, kann nur empfohlen werden, sich wegen des großen Andranges rechtzeitig Eintrittskarten zu verschaffen. (Näheres siehe Inserat!)

** **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Am 25. und 26. März d. J. findet in den Räumen des Restaurants Heuser hier eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt zum Besten des Neubaues der evangel. Kleinkinderschule Altstadt verbunden mit Industrieschule und Schwesternheim. Es handelt sich hierbei in erster Linie um einen Verkauf von Handarbeiten, welche von evangelischen Damen unserer Stadt gefertigt und gestiftet sind. Eine Reihe Gemeindemitglieder haben sich zusammengetan, um durch weitere Darbietungen (Glücksbuden etc.) dem Unternehmen eine breitere Grundlage zu verschaffen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen werden wir ersucht, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß diese Veranstaltung sich in keiner Weise gegen den vom Vaterländischen Frauenverein für den Mai cr. geplanten großen Wohltätigkeitsbazar richtet, und wir hoffen gern, daß beiden Unternehmen mit Rücksicht auf die angestrebten Ziele ein recht günstiger Erfolg beschieden sein möge.

£ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Dampfer Albano, von Newyork kommend, 7. März 12 Uhr 30 Min. mittags auf der Elbe. Dampfer Amerika, 7. März 11 Uhr morgens von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer Arcadia, 7. März 7 Uhr morgens von Baltimore nach Hamburg. Dampfer Bethania, 7. März 2 Uhr nachm. in Boston. Dampfer Constantia, 6. März 5 Uhr nachm. in Newport News. Dampfer Hoerde, von Newport News kommend, 8. März 8 Uhr 10 Min. morgens Dungeneß passiert. Dampfer Pennsylvania, nach Newyork, 8. März 5 Uhr 30 Min. nachm. in Boulogne sur Mer angekommen und 6 Uhr 30 Min. nachm. weitergegangen. Dampfer Ramon de Larrinaga, 6. März von Galveston über Norfolk nach Hamburg.

* **Lotterieglück.** In der Ziehung der Königlich Preußischen Klassenlotterie am Samstag fiel ein Gewinn von 100 000 Mk. auf die Nummer 193 001 (nicht auf Nr. 193 000, wie es in der vorletzten Nummer irrtümlich hieß).

** **Königl. Preuß. Lotterie. 2. Tag der 3. Klasse.** Hiesige Kollekten. Gewinn zu 500 Mk.: Nr. 80 011. Gewinn zu 300 Mk.: Nr. 171 114. Gewinne zu 144 Mk.: Nr. 91 215, 39, 41; 114 226, 77, 80, 333, 64, 69; 171 154; 208 523; 259 023.

kr. **Wem gehören die Kinder?** Gestern wurden 3 Kinder, 2, 3 und 5 Jahre alt, als verlaufen hier aufgegriffen und vorläufig bei König, Kreuzstraße 18, untergebracht. Nähere Mitteilungen über die Herkunft der Kinder werden dort entgegengenommen.

m. **Gewerbesteuerveranlagung.** In den nächsten Tagen werden den Gewerbesteuerpflichtigen 3. und 4. Klasse die Mitteilungen über die Höhe der Veranlagung für das Steuerjahr 1908 zugehen. Gegen diese Veranlagung steht jedem das Rechtsmittel des Einspruchs bei dem Steuerausschusse der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 des Stadtkreises zu. Dasselbe ist unter Beifügung der Steuerzuschrift bei dem Vorsitzenden des Steuerausschusses binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, die mit dem auf die Zustellung der Steuerzuschrift folgenden Tage beginnt, schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

× **An Alkoholvergiftung gestorben** ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag der Gelegenheitsarbeiter Kellersohn von hier. Er war nachmittags an der evangelischen Kirche in betrunkenem Zustande von einem Wagen gefallen. Polizeibeamte sorgten für seine Ueberführung nach der Wache, wo er in einer Zelle seinen Rausch ausschlafen sollte. Als man ihn bei einer der mehrmals vorgenommenen Revisionen stark röchelnd vorfand, wurde ein Arzt herbeigerufen, der aber nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

In. **Die nächste Hufbeschlagprüfung** vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnsberg findet am 8. April d. J. statt. Meldungen zur Teilnahme nimmt der Veterinär-Rat Blome zu Arnsberg entgegen.

** **Die Guttempler-Loge Westfalia** hält am Mittwoch abend 8½ Uhr im evangelischen Vereinshaus ein. Sitzung ab. Ferner veranstaltet die Loge am nächsten Samstag, abends von 8½ Uhr ab, im Bahnhofshotel ein Wohltätigkeitskonzert für arme Konfirmanden und Kommunikanten. (S. Inf.)

** **Edison-Theater.** Einige sehenswerte Bilder bringt das Edisontheater in der Bahnhofstraße in dem dieswöchentlichen Programm zur Vorführung. U. a. wird gezeigt, wie der vornehme Pariser seine Mußestunden verbringt. Es kommen hierbei herrliche Ansichten aus dem Innern sowie der Umgebung der Stadt an der Seine zur Vorführung. Noch mehrere andere interessante und sehenswerte Darstellungen, die sich durch besondere Klarheit, Schärfe und ruhigen Stand auszeichnen, tragen dazu bei, den Besuch des Theaters zu empfehlen.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

* **Wattenscheid,** 10. März. Auf dem hiesigen Schlachthofe wurden in letzter Zeit wiederholt bei Schweinen Fälle von **Rotlauf, Schweineseuche und Schweinepest** festgestellt, ohne daß der Polizeibehörde hiervon Mitteilung gemacht war. Da nach dem Gesetz der Ausbruch einer solchen Krankheit der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden angezeigt werden muß, kann die Unterlassung der Anzeige eine empfindliche Geldstrafe ja sogar Gefängnis im Gefolge haben.

< **Wattenscheid,** 10. März. Der Königliche Einfahrer Gustav Waßmuth ist aus Gesundheitsrücksichten vom 1. April d. J. ab in gleicher Eigenschaft zum Kgl. Bergamt in Celle (Hannover) versetzt worden. Das Scheiden des allgemein beliebten Herrn wird in der Bürgerschaft lebhaft bedauert.

< **Wattenscheid,** 10. März. Heute vormittag scheute das vor einen Marktwagen vorgespannte Pferd des Gutsbesitzers Schulte-Grimberg in der Bödestraße und ging durch. Der Polizeisergeant F. versuchte auf der Oststraße dem Pferde in die Zügel zu fallen, was ihm aber nicht gelang, indem sich das Pferd aufbäumte, um in rasendem Tempo über das Trottoir fortzujagen. Hierbei wurde der noch jugendliche Kutscher W. vom Fuhrwerk geschleudert, wobei er sich mehrere erhebliche Quetschungen zuzog, die seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machten. Erst auf der Hohensteinstraße war es möglich, den Durchgänger aufzufangen und ihn seinem Besitzer zuzuführen.

< **Wattenscheid,** 10. März. In der am Donnerstag am hiesigen Kgl. Amtsgericht stattfindenden Schöffensitzung fungieren unter dem Vorsitze des Assessors von Haxthausen als Schöffen Flurschütz Franz Huck aus Leithe und Bergmann August Kartenberg von hier. Die Amtsanwaltschaft vertritt Polizeiinspektor Lucas. Es kommen 7 Strafsachen und 2 Privatklagen zur Verhandlung.

W. **Wattenscheid,** 10. März. In diesem Jahre wird durch die Emschergenossenschaft der Schwarzbach von der West- nach der Nordstraße reguliert. Im Anschluß daran wird auch die Weststraße voraussichtlich kanalisiert werden. — Der hiesige Wirteverein nahm in seiner gestrigen Sitzung die Wahlen zum Vorstand vor. Denselben bilden: Bredtinghaus 1., Hagedorn 2. Vorsitzender, Pütz 1., Langensiepen 2. Schriftführer, Kesten Kassierer, Schlüter, Walter, Boortmann, Harras und Kettler Beisitzer. In Sachen der Lustbarkeitssteuer will man bei der Polizeibehörde einige Wünsche vorbringen. — Auf der Bödestraße gerieten einige Rowdies aneinander. Einem Teilnehmer wurde der Kopf gewaltig verbleut. Die Sache wird noch ein Nachspiel haben.

B. **Wattenscheid,** 10. März. Vor der Strafkammer in Bochum als Berufungsinstanz stand der Kutscher K. Kr. von hier wegen Mißhandlung. Er wurde freigesprochen. Von demselben Gericht erhielt der Arbeiter M. K. von hier wegen Hausfriedensbruch 30 Mark Geldstrafe zudiktiert.

W. **Höntrop,** 10. März. Der Bergmann D. machte den Sicherheitsbeamten von Höntrop in der gestrigen Nacht viel zu schaffen. Einen Gendarmen griff er tätlich an und verletzte ihn durch Schläge. In der Zelle zertrümmerte er die Mobilien und tobte wie ein Rasender. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

B. **Höntrop,** 10. März. Das Anwesen des Bäckermeisters H. Potthoff, bestehend aus Wohnhaus, Backhaus und Stallungen nebst Hausgarten wird am 1. Mai, nachm. 3 Uhr, zwangsweise versteigert werden.

B. **Höntrop,** 10. März. Wegen rückfälligen Diebstahls und falscher Namensangabe wurde der Gelegenheitsarbeiter E. S. von hier von der Strafkammer Bochum zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

W. Günnigfeld, 10. März. Im Hause Südfeldmark 4 ist ein schauerliches Verbrechen aufgedeckt. Im Abort des genannten Hauses ist eine Kindesleiche gefunden worden. Der Kopf zeigt starke Verletzungen. Die Mutter des neugeborenen Kindes ist bereits ermittelt.

B. **Eppendorf,** 10. März. Hier verschied nach ganz kurzer Krankheitsdauer ein schulpflichtiges Mädchen an Genickstarre.

B. **Westenfeld,** 10. März. Der Brieftaubenliebhaber W. Sonnenschein, hier, erhielt für vorzügliche Leistungen seiner Brieftauben beim Wettfluge ab Magdeburg vom Kriegsminister die bronzene Staatsmedaille zuerkannt.

W. **Westenfeld,** 10. März. Auf Zeche Fröhliche Morgensonne feiert der Rechnungsführer Müller in wenigen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum. Seitens der Beamtenschaft sind dem Jubilar mannigfache Ehrungen zugedacht.

* **Wanne,** 10. März. Nachdem Wanne-Süd vor einigen Wochen seinen Pfarrer eingeführt, hat nunmehr auch Unser Fritz seinen Pfarrer. Die Einführung des Pfarrers Thelen fand Sonntag statt. Unser Fritz hatte alles daran gesetzt, was in seinen Kräften lag, diesen frohen und denkwürdigen Tag würdig zu feiern. Am Morgen gegen 9½ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung zum Pfarrhause, wo der Herr Pfarrer vom Kirchenvorstand abgeholt wurde. Die Schulkinder und sämtliche Vereine bildeten Spalier. Das Hochamt wurde von dem neuen Herrn Pfarrer zelebriert unter Assistenz der Herren Kapläne Humpert und Künsting. Herr Probst Maas hielt die Festpredigt. Nachmittags fand im Garthmannschen Saale eine weltliche Feier statt.

* **Wanne,** 11. März. Die Wahlen zum Kirchenvorstand in Wanne-Süd fanden gestern von 10—6 Uhr im Lokale des Herrn Franke statt. Heute während derselben Stunden ist die Wahl zur Gemeindevertretung.

* **Eickel,** 10. März. Dem Bergmann P. von hier, der vom alten Bergarbeiterverband für die hiesige Gemeinde als Kassierer angestellt ist, hat sich nach Angabe des Verbandskassierers des erwähnten Verbandes der Unterschlagung und des Betruges schuldig gemacht. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Bochum ist erstattet. Verschiedene Vernehmungen haben dieserhalb bereits stattgefunden.

Der Kaiser im Bremer Ratskeller.

Bremerhaven, 10. März. (Tel.) Der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyds, Achelis und der Direktor Bremermann trafen heute vormittag 10 Uhr hier ein und begaben sich sofort an Bord des Kaiserschiffes „Deutschland". Kurz nach 11 Uhr ging die Kaiserstandarte hoch, gleichzeitig feuerten die Forts den Abschiedssalut. Der Kaiser ist durch den Lloyddampfer „Kehrwieder" an Land gefahren, durchschritt das von den an Land anwesenden Kapitänen und Maschinisten des Norddeutschen Lloyd gebildete Spalier und bestieg darauf den Hofzug, welcher sich sofort in Bewegung setzte.

Bremen, 10. März. (Tel.) Der Kaiser traf 1 Uhr 40 Minuten in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen sowie der Herren des Gefolges, von Bremerhaven kommend, um, wie in den Vorjahren, in den Senatorenräumen des Ratskellers einen kurzen Aufenthalt zu nehmen, hier ein. Zur Begrüßung am Bahnhofe waren der präsidierende Bürgermeister Dr. Pauli und Bürgermeister Dr. Marcus erschienen. Durch die reichgeschmückte Stadt erfolgte die Fahrt zum Ratskeller, auf welcher der Kaiser vom zu Tausenden herbeigeeilten Publikum mit nicht endenwollenden Hurrarufen begrüßt wurde. Beim Eintreffen des Kaisers im Keller brachte das versammelte Publikum dem Kaiser und ebenso dem Prinzen Heinrich herzliche Ovationen dar, wofür der Kaiser und Prinz Heinrich freundlichst dankten. An dem Frühstück nahmen 7 Herren des Senats, ferner vom Norddeutschen Lloyd Präsident Geo Plate, Generaldirektor Dr. Wiegand, vom Infanterieregiment Bremen Oberst v. Webern teil. Der Aufenthalt des Kaisers im Keller wird sich auf zirka 2 Stunden belaufen. Die Abreise nach Berlin ist auf 3 Uhr 15 Min. angesetzt.

Südwestafrika in der Budgetkommission.

Berlin, 10. März. (Tel.) Bei der heutigen fortgesetzten Beratung des Etats für Südwestafrika in der Budgetkommission des Reichstages führte Staatssekretär Dernburg aus, in dem vorgelegten Etat für Südwestafrika für 1908 werde ein Reichszuschuß von 43,5 Millionen Mark gefordert. Hiervon entfallen etwa 8 Millionen auf die Fortführung der Eisenbahn Lüderitzbucht nach Keetmanshoop, etwa 3,5 Millionen auf Pensionszahlungen, fast alles übrige auf die Militärverwaltung. Die Kosten der Zivilverwaltung würden bereits annähernd durch die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes gedeckt. Der für die Sicherheit der Kolonie in erster Linie verantwortliche Gouverneur habe eine Verminderung der Schutztruppe um etwa ¼ der gegenwärtigen Stärke, welche im Laufe des Etatsjahres einzutreten habe, für möglich erklärt. Es werde dies eine Verminderung des Reichszuschusses von etwa 5 Millionen Mark für 1908, eine größere Verminderung für das nächste Etatsjahr bedeuten. Oberstleutnant Quade bemerkte, der Tod Morengas habe wohl beruhigend auf die Eingeborenen gewirkt, indes sei die Gefahr nicht beseitigt. Die Bondels hätten Frieden geschlossen, fühlten sich aber nicht besiegt.

Ein Attentatsversuch auf den König von Norwegen.

Christiania, 10. März. (Telegr.) Ein Schwede feuerte heute nachmittag mit einem modernen Remingtongewehr 10 bis 12 scharfe Schüsse gegen das Schloß ab. Einige Schüsse gingen durch die Scheiben und drangen in mehrere Zimmer des Schlosses. Ein Mann wurde ergriffen und der Polizei übergeben. Auf der Polizeistation erklärte er, daß er der Absicht gewesen sei, König Hakon zu erschießen. Er hatte 45 bis 50 Patronen bei sich. Man hält den Täter für irrsinnig. Das Königspaar befindet sich gegenwärtig auf Bogenkollen.

Christiania, 10. März. (Telegr.) Der Mann, der heute die Schüsse gegen das Schloß richtete, ist der etwa 30 Jahre alte schwedische Arbeiter Johannes Gren, der seit einigen Jahren hier wohnt und zuletzt in einer Motorfabrik beschäftigt war. Er soll früher in einer dänischen Irrenanstalt gewesen sein. Die Schüsse wurden auf eine Entfernung von 300 Metern abgegeben.

370 000 Rubel geraubt.

Aschabad (Provinz Transkaspien), 10. März. (Tel.) In der Rentei Tschardschuk wurden 370 000 Rubel geraubt. Die Schildwache wurde getötet und die Soldaten des Wachkommandos verwundet und gefesselt. Ein des Raubes verdächtiger Renteibeamter wurde 2 Werst außerhalb der Stadt tot aufgefunden.

Die Lage in Marokko.

Paris, 10. März. (Telegr.) Nach einem Telegramm des Generals d'Amade betrugen die französischen Verluste bei dem am 8. dieses Monats stattgefundenen Kampf: ein Mann tot und sieben verwundet. Der Marsch der Truppen nach Abdel-Kerim wurde nur durch schwache marokkanische Abteilungen beunruhigt.

Paris, 10. März. Ein Telegramm des Generals d'Amade vom Sonntag abend meldet, daß seine Truppen in zwei Kolonnen operieren. Die eine habe die Madakra geschlagen und ihnen schwere Verluste beigebracht; die andere habe ein Lager der Mahalla Mulay Hafids zerstört und große Mengen Munition erbeutet. Die französischen Verluste seien gering. (Telegr.)

Letzte Telegramme.

Bankier Lindner gegen Frankfurter Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. März. Die Zivilkammer verhandelte heute über die Klage des Bankiers Adolf Lindner in Berlin gegen den Verlag der Frankfurter Zeitung und den verantwortlichen Redakteur des Handelsteiles, Hermann Stern, auf Ersatz des Schadens, der ihm durch mehrere Artikel der Frankfurter Zeit vom September 1906 über die Gewerkschaft Elisenburg entstanden sei. Der Kläger hatte diesen Schaden auf 1 750 000 Mark beziffert, davon aber vorerst nur 4000 Mark eingeklagt. Die Klage wurde kostenfällig abgewiesen.

Olga Molitor erkrankt.

Karlsruhe, 10. März. (Privat-Telegr.) Die am Donnerstag, den 12. dieses Monats, angesetzte Verhandlung in der Beleidigungsklage des Fräulein Olga Molitor gegen den Chefredakteur der Badischen Landeszeitung, Albert Hertzog, ist wegen Erkrankung des Fräulein Molitor auf unbestimmte Zeit vertagt worden. (Siehe den Artikel „Der Fall Hau und die Presse". Die Red.)

Ein nachlässiger Schrankenwärter.

Breslau, 10. März. (Amtlich.) Gestern nachmittag gegen halb 7 Uhr wurde an der Kreuzung der Chaussee Breslau—Rimpisch, an der Strecke Breslau—Koberwitz, in der Nähe von Domslau, das von dem Handelsmann Noware aus Jankau, Kreis Ohlau, geleitete Fuhrwerk infolge nicht geschlossener Schranken von dem Personenzuge 207 überfahren. Noware erlitt Kopf- und Rückenquetschung; seine Frau einen Schädelbruch. Die beiden wurden sofort in das Krankenhaus zu Domslau gebracht. Der Zug erlitt 43 Minuten Verspätung. Der schuldige Schrankenwärter wurde sofort vom Dienst zurückgezogen.

Raubmord.

Hohensalza, 10. März. (Privat-Telegr.) Auf einem freien Felde bei Hohensalza wurde gestern die Leiche eines 40jährigen, dem Handwerkerstande angehörenden Mannes mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Polnischer Zorn wegen der Annahme der Enteignungsvorlage.

Kattowitz, 10. März. (Privat-Telegr.) Auf die Vorstellung der in Kattowitz lebenden Deutschen, die nach Annahme der Enteignungsvorlage Drohbriefe erhalten hatten, antwortete der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, daß die kaiserlichen Vertreter in Petersburg und Warschau zu den erforderlichen Schritten wegen Herbeiführung von Schutzmaßregeln angewiesen seien. Gestern sollen in Sosnowice bereits zwei Personen, die sich an der Verfertigung der Drohbriefe beteiligt haben, in Haft genommen worden sein.

Eine Geschmacklosigkeit mit schlimmen Folgen.

Madrid, 10. März. (Privat-Telegr.) In dem portugiesischen Orte Falsas kamen Bewohner auf den sonderbaren Einfall, den Lissaboner Königsmord als Pantomime aufzuführen. Unter den Mitwirkenden figurierte ein Vater mit seinen zwei Söhnen. Der Vater stellte den König dar, einer der Söhne den Attentäter Buica und ein anderer die Königin Amelia. Als Waffe diente ein anscheinend patronenloser Revolver. Die Waffe war aber nicht ganz entladen. Als daher der Königswagen durch die Dorfstraße fuhr und der Pseudo-Königsmörder hinzusprang, gingen zwei scharfe Schüsse los, die den Vater und einen der Brüder trafen. Beide wurden sofort getötet.

Die Vorbereitungen zur Monarchenbegegnung.

Venedig, 10. März. Die Kaiserjacht Hohenzollern ist hier eingetroffen und hat im Canale di San Marco festgemacht.

Berufung im Nasiprozeß.

Rom, 10. März. Die Rechtsanwälte Nasis legten beim Kassationshof Berufung ein gegen das Urteil des Staatsgerichtshofes. Diese Berufung stützt sich auf das Gesetz betreffend die Zuständigkeit des Gerichts, und behauptet außerdem, daß der Artikel des Strafgerichtsstatuts und der Strafgerichtsordnung verletzt sind.

Frauenstimmrechtlerinnen im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 10. März. Eine Deputation von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes erschien im Abgeordnetenhause, um dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses und dem Minister des Innern ihre Bitte vorzutragen, daß bei der bevorstehenden Reform des Wahlrechts auch die Frauen Stimmrecht erhalten. Der Präsident erklärte, er billige die Bewegung der Frauen, politische Rechte zu erringen. Der Minister des Innern hingegen erklärte, er würde die Erteilung des Stimmrechts an die Frauen für verfrüht halten, da die Frauen, obwohl sie im allgemeinen befähigt seien, eine politische Rolle zu spielen, doch nicht die nötige Vorbildung besäßen. Der Ministerpräsident erklärte, er bedauere, die Frauendeputation nicht empfangen zu können.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

David.

Unser diesjähriger

berühmt billiger

Ausnahme-Verkauf

in

Gardinen u. Rouleaux

beginnt heute.

2460 Fenster **grosse Gardinen**

2^{25} 2^{90}	3^{30} 4^{20}	4^{80} 5^{50}	6^{30} 7^{50}	8^{50} 10^{50}
Wert bis **4.50**	Wert bis **7.50**	Wert bis **10.—**	Wert bis **12.—**	Wert bis **21.—**

Ein grosser Posten { teilweise angeschmutzte einzelne Paare Gardinen 1^{20} 3^{30} 4^{50} 6^{50} **Darunter befinden sich Gardinen welche 20 Mark gekostet haben.**

590 Rouleaux

1^{35} 1^{85}	2^{45} 3^{10}	3^{60} 4^{40}
Wert bis **3.—**	Wert bis **5.50**	Wert bis **8.—**

Bessere und einzelne Paare Rouleaux zur Hälfte der regulären Preise.

250 Stores und Halb-Stores in Tüll, Point-lace etc. **zur Hälfte der regulären Preise.**

1045 Brises-Bises (kleine Scheibengardinchen) **zur Hälfte der regulären Preise.**

5023 Meter **Scheiben-Gardinen** vom Stück per Meter **25, 33, 38, 48, 58, 68** Pfg.

Wert bis **1.20** Mk. per Meter.

Tüll-Bettdecken

in grosser Auswahl, enorm billig.